Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 137

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Halle-Saale

Montag, 14. Juni 1926

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Preußens Kultusminister zum Fall Lessing

Eine Stellungnahme gegen die Studentenschaft und die Professoren

Berlin, 14. Juni.

Der preußische Kultusminister Dr. Becker hat dem halbamtlichen Korrespondenzbüro seine als Interview formulierte Stellungnahme zum Fall Lessing zur Veröffentlichung übergeben. Der Minister erklärt:

Ich bedauere lebhaft, daß sich eine in ihrer überwiegenden Mehrheit sachlich eingestellte Studentenschaft zur offenen Auflehnung gegen die Hochschulbehörde und damit gegen die Staatsautorität hat verleiten lassen. Noch bedauerlicher ist es, daß die Studenten durch eine Reihe von Stimmen in der Oeffentlichkeit in ihrer Auflehnung gegen Hochschule und Staat unterstützt und ermutigt worden sind. In der richtigen Erkenntnis, daß es sich um den Schutz von Grundrechten der Hochschule und des Staates gegen rebellierende Staatsbürger handelte, hatte die Hochschule bestimmte Anordnungen getroffen und bekanntgegeben, die die Lehrfreiheit, Ruhe und Ordnung sicherstellen sollten. Diesen Anordnungen hat sich ein Teil der Studentenschaft nicht nur widersetzt, sondern sie unter Anwendung von roher Gewalt außer Kraft gesetzt. Auch für die Studenten sind die Staatsgesetze in Geltung und müssen bei ihrer Uebertretung gegen sie angewandt werden. Das Verfahren gegen Privatdozenten und Professoren, die sich Verfehlungen zuschulden kommen lassen, ist rechtlich geregelt. In dem vorgeschriebenen rechtlichen Verfahren sind die Beschwerden über Professor Lessing im vorigen Jahre geprüft worden. Professor Lessing ist die Mißbilligung des Ministeriums ausgesprochen worden. Kein Staatsbürger hat das Recht, eine Entscheidung, die sein Einverständnis nicht findet, durch Anwendung von Gewalt umzustoßen. Denn wir leben nicht in der Zeit des Faust- und Fehderechtes. Jede andere Auffassung muß zur Auflösung der Hochschul- und Staatsordnung führen.

Das illegale Vorgehen der Studentenschaft, das sich heute gegen Professor Lessing wendet, kann sich morgen gegen jeden anderen Dozenten wenden, der aus irgendwelchen Gründen einem Teile der Studentenschaft nicht paßt. Es ist daher auch in hohem Grade befremdlich, wie aus Kreisen heraus, die mit Worten für Aufrechterhaltung der staatlichen Autorität, für Ordnung und Disziplin eintreten, das Vorgehen der Studentenschaft eine mehr oder weniger versteckte moralische Unterstützung erfährt. Letzteres gilt insbesondere auch von den Aeußerungen einzelner Professoren in der Oeffentlichkeit. Die Studenten treiben in der Angelegenheit Lessings nichts anderes, als daß sie an Stelle von Recht und Gesetz den Behörden das Recht der Straße aufzwingen wollen. Das ist nackter Terror, der nicht weniger Terror wird dadurch, daß er ein akademischer ist. Das kann in einem Rechtsstaat nicht geduldet werden und wird von der preußischen Regierung auch nicht geduldet werden.

Unter der Fragestellung: **„Ist es richtig, daß das Ministerium in die Disziplinarverhandlungen eingegriffen hat, und daß Studenten wahllos relegiert worden sind"** erklärt der Minister: Die Rechtslage ist folgende: Der Minister ist Disziplinarbehörde zweiter Instanz. Er kann nach geltendem Recht von sich aus Studenten von der Hochschule nicht entfernen. Das kann nur das Disziplinargericht der Hochschule selber. Der Minister kann nur bei Rektor und Senat anregen, Disziplinarverfahren gegen Studierende zu eröffnen. Die akademische Disziplinarinstanz entscheidet aber in eigener Verantwortung. Deshalb ist es eine kaum verständliche Beleidigung der akademischen Behörde in Hannover, wenn angenommen wird, sie habe das Disziplinarverfahren in anderen als in den Formen des Rechts durchgeführt. Es ist selbstverständlich, daß bei der Erregung in der Oeffentlichkeit und der starken Gefährdung des gesamten Hochschulbetriebes beschleunigt eingeschritten werden mußte. Beschleunigung durch angespanntere Tätigkeit ist keine Verletzung des Gesetzes. Es ist kein einziger Student wahllos relegiert worden, sondern Untersuchung und Urteil sind in den gesetzlich vorgeschriebenen Formen erfolgt und werden in gleicher Weise ihren Fortgang nehmen.

*

Dazu schreibt unsere Berliner Schriftleitung: Der preußische Kultusminister Dr. Becker, der bekanntlich nach seiner Rückkehr aus Ungarn die von seinem Vertreter, Staatssekretär Lammers, getroffenen Maßnahmen in vollem Umfange gebilligt hat, hat sich nunmehr selbst über den Fall Lessing und die Vorgänge in Hannover ausgelassen. Die obige Stellungnahme des Ministers scheint auf ein weiteres Festhalten an der studentenfeindlichen Politik des Ministeriums hinzudeuten, die sich ja nicht erst im Fall Lessing, sondern auch schon bei der diktatorischen Herabsetzung der Studentenschaftsbeiträge deutlich gezeigt hat Dr. Becker betont, daß wir nicht in der Zeit des Faust- und Fehderechtes leben, und daß jede andere Auffassung zur Auflösung der Hochschul- und Staatsordnung führen müßte. Nun richtet sich aber das vom Minister als „illegal" bezeichnete Verfahren der Hannoverschen Studenten gegen das die Staatsautorität gefährdende Verhalten Lessings, der nach der Wahl Hindenburgs den Reichspräsidenten mit einer erfundenen Anekdote auf das schwerste beschimpft hat. Es wirkt auch sehr merkwürdig, wenn der Minister erklärt: „Die Studenten treiben in der Angelegenheit Lessing nichts anderes, als daß sie an Stelle von Recht und Gesetz den Behörden das Recht der Straße aufzwingen wollen. Das ist nackter Terror, der nicht weniger Terror wird dadurch, daß er ein akademischer ist." Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover hat sich bisher nur legaler Mittel bedient, und es ist recht eigenartig, wenn der Minister sich das von den Lessing nahestehenden sozialistisch-kommunistischen Kreisen erhobene Wehegeschrei über Terror zu eigen macht. Hinsichtlich der Disziplinarverfahren zieht sich der Minister hinter den Senat der Technischen Hochschule Hannover zurück und erklärt, die akademische Disziplinarinstanz entscheide in eigener Verantwortung. Es steht nun einwandfrei fest, daß die Relegationen nur auf Grund des schweren Druckes des Ministeriums ausgesprochen worden sind und auch wahllos erfolgt sind. Daß die Strafe der Relegation in dem ganzen Falle überhaupt ungeheuerlich ist, bildet die Ansicht aller nicht parteipolitisch verhetzten Hochschulkreise. Alle diese Tatsachen wird Minister Becker nicht aus der Welt schaffen können.

Lessings Lehrauftrag bleibt aufrechterhalten

Wie aus Hannover gemeldet wird, hat das preußische Unterrichtsministerium Prof. Lessing bei den Berliner Besprechungen ausdrücklich bestätigt, daß sein Lehrauftrag für dieses Semester aufrechterhalten bleibe. Die Hochschule Hannover sei vom Minister angewiesen worden, Prof. Lessing genau so wie jeden anderen Dozenten zu schützen.

Die Hannoversche Studentenschaft setzt den Streik fort

Hannover, 13. Juni.

Die Deutsche Studentenschaft der Technischen Hochschule teilt folgendes mit:

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule wird auch am kommenden Montag geschlossen dem Hochschulbetrieb fernbleiben, weil sie nicht gewillt ist, fernerhin zugleich mit Herrn Professor Lessing in den Räumen des Hochschulgebäudes zu weilen. Sie bringt dadurch nur zum Ausdruck, daß sie jede Gemeinschaft mit Herrn Professor Lessing ablehnt. In Verfolg der Anregung des Vorstandes der Deutschen Studentenschaft bleibt die Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover auch am darauffolgenden Dienstag der Hochschule fern, um gemeinsam mit der ganzen Deutschen Studentenschaft gegen die Haltung und gegen die Maßnahmen des preußischen Kultusministers Dr. Becker, die jedes Verständnis für die deutsche Studentenschaft vermissen lassen, zu protestieren.

Austritt Dr. Schachts aus der Demokratischen Partei

Hamburg, 14. Juni.

Das „Hamburger Fremdenblatt" meldet, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus der Demokratischen Partei ausgetreten ist. „Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen," so schreibt das Blatt, „daß der Reichsbankpräsident durch die letzten politischen Entscheidungen der Demokratischen Partei zu diesem Schritt veranlaßt worden ist."

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, bestätigt sich die Nachricht über den Austritt Dr. Schachts. Der Reichsbankpräsident hat diesen Schritt mit der Haltung des demokratischen Parteivorstandes in der Frage der Fürstenenteignung begründet. Selbstredend hat dieser Schritt eines Mannes, auf dessen Tätigkeit innerhalb seines eigentlichen Fachgebietes die Demokraten stets mit so besonderem Stolz hinwiesen, in der Oeffentlichkeit berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Daß die demokratischen Zeitungen nur in sehr schwächlichen Kommentaren ihrer Verstimmung und Verwunderung über das unerwartete Ausscheiden Dr. Schachts Ausdruck geben, zeigt mit aller Deutlichkeit, wie schwerwiegend dieser Schlag empfunden wird. Zweifellos hat die rein persönliche Politik, auf die der Führer der Demokraten, Herr Koch, eingestellt ist und mit der er in allen Direktiven, vielfach über die Köpfe der anderen Vorstandsmitglieder und Parteiführer hinweg, in fast autokratischer Ueberheblichkeit hervorzutreten beliebt, ihren Teil dazu beigetragen, die der Partei noch sich zurechnenden Prominenten immer stärker zu verstimmen. So hat schon die unverständliche Haltung der Demokraten, wie sie in dem Beschluß des Parteivorstandes, bei der Abstimmung über die Fürstenabfindung die Entscheidung über „Ja" oder „Nein" den Parteimitgliedern freizugeben, höchst bemerkenswert hervortrat, in den Kreisen der Altliberalen ausgesprochene Ablehnung gefunden. Die von der Liberalen Vereinigung, der in der Mehrzahl führende Persönlichkeiten der Demokraten, so z. B. Reichsminister a. D. Schiffer und Fischbeck angehören, angenommene Entschließung entsprach inhaltlich und sogar fast im Wortlaute den von den anderen bürgerlichen Parteien gegen die Fürstenenteignung ausgegebenen Kundgebungen. Auch hier tritt eine deutliche Ablehnung gegenüber dem flaumweichen Verhalten des Reichsparteivorstandes der Demokraten hervor, für den der „Demokratische Zeitungsdienst" eine Ehrenrettung in letzter Stunde durch die Veröffentlichung der Erklärung versucht, daß die Partei nach wie vor auf dem Boden des Privateigentums stände. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, die eben nur bei einer bürgerlichen Partei vom Schlage der Demokraten sowie der ihre Ziele verfechtenden Berliner Sensationspresse einer Hervorhebung bedarf. Auch „im Falle Schacht" behauptet die gleiche offiziöse Korrespondenz, daß Dr. Schacht trotz seines Ausscheidens aus der Partei ein treuer Bekenner und Anhänger der demokratischen Weltanschauung bleiben werde. Da letztere aber anscheinend mit der parteipolitischen nicht mehr völlig identisch ist, hat Herr Dr. Schacht sich sicherlich veranlaßt gefühlt, seine Trennung von der Partei und ihrer illiberalen Tendenz zu vollziehen. Wir glauben feststellen zu können, daß ähnlich wie bei dem Zentrum auch bei den Demokraten gerade Volksentscheid und Fürstenabfindung zu einer reinlichen Scheidung der Geister das Ihrige beitragen werden.

Nationale Berufspolitik im Zeitalter der Trustbildung

Von Berthold Hansen, Halle,

Geschäftsführer im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband.

Mit überraschender Schnelligkeit ist seit der Mitte des vorigen Jahres eine Wirtschaftskrise über unser Land hereingebrochen, die wohl an Heftigkeit und Dauer kaum noch von der eines anderen Landes des europäischen Kontinents übertroffen werden kann. In außerordentlich großer Anzahl haben wir Unternehmungen zusammenbrechen sehen, die ihre Gründung insbesondere der unseligen Inflationszeit verdanken und mit der Einführung einer stabilen Währung naturgemäß von der wirtschaftlichen Oberfläche wieder verschwinden mußten. Aber nicht nur diese wanken und stürzen zusammen, sondern auch Unternehmungen, die nach kaufmännischen Grundsätzen als solide anzusprechen sind, müssen zur Stillegung ihres Betriebes schreiten und vergrößern das unser Volk so schwer heimsuchende wirtschaftliche Elend. Zu den $1\frac{1}{2}$ Millionen der vollunterstützten Erwerbslosen kommen noch die wegen der langen Dauer ihrer Arbeitslosigkeit ausgesteuerten und ferner muß berücksichtigt werden, daß eine große Anzahl derer zu unterstützen ist, die ebenfalls infolge Absatzmangels in den noch teilweise beschäftigten Betrieben verkürzt arbeiten. Wohin man aber auch blickt, kann die Feststellung gemacht werden, daß nicht etwa nur ein bestimmter Industrie- oder Handelszweig davon betroffen wird, sondern daß dieser schlechte Stand der Gesamtlage bis auf wenige Ausnahmen alle Wirtschaftszweige trifft. Man hört und liest sehr viel von den Rezepten, die von berufenen Führern im Wirtschaftsleben herausgegeben werden, wobei besonders zu erwähnen ist, daß auch eine der größten Wirtschaftsorganisationen im deutschen Staate, nämlich der Reichsverband der deutschen Industrie, ebenfalls in seiner im Dezember herausgegebenen Schrift „Deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik" sehr eingehende Vorschläge zur Besserung der Oeffentlichkeit unterbreitet. Es soll hier nicht im einzelnen zu diesen Vorschlägen Stellung genommen werden, sondern die Tatsache verdient hervorgehoben zu werden, daß in diesem Programm die augenblicklich wichtigste Aufgabe, nämlich die Umstellung unseres Wirtschaftsapparates auf die veränderten Verhältnisse des Innen- und Außenmarktes, richtig erkannt worden ist. Auch die Organisationen der Arbeitnehmer mußten sich zwangsläufig mit der Lösung dieser gewaltigen Aufgabe befassen, und auch ihrerseits wurden Vorschläge ausgearbeitet, die einen Weg aus dem wirtschaftlichen Dilemma zeigten; denn die zurzeit arbeitslosen und stellungslosen Arbeiter und Angestellten erfordern ja nicht nur materielle Unterstützung seitens der Berufsverbände, sondern die außerordentlich hohe unterstützungsberechtigte Erwerbslosenzahl wirkt sich dabei auch lähmend auf die gesamte Tarifpolitik in der Gegenwart aus.

Irgendwelche Anzeichen, die die Hoffnung auf eine baldige Besserung der wirtschaftlichen Lage zulassen, sind zurzeit noch nicht festzustellen, und es wird sicherlich noch eine ziemliche Spanne Zeit verstreichen, ehe hierin eine Veränderung eintritt.

Eine Tatsache jedoch verdient die besondere Aufmerksamkeit der deutschen Arbeitnehmerschaft, die von entscheidender Bedeutung für die Zukunft sein kann: die Zusammenschlußbewegung in der deutschen Wirtschaft, die Trustbildung. Während bei Beendigung des vorigen Jahres die Trustbildung in der chemischen Großindustrie als abgeschlossen galt, hat sich nunmehr in den letzten Monaten in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie ein äußerst wichtiger Zusammenschluß vollzogen. Hier sind es die Vereinigten Stahlwerke A.-G. mit ihrem Sitz in Düsseldorf, dort die J. G. Farbenindustrie, Frankfurt (Main), die beide durch die Zusammenlegung eine Hebung der Produktion einerseits, eine höhere Gewinnquote andererseits durch rationellste Bewirtschaftung der Betriebe zu erzielen beabsichtigen. Eine logische Folgerung dieser Bestrebungen ist natürlich die, durch Einführung neuer Arbeitsmethoden alles Ueberflüssige in den Betrieben abzustoßen. Ein auch vom Standpunkt des Arbeitnehmers durchaus zu begrüßender Vorsatz, der, in die Tat umgesetzt, zur Folge haben würde, daß bei genauester Kalkulation auf der Basis solider kaufmännischer Grundsätze eine Verbilligung der betreffenden Produkte herbeigeführt würde. Wenn aber nun mit dieser Neuorganisation der zu bewirtschaftenden Betriebe auch Entlassungen von Arbeitnehmern verbunden sind, so ist dabei die entscheidende Frage aufzuwerfen, wann

Bismarck

soll nach 1866 die Fürsten von Hannover und Hessen gleichfalls enteignet haben. Dieser Vergleich stimmt nicht! Er ließ ihnen ihr Privatvermögen. Der Volksentscheid will aber auch dieses rauben. Darum:

Gegen die Fürstenenteignung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19260614I-12/fragment/page=0001

und wo werden die zur Entlassung kommenden Arbeiter und Angestellten untergebracht? Hier liegt das Hauptaufgabengebiet eines Berufsverbandes, der, durchdrungen von dem Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber seinen Mitgliedern, rechtzeitig alle Hebel in Bewegung setzen muß, um die Anzahl der Stellenlosen auf ein Mindestmaß zurückzuschrauben. Schon im Jahre 1924 hatte der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband auf diese bevorstehenden Gefahren hingewiesen und dabei gleichzeitig betont, daß es notwendig sei, viel stärker, als es bisher der Fall war, berufliche Bildungsarbeit zu leisten. Die eigenartigen Vorgänge in der Wirtschaft verpflichten einen Berufsverband dazu, alle Aufmerksamkeit der beruflichen Weiterbildung zu widmen, denn nur mit Hilfe dieser Mittel wird es dem Angestellten, insbesondere dem Kaufmannsgehilfen, möglich sein, sich auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse einzustellen. Der Kaufmannsgehilfe, der Jahre und Jahrzehnte hindurch lediglich in einem Großbetriebe eine bestimmte Art von Arbeiten verrichtet, im allgemeinen aber seine berufliche Weiterbildung vernachlässigt hat, kann sich im modernen Wirtschaftsgetriebe unter Außerachtlassung dieser notwendigen Voraussetzungen nicht durchsetzen, sondern wird sehr bald das tragische Los des ewig Stellenlosen zu tragen haben. Es sei denn, daß ihm die Möglichkeit gegeben ist, eine andere Beschäftigungsart zu betreiben, zu der aber dann auch die notwendigen Voraussetzungen nach jeder Richtung hin fehlen. Darum ist es eine gar nicht hoch genug zu schätzende Aufklärungsarbeit, wenn schon vom Beginn der Lehrzeit an dem Kaufmannsgehilfen die Vielseitigkeit und die sich daraus ergebenden Eigenarten seines Berufes vor Augen geführt werden, dem aber im Betrieb steckenden Gehilfen mit aller Deutlichkeit klar gemacht wird, daß nur durch umfassende Berufsbildungsarbeit ein Vorwärtskommen in der Jetztzeit gewährleistet wird.

Da nutzen auch die sogenannten „wirtschaftlichen" Aufklärungsvorträge einer Organisation wie der des Gewerkschaftsbundes der Angestellten nichts, denn dieses so äußerst wichtige Berufsproblem wird nicht in erster Linie durch Veranstaltung von öffentlichen Versammlungen gelöst, sondern hier heißt es, in allen Gliederungen eines Verbandeskörpers sachliche Arbeit zu leisten, d. h. durch Heranziehung geeigneter Lehrkräfte Vortragskurse, Aufklärungsabende und gemeinsame Besprechungen mit allen interessierten Kreisen abzuhalten, damit vor allem die notwendigen Ursachen einer planmäßigen und zielbewußten Bildungsarbeit richtig erkannt werden. Die wirtschaftliche Zusammenschlußbewegung in unserer Industrie geht mit Riesenschritten vorwärts, und die deutschen Kaufmannsgehilfen haben allen Grund, diese wirtschaftlichen Zeichen der Zeit zu erkennen und die sich daraus ergebenden Folgerungen zu ziehen. Der großen wirtschaftlichen Fortentwicklung in Handel und Industrie muß eine berufliche und geistige Entwicklung der deutschen Arbeitnehmerschaft zur Seite stehen, damit es auf diese Weise gelingt, eine Besserung unserer gesamten Wirtschaftslage zugunsten unseres gesamten deutschen Volkes herbeizuführen. Bleibt also für uns Kaufmannsgehilfen mehr denn je die bedeutsame Aufgabe bestehen, durch eifrige berufspolitische Gegenwartsarbeit alle Kräfte zusammenzufassen, und diese berufliche und geistige Zusammenschlußbewegung mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln der Aufklärung im Interesse aller deutschen Berufsstände zu fördern.

Die latente Krise in Frankreich

Paris, 13. Juni.

In den Wandelgängen der Kammer herrschte heute trotz des Sonntags reges Leben. Zahlreiche Deputierte hatten sich angesichts der gespannten politischen Situation zusammengefunden, die in kleinen Gruppen bei lebhafter Diskussion beieinanderstanden. Allgemein herrschte große Nervosität. Ein Abgeordneter, der bisher stets für die Regierung gestimmt hat, erklärte, er wisse aus zuverlässiger Quelle, daß die Regierung in unverantwortlicher Weise die Manövermasse eingesetzt hat, und daß diese durch die fortdauernden Interventionen an der Börse fast vollständig verschlungen sei. Auch eine Anzahl anderer Deputierter konnten diese Erklärungen bestätigen, die in der Kammer großes Aufsehen erregten. Auch die drohende Haltung der Beamtenverbände gab zu lebhaften Beunruhigungen Anlaß. Es wurde die Vermutung ausgesprochen, daß es sich nur um den Beginn einer ganzen Kette von Demonstrationen handele, die bei einem weiteren Sinken des Franken mit voller Wucht einsetzen würden. Der Frankensturz wurde von den Abgeordneten dahin kommentiert, daß die Regierung nicht mehr in der Lage sei, der drohenden Situation Herr zu werden und daß eine Regierung der nationalen Einigung unter allen Umständen gebildet werden müsse.

Diese Kammererörterungen bilden eine vortreffliche Illustration für die Verfahrenheit der gegenwärtigen inner- und finanzpolitischen Lage in Frankreich und für den Mangel an Vertrauen, das nicht nur in Abgeordnetenkreisen, sondern in viel größerem Maße noch im Publikum den Regierungsmaßnahmen entgegengebracht wird. Den tieferen Grund der Krise bildet nach wie vor die Finanzfrage. Den Anlaß zu dem Sturm gegen Briand stellen die Regierungsmethoden dar, mit denen Briand den Frankenverfall und die Finanzkrise bekämpfen will. Die Krise ist also eine doppelte.

Außerdem breiten sich aber die Inflationserscheinungen immer weiter aus, die tiefe Beunruhigung und Nervosität der Bevölkerung wächst und macht sich in neuen Forderungen und scharfen Angriffen gegen die Regierung Luft. Die Beamten haben bereits eine großzügige Kundgebung für eine Erhöhung ihrer Gehälter angekündigt, die von der Regierung bisher abgelehnt worden war, und die Kammer ist mit ihrer Debatte über die Erhöhung der Abgeordnetendiäten nicht gerade mit gutem Beispiel vorangegangen. Die Preise steigen fast täglich. So wird der Brotpreis am 15. Juni erhöht und eine Neuerhöhung ist in Voraussicht des weiteren Frankenverfalls für zehn Tage später angekündigt worden. Die Regierungsmaßnahmen werden dagegen mit großer Skepsis aufgenommen, und man begegnet allgemein dem Hinweis, daß die Maßnahmen, die zur Bekämpfung des Währungsverfalls und zur Finanzsanierung ergriffen werden, ungenügend seien und daß die Regierung vor allem einen durchgreifenden, zusammenhängenden Plan vermissen lasse. Unter diesen Umständen wird die Position der Regierung als geschwächt angesehen, es verlautet sogar, daß man in Regierungskreisen bereits damit rechne, eine weitere Verschiebung der Finanzdebatte werde unmöglich sein. Vielmehr wird angenommen, daß diese entgegen den ursprünglichen Regierungsabsichten noch in den ersten Tagen dieser Woche stattfinden wird. Damit hätten Briands Gegner, zu deren Wortführer sich Franklin Bouillon gemacht hat, dem Ministerpräsidenten, eine Niederlage beigebracht, die sich dann im Verlauf der Kammerdebatte noch weiter auswirken und voraussichtlich zur Umbildung des Kabinetts führen dürfte.

Der englische Kohlenkampf vor dem Zusammenbruch

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

London, 14. Juni.

In dem unaufhörlichen und wechselvollen Auf und Nieder des englischen Bergarbeiterstreikes, der nunmehr über einein-halb Monate andauert, scheint, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine neue Wendung eingetreten zu sein. Nach dem Ablauf der Frist für das neue Unterstützungsangebot der Regierung am 1. Juni, standen sich beide Parteien Gewehr bei Fuß gegenüber, die Regierung hatte sich im wesentlichen in Reserve begeben, und trotz der täglichen stürmischen Aufforderungen der öffentlichen Meinung, neue Verhandlungswege anzubahnen, war nicht abzusehen, wann und wie der unheilvolle Streik ein Ende nehmen wird. Die Regierung hatte in der vergangenen Woche, um ihrerseits nichts an Vermittlungstätigkeit fehlen zu lassen, durch Schatzkanzler Churchill im Unterhaus erklären lassen, daß sie sich unter Umständen zu einer Fortzahlung der Unterstützungen bereit finden würde unter den Bedingungen, daß diese die Höhe von drei Millionen Pfund nicht übersteigen und daß in der Zwischenzeit die Verhandlungen zwischen den Parteien wieder aufgenommen und einer Lösung entgegen geführt werden. Dieses neuerliche Angebot der Regierung hat jedoch bei den Parteien nicht den nötigen Widerhall gefunden. Die Grubenbesitzer begrüßten zwar die Anregung der Regierung, beharrten jedoch darauf, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit und eine Lohnherabsetzung der Bergarbeiter notwendig sei, um den englischen Bergbau lebensfähig zu machen und damit die Krise zu beenden. In Kreisen der Bergarbeiter erlahmte der Widerstand gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit zwar zusehends, eine Diskussion über die Frage der Lohnherabsetzung wurde jedoch von vornherein abgelehnt.

Inzwischen scheinen sich aber die verheerenden Wirkungen des langen Streiks innerhalb der Bergarbeiterkreise selbst fühlbar zu machen. Trotz der reichen Geldunterstützungen, die aus Rußland hereinfließen, ist es jedoch offenes Geheimnis, daß die Gewerkschaftskassen die schwere Streikbelastung kaum mehr lange werden ertragen können. Die karge Bemessung der Streikunterstützungen an die Bergarbeiter, die große Not, die in den streikenden Bergarbeiterfamilien herrscht, hat denn auch dazu geführt, daß die Einheitsfront der streikenden Arbeiter allmählich abbröckelt und die Arbeitswilligen von Tag zu Tag an Zahl zunehmen. In verschiedenen Städten ist es deshalb bereits zu Zusammenstößen zwischen den Arbeitswilligen und den Streikenden sowie zwischen diesen und der Polizei gekommen. Die englische Regierung hat aber in dem bestehenden Belagerungszustand eine gute Handhabe, um Exzesse zu bekämpfen. In einzelnen Bezirken haben sich die arbeitswilligen Grubenarbeiter an die Arbeitgeber direkt gewandt und ihnen angeboten, zu den alten Bedingungen bei verlängerter Arbeitszeit wieder einzutreten. Sie sprachen gleichzeitig ihre Bereitwilligkeit für den Abschluß eines Zwölfmonatsabkommens aus.

Neben dieser zunehmenden Arbeitsfreudigkeit der Streiker liegt ein neuer Beweis dafür vor, daß auch innerhalb der Bergarbeitervereinigung der Verständigungswillen wächst. Die Vereinigung hat heute eine neue Erklärung veröffentlicht, die auf eine Einladung an die Regierung hinausläuft, von neuem einen Vermittlungsversuch zu unternehmen. Solche Zeichen des Versöhnungswillens werden von der englischen Presse stets aufs lebhafteste unterstützt, die seit Wochen alles daransetzt, um eine Einigung herbeizuführen. Auch diesmal haben die Blätter die neue Anregung mit Freuden aufgenommen und fordern nun, daß die Regierung in Aktion trete. Die Regierung hat bisher den Verlauf der Dinge mit Spannung verfolgt, ohne daß sie sich allerdings der Gefahr ausgesetzt hat, sich eine neue Absage zu holen. Es ist anzunehmen, daß sie nunmehr wieder die Initiative ergreift, zumal der neue Schritt der Bergarbeiter gewiß wohl in einem Zusammenhang steht mit dem Protestschritt in Moskau in der Frage der Streikgelder. Dieser englische Protest wird in Londoner Kreisen als ein Hinweis der Regierung an die Gewerkschaften aufgefaßt, der diese daran erinnern soll, daß die Regierung Machtmittel genug besitze, um die russischen Geldunterstützungen zu verhindern. Aus alledem glaubt man hier entnehmen zu können, daß der Höhepunkt des Kampfes überschritten ist und nunmehr definitive Einigungsverhandlungen bevorstehen.

Arbeitswillige im englischen Bergbau

Im Grubenbezirk von Warwickshire sind gestern 700 Bergarbeiter wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Die normale Belegschaft ist nur 300 Mann stärker. Zahlreiche Arbeiter machen Ueberstunden. In zwei anderen Gruben sind 200 Arbeiter zurückgekehrt. In Cradley kam es zu Krawallen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden, die erst mit Hilfe beträchtlicher Polizeiverstärkungen unterdrückt werden konnten.

Eine Drohung an die englische Regierung

Der Sekretär der Bergarbeitergewerkschaft, Cook, erklärte am Sonnabend in einer Rede in Hayle, daß, falls die Regierung legislative Maßnahmen ergreifen würde, um eine längere Arbeitszeit zu erzwingen, die Revolution nicht mehr zu vermeiden sein werde.

Die Note der englischen Regierung wegen der russischen Geldüberweisungen hat in Moskauer Gewerkschaftskreisen keinen großen Eindruck gemacht. Der Zentralverband russischer Gewerkschaften will trotz des Schrittes der englischen Regierung weiterhin Geldüberweisungen nach England richten. Um die Möglichkeit einer Beschlagnahme zu beseitigen, sollen die Sendungen wie bisher über französische oder italienische Banken geleitet werden. Bisher sind weitere 400 000 Rubel von den Arbeitern im fernen Osten und in Transkaukasien gesammelt worden; insgesamt beläuft sich der Betrag der bisher gesammelten Gelder auf vier Millionen Rubel.

Der österreichische Unterrichtsminister in Köln

Köln, 13. Juni.

Im Saal der Kölner Musikhochschule hatte sich heute gegen 11 Uhr eine ausgewählte Gemeinde versammelt, um dem Schlußvortrag der Oesterreichischen Woche, dem des Bundesministers Dr. Schneider, beizuwohnen. Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer dankte Dr. Schneider für die freundliche Aufnahme, die die Oesterreicher in Köln gefunden haben, und führte dann u. a. aus:

Der österreichische Pädagoge Otto Willmann hat den Inbegriff der Kultur bezeichnet als den Inbegriff der Bestimmungen und Güter, die dem Leben des Menschen das Gepräge des Menschenwürdigen verleihen. Daher möchte ich ein Bild zeichnen vor allem von den Universitäten, dem wichtigsten Punkt der Kultur. Das heutige Oesterreich besitzt drei Universitäten: Wien, Graz und Innsbruck, deren älteste die Universität Wien ist und die eine ähnliche Gliederung wie die deutschen Hochschulen hat. Die drei Universitäten erfreuen sich eines sehr starken Besuches aus dem In- und Ausland. So zählt die Universität Wien 10—12 000 Besucher, unter denen sich heuer zu seiner großen Freude 500 Reichsdeutsche befinden. Während man jetzt in Oesterreich darangehe, die beiden deutschen Ströme Donau und Rhein aus wirtschaftlichen Gründen zu verbinden, so darf man sagen, daß zwischen den Strömen deutschen Geistes am Rhein und der Donau eine solche Verbindung nicht erst geschaffen zu werden braucht, weil sie seit Jahrhunderten besteht und sich immer enger knüpft. Der Minister schilderte dann die Organisation und den Unterbau österreichischen Hochschulwesens im einzelnen und erwähnte besonders die Frauen-Oberschule. Ein wichtiges Kapitel bilde die Lehrerbildung. Es sei ein tröstlicher Gedanke, daß Oesterreich auf diesem Gebiet zu einem endgültigen Abschluß gekommen sei. Die sogenannten Bundeserziehungsanstalten lassen den geistig hochbegabten Kindern unbemittelter Eltern sorgfältigste Erziehung angedeihen.

Starke Steigerung der Arbeitslosigkeit in Berlin

Berlin, 12. Juni.

Die eben veröffentlichten Ziffern des Berliner statistischen Amtes weisen für die letztverflossene Woche wieder eine überraschende Zunahme der Arbeitslosen in der Reichshauptstadt auf. Die Zahl der Berliner Arbeitslosen hat sich danach um 5000 Köpfe vermehrt, sodaß nunmehr die Viertelmillion bereits um ein Erhebliches überschritten ist. Bei den städtischen Arbeitsnachweisen haben sich im ganzen 254 623 Arbeitsuchende gegenüber 249 824 der Vorwoche gemeldet. Die geringe Belebung, die in diesem Jahre die Bautätigkeit während der Hauptsaison aufweist, trägt sicherlich mit zum erheblichsten Teil an dieser Verschlechterung der Unterbringungsmöglichkeit für die Arbeitsuchenden bei. Aber auch der Niedergang der Berliner Konfektionsindustrie in allen ihren Teilen, bei der gerade auch in dieser Zeit sonst reichlich Gelegenheit zur Arbeit geboten wurde, hat die schädlichsten Nachwirkungen aufzuweisen. Bei der Gesamtlage ist jedenfalls, da eine Abwanderung von Teilen der Berliner Arbeitslosen in die Provinz fast garnicht in Frage kommt, für die nächste Zeit keine Besserung auf dem Arbeitsmarkte zu erwarten.

Die Durchführung des Eisenbahner-Schiedsspruches

Berlin, 14. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wie eine Berliner Korrespondenz hört, hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft bei den Eisenbahntarifgewerkschaften bereits ihre Vorarbeiten zur Durchführung des nunmehr durch das Urteil des Reichsbahngerichts gültigen Schiedsspruches vom Januar d. J. begonnen. In dieser Woche werden die Gewerkschaften noch mit der Reichsbahnverwaltung zusammenkommen, um über die Art der Durchführung des Schiedsspruches sowie über die Auszahlung der Lohnerhöhungen zu beraten.

Ein unverständliches Urteil

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Von dem Berliner Amtsgericht Mitte ist der bekannte Hauptschriftleiter des „Fridericus", Holtz, wegen angeblicher Beleidigung des Schriftstellers Ernst Lissauer, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Dieses Urteil ist vollkommen unverständlich, denn das Verhalten Lissauers, der bekanntlich im Kriege den Haßgesang gegen England schrieb und nach der Revolution eine sehr bemerkenswerte Schwenkung zum Pazifismus vornahm, war durchaus geeignet, die öffentliche Kritik hervorzurufen, wenn auch die Form, in der dies im „Fridericus" vorgebracht wurde, vielleicht die gebotene Grenze verletzte. Wenn man bedenkt, daß die „Rote Fahne" es ungestraft wagen darf, den Kronprinzen durch eine Zeichnung, die ihn vor einem öffentlichen Bordell zeigt, zu beleidigen, wenn man bedenkt, daß der „Vorwärts" in einer Zeichnung das Symbol des deutschen Kaiserreiches, die Krone in schmutzigster, nicht wiederzugebender Weise erniedrigt, ohne daß irgend eine Staatsanwaltschaft aus öffentlichem Interesse dagegen einschreitet, so muß man sich über dieses Verfahren gegen Holtz auf das höchste wundern. Gibt es zweierlei Recht in Deutschland? Die Berufungsverhandlung, die von Rechtsanwalt P. Bloch beantragt worden ist, wird es erweisen.

Internierung Abd el Krims auf Madagaskar

Paris, 14. Juni.

Der heute beginnenden französisch-spanischen Marokkokonferenz sieht man in Paris mit großem Interesse entgegen. Sie wird sich in der Hauptsache mit der Abgrenzung der Sicherheits- und Einflußzonen beschäftigen. Im Vordergrunde des Interesses steht das Schicksal Abd el Krims und seiner Angehörigen. Nach dem „Petit Parisien" soll Abd el Krim mit seiner Familie und seinem Schwager Az-er-Khan, im ganzen etwa 40 Personen, nach einer französischen Kolonie, wahrscheinlich nach Madagaskar, gebracht werden. Eine Auslieferung an Spanien komme nicht in Frage, da eine Schuld Abd el Krims an dem Tode der spanischen Offiziere nicht festgestellt werden könne, die wahrscheinlich an Typhus gestorben seien. Man werde sich darauf einigen, Abd el Krim ein Schicksal angedeihen zu lassen, das weder das eines Märtyrers noch das eines Gefangenen sei. Im übrigen werde erwartet, daß die Grenzen von 1912, obwohl sie sehr willkürlich gezogen seien, nicht angetastet würden.

Kleine Nachrichten.

Infolge des überaus großen Einganges von Zeichnungen auf die Zertifikate der Reichsbank über Vorzugsaktien Serie IV der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat die Konsortialleitung die Zeichnung mit Ablauf des ersten Zeichnungstages geschlossen.

*

Am Sonnabend vormittag wurde in Paris der Kongreß zur Gründung eines internationalen Presseverbandes eröffnet.

*

Wie man aus Lissabon meldet, beschloß der Ministerrat offiziell, den Kongreß sowie alle ständigen und nichtständigen Parlamentskommissionen aufzulösen. Alle Rechte und Privilegien der Kongreßmitglieder sind erloschen.

Neue Sturm- und Wasserverheerungen in Württemberg

Stuttgart, 14. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Heftige Wolkenbrüche haben abermals in einem großen Teil des Landes Ueberschwemmungen herbeigeführt. Am mittleren Neckar mußten in verschiedenen Ortschaften gegen die riesigen Wassermengen Feuerwehren aufgeboten werden. Ein orkanartiger Sturm hat bei Friedrichshafen zahlreiche Bäume entwurzelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606141-12/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Ländliche Siedlung

Gründe und Ziele

Von Dr. E. Majert, Nordhausen.

Eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands ist das Bewußtsein jedes Einzelnen, schaffendes Glied im Ganzen zu sein, die Ueberzeugung von der organischen Verbundenheit aller Wirtschaftsteile in der Volkswirtschaft.

In dieser Hinsicht ist in den Nachkriegsjahren gegen die deutsche Landwirtschaft gefehlt worden; sie wurde und wird von einigen Volks- und Wirtschaftstreisen als Passivposten deutscher Aufbauarbeit betrachtet. Die Gründe sind nicht allein politischer Art und reichen weit zurück. Die Landwirtschaft und die Landbevölkerung war städtischer Anschauungsweise fremd geworden durch die schnelle technische und industrielle Entwicklung und den Sieg rein städtischer Lebensformen in den letzten Jahrzehnten. Weithin war die Anschauung verbreitet, daß die Landwirtschaft ersetzt werden könne durch Einfuhr, daß die ländliche Bevölkerung nur ein Hindernis der neuen Kulturforderungen bilde. Der Krieg und die Folgezeit bernichteten diese Argumente. Das Gleichgewicht der Wirtschaft war gestört, die Basis zur Selbsternährung fehlte. Es entstand die Aufgabe, der Landwirtschaft die ihr zukommende Bedeutung in der deutschen Wirtschaft zu sichern. Darüber hinaus aber zeigte sich, je länger desto mehr, die Notwendigkeit einer starken erdgebundenen Landbevölkerung gegenüber den Entartungserscheinungen einer Ueberzivilisation, für welche die Psyche des Nachkriegsmenschen nur zu aufnahmefähig war.

In der Hauptsache waren es diese sozialen und bevölkerungspolitischen Gründe, welche, in Abkehr von der Ueberschätzung rein wirtschaftlicher Fragen, wie sie die wachsende Industrialisierung und Mechanisierung mit sich gebracht hatte, eine innere Kolonisation großen Stiles für Deutschland nach dem Kriege erneut forderten: Erhaltung und Vermehrung der selbständigen Landbevölkerung, besonders des Bauernstandes. Die Durchführung ermöglichte das Reichssiedlungsgesetz von 1919 in bewußter Fortführung der Gedanken und der Praxis der Vorkriegszeit. Schon lange war erkannt und immer wieder ausgesprochen, daß die Siedlung mehr ist als ein Mittel der Agrarpolitik und nicht nur rein ländlichen Interessen dient, sondern Staat und Volkstum überhaupt; durch den Zusammenbruch ist sie zu einer grundlegenden Aufgabe der Volkswirtschaft geworden.

Wenn die Siedlung bisher im Verhältnis zu den Erwartungen, welche die zahlreichen — richtigen — gesetzlichen Maßnahmen und die scheinbar allgemeine Siedlungsfreudigkeit erweckten, nur geringe Erfolge aufweist, so ist das z. T. dem starken Vorurteil der städtischen Wirtschaftsgruppen gegen alles, was mit Landwirtschaft zusammenhängt, zuzuschreiben. Die Gründe können hier im einzelnen nicht untersucht werden; darzustellen bleibt die Notwendigkeit der Siedlung, die weit über ein berufsständisches Problem hinausragt.

Agrarpolitisch ist von Bedeutung die Grundbesitzverteilung. „Das Fundament aller Volkswirtschaft ist der Landbau, und die Grundlage jeder gesellschaftlichen Ordnung die Agrarverfassung, deren Kern aber die Grundbesitzverteilung“ (Sering). Als gesunde Grundbesitzverteilung ist eine Mischung von Groß-, Mittel- und Kleinbetrieben in leistungsfähigen dörflichen Gemeinden anzusehen. Doch ist festzuhalten, daß die ländliche Siedlung nicht Kampf gegen die Großlandwirtschaft bedeutet; sie kann vielmehr ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn alle Landwirte sich geschlossen einsetzen für eine Vermehrung der bäuerlichen Bevölkerung und durch Mitarbeit die Siedlungsträger unterstützen. Einigkeit ist umsomehr notwendig, als zahlreiche Reformpläne sich scheinbar für den kleinen Landwirt einsetzen, in Wahrheit aber nur auf Einschränkung des Privateigentums an Grund und Boden abzielen. In der Besprechung der inneren Kolonisation spielt in dem Für und Wider der Begründung die Frage der Produktionskraft von landwirtschaftlichem Groß- und Kleinbetrieb und damit die Bedeutung der Siedlung für die Volksernährung eine große Rolle, jedoch zu Unrecht. Bei den geistigen und praktischen Begründern der Kolonisation, Bismarck, Miquel, Thiel, Sering, v. Schwerin u. v. a. hat ein ernährungswirtschaftlicher Gesichtspunkt niemals zu den ausschlaggebenden Gründen für ihre Stellung gehört. Wer sich also zur Aufgabe macht, zu beweisen, daß der landwirtschaftliche Kleinbetrieb dem Großbetrieb an Produktionskraft unterlegen sei, der beweist nichts gegen die Gründe des Siedlungsgedankens. Jedoch haben sich die Freunde der Kolonisation gezwungen gesehen, den Hinweis auf die angeblich geringere Leistungsfähigkeit des Kleinbetriebs zu entkräften. Nachrechend arbeitet die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation auf diesem Gebiet. So ist kurz festzustellen, daß die Siedlung der Entwicklungstendenz des landwirtschaftlichen Betriebes nicht widerspricht: familienhafte Arbeitsverfassung, individuelle Stellung sind notwendig zu hoher Intensität; sie bedingen zunehmende Betriebsverkleinerung; die Maschine hat nicht die Bedeutung wie in der Industrie, hochqualifizierte Handarbeit leistet für hochintensive Wirtschaft mehr. Der Mensch vermag in selbständiger Kleinwirtschaft seine persönlichen Anlagen zur Entfaltung zu bringen. Produktions- und Produktivitätssteigerung (Roh- und Reinertrag) sind in dieser Entwicklung bedingt.

Der eigentliche Kern der Siedlung ist Sozialpolitik. Durch richtige Grundbesitzverteilung schafft sie eine lückenlose soziale Stufenleiter und damit Selbständigkeit und Aufstiegsmöglichkeit des kleinen Landwirts. Das Gleichgewicht der ländlichen Betriebsgliederung erfordert eine Stärkung des Bauernstandes; er bildet die Basis im Aufbau der ländlichen Betriebe, an dessen Spitze die Großgüter und Musterwirtschaften stehen. Die verschiedenen Schichten sollen nicht gegeneinander abgeschieden sein; die Siedlung schafft Uebergangsmöglichkeit. Nur durch den Anreiz der selbständigen Wirtschaftsführung und die Verbesserung der gesamten ländlichen Lebensverhältnisse — ländliche Wohlfahrtspflege, um die sich besonders Heinrich Sohnrey verdient gemacht hat — kann der Landflucht Einhalt geboten werden, die sich gerade in Zeiten hoher städtischer Erwerbslosenziffern verhängnisvoll auswirken muß; ein Zuströmen zu den städtischen Berufen vergrößert stets das Mißverhältnis von Konsumenten und Produzenten, von Stadt und Land. Es gilt, Bodenständigkeit und Heimatfreude nicht außerkraft zu lassen. Nicht allein unsere Wirtschaft braucht eine breitere landwirtschaftliche Grundlage, sondern unser gesamtes Volkstum. Siedlung bedeutet Verbindung des Menschen mit dem Boden; in der Seßhaftigkeit eines starken Volksteiles ist eine kulturelle Entwicklung bedingt, die vor allem gesunde Menschen braucht. Jede soziale Reform aber muß ihren Anfang auf dem Lande nehmen.

Nun noch zur Frage der Bevölkerungspolitik! Es ist festgestellt, daß die Abwanderung zur Stadt gerade in den Gebieten des Großgrundbesitzes am stärksten einsetzt, somit hier die geringste Verbesserungsmöglichkeit für den Kleinbauern und mehr noch für den Landarbeiter besteht (vgl. die Untersuchungen Serings). Die Abwanderer stehen meist in den besten Jahren; dem Lande werden gerade die kräftigsten und tüchtigsten Elemente entzogen. Ferner aber sind geringe Kinderzahl und Geburtenrückgang die Folge der Verstädterung; die Großstädte z. B. würden ohne Zuzug an Bevölkerung abnehmen. Die Landbevölkerung bildet, wie historische Beispiele beweisen, die unentbehrliche Erneuerungsquelle des Gesamtvolkes. Deutschland ist nicht übervölkert, aber seine Bewohner sind unrichtig verteilt. Es gibt zu denken, daß die Zahl derer, die ins Ausland wandern, wieder zunimmt, während auf dem Lande Arbeitermangel herrscht und infolgedessen politische Wanderarbeiter eingesetzt werden.

Diese Tatsachen sprechen für die Notwendigkeit der Vermehrung besonders des selbständigen Bauernstandes. Neue — wirtschaftliche wie völkische — Kraft kann nur ein richtig gegliedertes Deutschland mit starker landwirtschaftlicher Basis sichern. Eine der größten Aufbauideen ist die Siedlung; sie muß und wird gelingen, wenn sie von einer restlos tätigen Liebe für unser Volk getragen wird.

Ein Schlußwort zum Verhältnis von Stadt und Land! Der Gegensatz, der immer wieder behauptet wird, ist in den letzten Jahren künstlich verschärft worden, z. T. aus politischen Gründen. Beide aber sind gewiß verschieden geartet, aber weder gegensätzlich noch äußerlich nebeneinander gestellt. Sie üben eine gegenseitige Wechselwirkung aus in wirtschaftlichen, sozialen und volkhaften Beziehungen; erst im Zusammenwirken beider entsteht die höchste Leistungsfähigkeit jedes Teiles.

Rütgerswerke

Die Gesellschaft schlägt bekanntlich vor, den Reingewinn von 962 565 Rm. vorzutragen und von der Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen. In dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht geht der Vorstand auf die allgemeinen ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse ein, unter denen besonders der Kohlenbergbau und damit auch die Gesellschaft selbst zu leiden gehabt habe. Die fiskalischen Teerproduktion-Fabriken seien im Berichtsjahr voll beschäftigt gewesen und hätten mit normalem Nutzen gearbeitet. Auf den westlichen Werken habe sich auch im Jahre 1925 der dem Unternehmen während der Besatzungszeit zugefügte Schaden bemerkbar gemacht, besonders völlige Beseitigung erst im Berichtsjahr habe durchgeführt werden können. Der Absatz der Massenartikel wie Pech und präparierter Teer sei wegen des Darniederliegens des Baumarktes und wegen teilweise schwacher Beschäftigung der Brikettfabriken schleppend gewesen. Die Feinprodukte habe man, soweit das Inland nicht aufnahmefähig war, nach dem Ausland verkaufen können. In der Bilanz zeigen auf der Aktiseite die Anlagewerte zum Teil nicht unerhebliche Veränderungen. So sind Grundstücke von 6 520 000 Rm. auf 6 634 000 Rm., Gleisanlagen von 894 000 Rm. auf 919 000 Rm., Wohn- und Geschäftsgebäude von 3 084 000 Rm. auf 3 171 000 Rm., Fabrikgebäude von 5 267 000 Rm. auf 5 754 000 Rm., Maschinen und Apparate von 5 548 000 Rm. auf 8 026 000 Rm., Eisenbahnwagen von 1 145 000 Rm. auf 1 203 000 Rm. und Schiffe von 128 000 Rm. auf 164 000 Rm. gestiegen, Beteiligungen haben sich von 30 536 993 Rm. auf 45 972 535 Rm. erhöht, Warenbestände haben sich von 8 161 967 Rm. auf 9 698 334 Rm. vermehrt. Das Effektenkonto ist von 1 965 643 auf 539 916 Rm. (Verkauf von Goldobligationen der Berliner Städtischen Gaswerke A.-G.) zurückgegangen. Wechsel mit Kasse zeigen eine Zunahme von 256 069 Rm. auf 552 499 Rm. Den Schuldnern, die eine Zunahme von 11 398 555 Rm. 17 488 875 Rm. zeigen, stehen auf der Passivseite Gläubiger gegenüber, die von 10 228 448 Rm. auf 15 049 124 Rm. angewachsen sind. Akzepte haben eine Verringerung von 3 037 853 Rm. auf 1 885 730 Rm. erfahren. Die ordentliche Rücklage ist infolge der am 28. Januar 1925 beschlossenen Kapitalserhöhung von 13 Mill. Rm. um 7 023 042 Rm. verstärkt worden und steht mit 19 023 042 Rm. zu Buch.

Chemische Fabrik von Heyden A.-G. in Radebeul bei Dresden. Nach Vornahme von Abschreibungen und Abzug der satzungsgemäßen Vergütung an Aufsichtsrat und Vorstand, ferner nach Abbuchung einer Zuwendung von 25 000 Rm. an die Versorgungskasse für die Angestellten und 25 000 Rm. an die Jubiläumsstiftung verbleibt ein Reingewinn in Höhe von 488 475 Rm., dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: Gesetzliche Rücklage 30 000 Rm., 7 Prozent Dividende für die Jahre 1924 und 1925 auf 120 000 Rm. Vorzugsaktien = 16 800 Rm. und 3 Prozent Dividende auf 13 583 800 Rm. dividendenberechtigte Stammaktien = 407 514 Rm., Vortrag 34 161 Rm.

Wickingsche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke A.-G., Münster i. W. Nach Abschreibungen von 906 903 M. soll bekanntlich aus einem Reingewinn von 1 728 163 M. 10 Proz. Dividende auf Stamm- und 6 Proz. Dividende auf den Goldwert der 5 Mill. M. Vorzugs- sowie 6 Proz. Dividende auf die Schutzaktien verteilt werden. In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen: Gläubiger mit 2 325 777 M., Schuldner mit 7 858 180 M., Wertpapiere und Beteiligungen mit 6 353 478 M., Vorräte insgesamt mit 3 153 958 M. und Kasse und Wechsel mit 124 447 M. Aus dem Bericht geht hervor, daß besonders im Februar der Baumarkt unter Führung der öffentlichen Syndikate mit stärksten Aufträgen versehen war. Die günstigen Absatzverhältnisse konnten sich aus den angeführten Gründen noch nicht für das ganze Jahr halten. Die Entwicklung ging aber in aufsteigender Linie und die Erzeugung stieg von etwa 4 Mill. Tonnen 1924 auf 5½ Mill. Tonnen 1925. Der Versand der Werke ist von 707 500 Tonnen auf 1,2 Mill. Tonnen gestiegen. Die Beteiligung bei dem westdeutschen Zementverband betrug 53,9 Prozent.

Kirchner u. Co., A.-G., in Leipzig-Sellerhausen. Der Auftragseingang bei der Gesellschaft hat in der letzten Zeit eine Besserung erfahren, sodaß die im März eingeführte beschränkte Arbeitszeit wieder verlängert werden mußte. Ob eine Dividende für das am 30. d. Mts. abgelaufene Geschäftsjahr in Frage kommt, steht noch nicht fest.

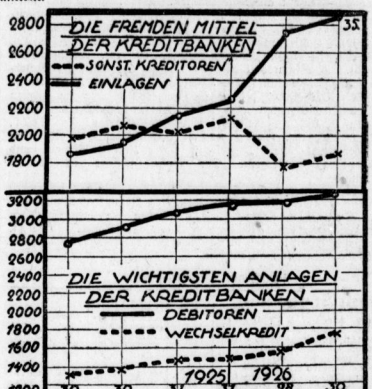
Allgemeine Gas-A.-G. zu Magdeburg. Die Gesellschaft, die zum Interessenkreis der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau gehört, hat im Berichtsjahr 1925 aus Gas- und Elektrizitätswerken 1,15 (1,20) Mill. Rm. und aus Waren und Einrichtungen 0,43 (0,36) Mill. Rm. vereinnahmt. Betriebsausgaben erforderten 1,45 (1,34) Mill. Rm. Aus dem nach Berücksichtigung einiger anderer Posten verbleibenden Reingewinn von 217 356 (90 180) Rm. beantragt die Verwaltung, 75 000 (61,700) Rm. dem Amortisationsfonds zu überweisen und 4 Prozent Dividende (0 Prozent) auszuschütten. Im Jahre 1925 ist der Stromverkauf um 50 Prozent gestiegen. Die Bilanz weist Bauwerte mit 4,40 (4,35) Mill. Rm., Vorräte mit 0,39 (0,35) Mill. Rm., Außenstände mit 0,44 (0,38) Mill. Rm. und Beteiligungen mit 0,19 (0,05) Mill. Rm., denen Kreditoren mit 0,64 (0,47) Mill. Rm. gegenüberstehen, aus. Um die Verluste in Lothringen auszugleichen, hat sich die Gesellschaft ein neues Versorgungsgebiet in der Gegend des oberen Thüringer Waldes geschaffen.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau. Die Gesellschaft plant den Bau einer Gasfernleitung von Dessau nach Nienburg a. d. Saale.

Fremde Mittel und Anlagen der Kreditbanken

Aus der Zweimonatsbilanzstatistik

Das folgende Schaubild zeigt die Entwicklung der fremden Mittel und fernerhin diejenige der wichtigen Anlagen der Kreditbanken nach den Zweimonatsbilanzen der Banken. Die zugrundelegenden Ziffern umfassen nicht etwa nur die Großbanken, sondern all diejenigen Kreditbanken — ihre Zahl schwankt zwischen 83 und 89 — die der Reichsbank Bericht erstatten. In der Zweimonatsbilanzstatistik ist eine bedauerliche Lücke! Es fehlen die Zahlen für ultimo Dezember 1925. Es ist nicht recht verständlich, weshalb nicht die Reichsbank auch diese Ziffern zusammenstellt und der Oeffentlichkeit mitteilt.



Der obere Teil der Graphik veranschaulicht die Entwicklung der fremden Mittel der Kreditbanken, und zwar die „Einlagen“ einerseits und die „Sonstigen Kreditoren“ andererseits. Der Unterschied zwischen diesen beiden Arten von fremden Mitteln besteht in der Hauptsache darin, daß die „Einlagen“ mehr die Sparde positen des Publikums und wohl auch die Einlagen des Auslandes umfassen, während in den „Sonstigen Kreditoren“ überwiegend die Kontokorrentguthaben der Geschäftskundschaft enthalten sein dürften. Bei den Sparkassen, die Spargutbaben und Girogutbaben unterscheiden, ist diese Abgrenzung sehr viel genauer. Die Einlagen sind ununterbrochen bis Ende April dieses Jahres gestiegen, und zwar merkwürdigerweise am stärksten in der Zeit zwischen Ende Oktober vorigen und Februar dieses Jahres. Zum Teil mag diese immerhin auffällige Erscheinung damit zusammenhängen, daß das Ausland den Banken Gelder als Depositen überlassen hat. Weiß man doch, daß ausländische Geldgeber auch jetzt noch Depositen bei deutschen Banken zu placieren suchen, daß aber diese in der jetzigen Situation aus begreiflichen Gründen der Entgegennahme solcher Dispositen nicht gerade sehr geneigt sind. Im Gegensatz zu den Einlagen sind die „Sonstigen Kreditoren“ von Ende Oktober 1925 bis Ende Februar 1926 ziemlich erheblich abgesunken und haben auch bis zum April keine nennenswerte Steigerung zu verzeichnen gehabt. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß Industrie und Handel angesichts der in der Zeit von Oktober 1925 bis Februar 1926 besonders stark in die Erscheinung getretenen Absatzkrisis ihre Guthaben bei den Banken, die doch ein Teil der Betriebsmittel sind, verkleinern mußten.

Der untere Teil des Schaubildes zeigt die Entwicklung der wichtigsten Anlagen der Kreditbanken in dem gleichen Zeitraum. Die Debitoren — das ist der Kontokorrentkredit — haben im ganzen keine wesentliche Steigerung zu verzeichnen gehabt. Hingegen zeigt die Kurve des Wechselkredites eine stärkere Aufwärtsbewegung. Ob darin freilich eine verstärkte Diskontierungstätigkeit der Banken zum Ausdruck kommt, muß bezweifelt werden. Die Banken haben nämlich, ähnlich wie die Reichsbank, ihre überschüssigen flüssigen Gelder teilweise in ausländischen Privatdiskonten, namentlich in Sterling-Wechseln angelegt. Und diese Privatdiskonten erscheinen natürlich buchmäßig zusammen mit den inländischen Wechselkrediten auf Wechselkonto.

8 % Anleihe der Stadt Braunschweig. Die Stadt Braunschweig hat an ein unter Führung der Reichs-Kredit-Gesellschaft A.-G., Berlin, stehendes Konsortium, dem die Firmen Braunschweigische Staatsbank, Braunschweig, J. u. E. Wertheimber, Frankfurt a. Main, Bach u. Herz, Frankfurt am Main, L. Behrens u. Söhne, Hamburg, Braunschweigische Bank und Kreditanstalt A.-G., Braunschweig, J. Dreyfus u. Co., Frankfurt am Main, Simon Hirschland, Essen, Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover, Gebr. Sulzbach, Frankfurt a. Main und M. M. Warburg u. Co., Hamburg, angehören, eine 8 prozentige Anleihe im Betrage von 2 Mill. Rm. auf Freigebotbasis begeben, die ab 12. Juni dem Publikum zu 93½ Prozent im Wege des freihändigen Verkaufs angeboten wird. Die Tilgung erfolgt mit 2 Prozent jährlich zuzüglich ersparter Zinsen. Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung ist bis zum 1. Juni 1931 ausgeschlossen. Einführung an der Börse in Berlin ist beabsichtigt.

Geringer Rückgang der Erwerbslosenziffer. Die Statistik der Erwerbslosenfürsorge in der zweiten Maihälfte läßt eine nennenswerte Veränderung des Arbeitsmarktes nicht erkennen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 425 000 auf 1 421 000 gefallen, diejenige der weiblichen von 318 000 auf 324 000 gestiegen, die Zahl der Zuschußempfänger (unterhaltungsberechtigten Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern) von 1 763 000 auf 1 754 000 zurückgegangen.

Kokko-Land- und Minen-Gesellschaft, Berlin. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß, der einen Verlust von 47 045 Rm. aufweist, bestätigte die Direktionsmitglieder Jessen und Dr. Ringleb und wählte neu als Revisoren Gouverneur Exzellenz Dr. Seitz, Geh. Baurat Alfred Schubert und als deren Stellvertreter die Herren v. Krause und Hirschfeld.

Braunkohlenwerke Leonhard A.-G., Zipsendorf bei Zeitz. Die o. G.-V. genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für 1925, der die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent vorsieht.

Braunkohlen A.-G. „Vereinsglück“, Meuselwitz. In der o. G.-V. wurde der Abschluß, der weder einen Gewinn noch Verlust aufweist, einstimmig genehmigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606141-12/fragment/page=0003

Vom Markt der Kaliwerte

Wochenbericht der Commerz- und Privat-Bank A.-G., Halle.

Die schon längst erwartete und am Montag doch noch überraschend bekanntgegebene Diskontermäßigung vermochte eine Wirkung an den Wertpapierbörsen nicht auszuüben und die feste Stimmung vom Vorwochenschlusse konnte sich zu Beginn der Berichtszeit nicht behaupten. Die ungünstigen innenpolitischen Verhältnisse veranlaßten eine gewisse Nervosität, wodurch die Stimmung an den Börsen recht unsicher wurde, in deren Verfolg die Kurse ins Schwanken kamen. Jedoch war dies nur vorübergehend, denn die anhaltende Geldflüssigkeit sowie die Käufe des Auslandes führten trotz des bevorstehenden Medios zu einer Befestigung der Tendenz, und das Kursniveau begann sich wieder zu heben. Das gleiche gilt auch für den Kalimarkt, auf dem die Umsatztätigkeit während der ganzen Woche verhältnismäßig gering war. Interesse bestand für die Kuxe des Wintershall-Konzerns, die im Einklange mit den Kaliindustrie-Aktien (141—143) im Kurse um etwa 2½ bis 3 Prozent anziehen konnten. Wir nennen von diesen Werten Alexandershall (+ 100), Carlsfund (+ 50), Felsenfest-Hüpstedt (+ je 25), Gebra (+ 50), Glückauf-Sondershausen (+ 150), Heiligenroda (+ 175), Herfa-Neurode (+ je 40), Kaiseroda (+ 250), Sachsen-Weimar (+ 75), Wilhelmshall (+ 75) und Wintershall (+ 1000). Auch Dr. Wilhelm Sauer-Werte wie Bergmannssegen, Hohenfels und Hugo gewannen je 100 M. Die Kuxen des Burbachkonzerns blieben im großen und ganzen behauptet. Am Aktienmarkte war die Kursgestaltung nicht einheitlich. Während Hallesche Kali, Heldburg-Vorzüge, Krügershall, Niedersachsen, Wittekind gut behauptet blieben, verloren Adler Kali 2 Prozent und Ronnenberg 3 Prozent. Die Woche schließt in fester Haltung.

Die Winterpreise des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikates. Für Braunkohlenbriketts werden die mitteldeutschen Syndikatspreise am 1. Juli um 6 Mark je 10 Tonnen erhöht. Auch in früheren Jahren ist um diese Zeit regelmäßig eine Preiserhöhung vorgenommen worden.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 6½%		Bank-Diskont	14. 6 Geld	14. 6 Brief	12. 6 Geld	12. 6 Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,692	1.696	1,691	1,695
Japan	1 Yen	7,3	1.97	2.01	1,968	1,967
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,222	2,282	2,28	2,24
London	1 Lstr.	5	20,415	20,467	20,414	20,466
New York	1 Dollar	3½	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.646	0.648	0,647	0,649
Amsterdam	100 Gulden	3½	168 51	168.93	168,55	168.97
Athen	100 Drachmen	10	5.14	5,16	5,19	5,21
Brüssel	100 Franken	7	12,13	12,17	12,47	12,51
Oslo	100 Kronen	5½	93,13	93 37	93,03	93.27
Danzig	100 Gulden	7	80.98	81,18	80,97	81,17
Helsingfors	100 finn M.	7½	10,55	10.59	10,548	10,588
Italien	100 Lire	7	14.91	15 20	15.32	15,36
Jugoslawien	100 Dinar	7	7 41	7.43	7,41	7,43
Kopenhagen	100 Kronen	5½	111.31	111 59	111.36	111,53
Lissabon	100 Escudos	9	21,445	21,495	21,445	21,495
Paris	100 Franken	6	11,74	11,78	12,25	12,29
Prag	100 Kronen	6	12,42	12,46	12,418	12,458
Schweiz	100 Franken	3½	81,18	81,38	81,22	81,42
Bulgarien	100 Leva	10	3,05	3,06	3,05	3,06
Spanien	100 Peseten	5	65,40	65,56	65,72	65,88
Stockholm	100 Kronen	4½	112.30	112,58	112,30	112,58
Budapest	100 000 Kronen	7	5,868	5,888	5.868	5.888
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7½	59,275	59 415	59,25	59,39
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,197	4,207	4,197	4,217
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,255	4.265	4,255	4.265

Berliner Börse

Berlin, 14. Juni. Die Börse eröffnete die neue Woche in großer Zurückhaltung bei teilweise leichten Kursabschwächungen. Diese Zurückhaltung wird in erster Linie verursacht durch die bevorstehende Medioliquidationen. Wenn auch am Markt tägliches Geld irgendeine Versteifung noch nicht erfahren hat, so wirkt doch der recht erhebliche Reportsatz verstimmend und veranlaßt Glattstellungen. Auch die innerpolitischen Schwierigkeiten, die der Volksentscheid am kommenden Sonntag vielleicht mit sich bringen wird, legen der Börse Zurückhaltung auf. Auf der anderen Seite finden die Kurse am Montanaktienmarkt in den Verschmelzungsgerüchten aus der westdeutschen Schwerindustrie eine gewisse Stütze. Die Abgaben der Spekulation wurden am Montanmarkt durch Käufe für rheinische Rechnung ziemlich ausgeglichen. Eine verhältnismäßig größere Abschwächung erlitten lediglich Rheinstahl. Stärkeres Realisationsbedürfnis machte sich am Markt der Elektrizitätswerte bemerkbar. Auch in Farbwerten bestand nach der Kurssteigerung am Sonnabend Abgabeneigung. Die Favoritwerte der letzten Tage, wie Deutsche Erdöl, Dynamit, Köln-Rottweil, waren verhältnismäßig gut gehalten. In den Werten des Bier-Spritkonzerns hat die Bewegung ebenfalls nachgelassen. Lediglich Kahlbaum konnten zu Beginn noch eine kleine Steigerung erzielen. Von fremden Werten zeigte sich Interesse für Türkenwerte auf die bekannten Gerüchte über neuerliche Verhandlungen in der Frage der Zinsregulierung. Am Valutenmarkt hat der französische Franken seinen bisherigen Rekordtiefstand überschritten, London-Paris 171¼, London-Brüssel 167, London-Mailand 135. Tägliches Geld bleibt zunächst leicht mit 3½—5½, Monatsgeld 5¼—6¼.

Magdeburger Börse

	14. 6.	12. 6.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	11.—	10.50
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	11.—	10,50
Wilhelma Vers.-A.G	120.0	—.—
Magdeb. Feuer-Vers.	180,0	181.5
Magdeb. Straßenbahn	58.—	58,—
Magdeb. Allg. Gas	63.50	—.—
Magdeb. Bergw.-Akt.	62.—	—,—
Masch. Buckau	94,—	94.—
R. Wolf	—.—	—.
Chem. Fabr. Buckau	73.—	73.—
Fahlberg-List	85.—	85.—
Magdeb. Mühlenwerke	74.50	70,—
Eisenmatthes	—.—	—.—
6% Zuckerw.-Anleihe	12 85	12 80
Freiverkehr.		
Bank f. Landw.	31.—	31.—
Landkredit-Bank	75,—	83.—
Mansfeld	—.—	—.—
Krügershall	106 0	104,0
Winkelhausen	36,—	38.—
Brünner	15.—	15.—
Bühring	20 —	20.—
Chem. Pickle?	—.—	—.—
Getreidekreditbank	48.—	50.—
Gew. Burbach Obl. 5%	—,—	—.—

Leipziger Börse

	14. 6.	12. 6
Adca.	101 5	100,2
Lpz. Hyp.-Bk.	107 5	107 0
Sächs. Bk.	132 0	132 0
Hall. Pfänner	91.50	91 50
Mansfeld	92 75	93 —
Oelsnitz	27 50	27.50
Elitewerk	31 75	31 75
Zimmermann Halle	18 —	18 50
Germania Chemn.	27 —	28 25
Hartmann Chemn.	38 —	39.—
Kirchner	71 25	70 —
Peniger	35 75	35 75
Pittler	118.2	115.0
Presto	96 —	96.—
Schönherr	81 50	81 50
Schub u. Salzer	137.0	137 5
Sondermann	15.—	15.—
Wotan	40 50	40 —
Köllmann	42.—	41.—
Zimmermann Chemn.	28 75	28.—
Cassel Jute	123.0	123.0
Chemn. Spinne	80 50	81.—
Dürfeld	92 —	92.—
Falkenstein	69.—	69.—
Gera Jute	282 5	282.5
Kammg. Gautsch	42 —	43.—
Köbke	39 50	39,50
Lpz. Baumwolle	166 0	166 0
Lpz. Kammgarn	97.—	97 —
Lpz. Spitzen	50.—	49 75
Lpz. Trico	120.0	120,0
Lpz. Wolle	78.—	78 —
Meerane Kammg.	40.—	40 —
Mittw. Baumwolle Sp.	155 2	155,0
Mittw. Baumw. Web.	61,50	61,50
Nordd. Wolle	104 5	104 0
Stöhr	119,0	119.0
Textilose	7 87	7.—
Thür. Wolle	106.0	106,2
Tittel u. Kr.	125 0	125,0
Tränkner	56 —	56 —
Wernsh.	53 —	55 —
Zittau M. W.	62,50	62.—
Malzf. [illegible]euditz	124 5	124 5
Wurz. Kunstm.	30. —	30 25
Glauz. Zucker	79 50	—.—
Halle Zucker	69.75	69 75
Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Rositz. Zucker	64.—	61.—
Chromo Najork	64,—	64 50
Cröllwitz	—.—	102,0
Faradit	36.50	36 50
Färb. Glauchau	67.—	67.—
Hetzer	16.—	16.50
Hupfeld	33.—	33.—
Etzold u. Kießl	84 50	84,50
Landk. Kulkw.	86.50	86.—
Piano Zimm.	90.50	90 50
Lindner	36.50	38.—
Rauchw. Walther	63.—	63.—
Riquet	89 —	87,50
Sachs.-Werk	76 50	76.—
Schneider	66,—	66.—
Thür. Gas	83.75	84.—
Prehlitz A	136,0	132,0
Prehlitz B	—.—	—.—
Prehlitz C	—.—	—.—
Hohburger Quarz	160.0	161.0
Limritz Steina	98 —	98.50
Emil Pinkau	59 50	59,50
Dermatoid	40.—	40.—
Altenburger Landkraft	72,—	71.—
Ver. Chem. Zeitz	9,—	9,—

Leipzig, 14. Juni. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 40; Kammgarn Silberstr. 32¼; Ley Arnstadt 6; Planteektor Apag 22½; Polack Gummi 2,2; Riesaer Bank 85; Wolf Buckau 38; Zörbig Bank 39.

Getreide und Produkte

Berlin.	14. 6	12. 6	Gattung (2 Ztr.)	14. 6	12. 6
Weizen, m., 1 t	—		Ackerbohnen	24 00 - 26,00	23.00 – 26,00
Roggen, m., 1 t	178—183	178 - 183	Wicken	32.00 – 35.00	32.00 – 35.00
Gerste, 1 t	187—200	187—200	Lupinen, blaue	15 50 - 16.50	14.00 - 16,00
Hafer, märk., 1 t	195 – 206	195 206	Lupinen, gelbe	17 50 – 19 50	18.00 20.00
Mais, 2 Ztr.	—	—	Serradella, alte		—
Weizenm., 2 Z.	37.25—39.50	37 25 – 39,50	neue	—	—
Roggenm., 2 Z.	25.25 – 26.25	25.25 – 26.75	Rapskuchen	13.70 – 13.90	13,70 - 13,90
Weizenkleie	10.00 - 10.10	9.50 - 9.75	Leinkuchen	17 60 – 17.80	17,60 – 17,80
Roggenkleie	11 40 – 11.50	11.25 – 11.40	Trockenschn.	9.90 – 10.30	9.90 – 10,30
Raps	—	—	Soyaschrot	19 50 – 19.80	19,50 - 19.80
Leinsaat, 1 t	—	—	Torfmelasse	—	—
Victoriaerbs.	36 00 – 46.00	36.00 – 46.00	Kartoffelflocken	21.70 – 21 80	21.00 – 21,40
Kl. Speiseerbs.	29.00 – 33.00	27.00 – 33,00	Kart., w., 1 Ztr.	—	
Futtererbsen	22 00 – 27.00	22.00 – 27.00	„ rote, 1 Ztr.	—	—
Peluschken	22 50 27 50	22 50 - 27 50			

Zucker.

Magdeburg, 14. Juni. Prompte Lieferung: 28,75, Juli 29, August 29,25, 29,50. Tendenz: ruhig. Terminpreise einschließlich Sack: Juni 13,75—13,60, Juli 13,80—13,70, August 14,15—14,05, September 14,25—14,15, Oktober 14,50—14,40, November 14,50 bis 14,40, Dezember 14,55—14,45, Oktober-Dezember 14,55 bis 14,50, Januar-März 14,80—14,65. Tendenz: ruhig.

Die Lage am Zuckermarkt. Die ruhige Stimmung des Verbrauchzuckermarktes hielt an. Die Unternehmungslust hat sich leider nicht gehoben, doch ist man nach wie vor mit den Abforderungen im allgemeinen zufrieden. Das Geschäft in neuer Ernte ruhte vollständig. — Das Geschäft am Rohzuckermarkt war weniger lebhaft als in der Vorwoche. — Der Melassemarkt wird noch immer von Offerten in polnischer Ware beeinflußt. — Der Terminmarkt litt sehr unter großer Unternehmungsunlust und Interesselosigkeit. — Die Auslandsmärkte verkehrten Anfangs ruhiger, später in matter Haltung. Sowohl in New-York als auch in London scheint die Unternehmungslust auch sehr gering zu sein. Die englischen Raffinerien haben noch immer mit den aus dem Kohlenarbeiterstreik restierenden Widerwärtigkeiten zu kämpfen. Leider ist, trotz eifrigster Bemühung der Regierung und der interessierten Kreise ein Ende des Streiks noch immer nicht herbeigeführt worden, doch scheinen die Aussichten zur endgültigen Beilegung nicht direkt ungünstig zu sein.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	14. 6.	11. 6.		14. 6.	11. 6.
Elektrolytkupfer	132 25	131.75	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb.) 99 %	240 - 250	240 250
Zinkh.-Vpreis	—	—	Zinn (B.-Str.-Austral)	—	—
Raff.-Kupfer	—	—	Hüttenzinn (mind. 99 %)	—	—
Orig.-Hütten-Weichbl.	—	—	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	67,00—67,50	67,00—67,50	Antimon (R.)	105—110	105—110
Remelt.-Platten-Zink	59,50—60.00	59,50—60,00	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	90,25—91,25	90,00—91,00
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.WBl.dr.	235 - 240	235 240			

Vieh.

Leipzig, 14. Juni. Auftrieb: 551 Rinder, davon 96 Ochsen 159 Bullen, 49 Kalben, 247 Kühe, 584 Kälber, 708 Schafe, 1499 Schweine zusammen 3414 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 7 Rinder, 12 Kälber, 56 Schafe, 230 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert:

		14. 6.	10. 6.			14. 6.	10. 6
Ochsen	1.	57—59	———	Kälber	1.	———	———
	2.	49—56	———		2.	62—65	70—73
	3.	43—48	———		3.	56 - 61	64—69
	4.	42 – 45	———		4	47—55	55—63
Bullen	1.	55—57	———	Schafe	1.	62—63	———
	2.	49—54	53—55		2.	62—63	62—63
	3.	43—48	47—52		3.	58—61	58 - 61
Kühe	1.	52—55	52 - 55	Schweine	1.	77—79	—80
	2.	45—51	45 - 51		2.	77—79	78—79
	3.	34—44	34—44		3.	75 - 76	78—79
	4.	25—33	25—33		4.	75—76	77—78
	5.	———	———		5.	74—75	77—78

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	12. 6.	11. 6.
Tägliches Geld	nom.	4%
London (Cable Trsf.)	4.86.68	4.86
„ (60 Tage)	4.82,19	4.82
Paris (100 Frcs.)	2.92,75	2.91
Brüssel (100 Frcs.)	2.98	2.96
Rom (100 Lire)	3.62	3.62
Madrid (100 Peseta)	15.70	15.68
Bern (100 Frcs.)	19.36	19.36
Amsterdam (100 Fl.)	40.13 50	40.14
Stockholm (100 Kr.)	26.76	26.76
Oslo (100 Kr.)	22.25	22.64
Kopenhagen (100 Kr.)	26.54	26.54
Prag (100 Kr.)	2.96	2.96
Wien (100 Kr.)	14.14½	14.10
Budapest (100 Kr.)	0.0014½	0.0014
Belgrad	1.76.75	1,76
Athen	1.24	1,25
Japan	46.75	46.75
Buenos Aires	40.37	40.30
Rio de Janeiro	15.37	15.45
Berlin	23.80 – 82	23.80 – 82
Silber, ausländisches	65,62	65,62
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	—.—	22.62
„ Rio Nr. 7		19.87
„ Juli		17.89
„ September		17,14
„ Dezember		16.39
„ Januar		16.04
„ März		15.82
Baumwolle, loko	18.—	18.15
„ Juli	17.50	17,66
„ August	16.72	16 85
„ Sept.	16 33	16.41
„ Oktober	16.25	16 36
„ Dezember	16,25	16.35
„ Januar	16 17	16 25
„ März	16.31	16.37
„ Mai	16.45	16.47
Baumwollzufuhren: Atl. und Golfhäfen	20 000	6 000
Elektr.-Kupfer, loko		14.—
„ auf Lieferung		14.—
Zinn, loko		60,50
Blei „		8.—
Zink „		7.15
Eisen		20.50
Weissblech		5.50
Bessemer Stahl		35.50
Schmalz, pr. Western	17,25	17.35
Talg, „Extra", loko	9.75	9.75
Baumwollsaatöl, loko	15.90	15.90
„ Juli	16.10	15.95
„ September	15.04	14.95
Petroleum in Cases	19.15	19.15
„ in Tanks	8.75	8.75
„ Stand. white	15.75	15.75
Pennsylv.-Rohöl	2.95—3.65	2.95—3.65
Zucker, Zentrif.		
„ Juli		2.38
„ September		2.52
„ Dezember		2.66
„ Januar		2.70
Kautschuk, first, loko	43.62	42.87
„ smoked	43.62	42,87
Terpentin	86.50	87.—
Savannah-Terpentin	79.—	79,50
New Orleans Baumwolle, loko	17.04	17.07
Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	174,87	176.62
„ Hard-Winter, loko	178.87	170.62
Mais, loko	87,75	88.37
Mehl, wheat clar	7,25 – 7.75	7.25—7.75
Getreidefracht nach England	1.6—2.0 sh	1.6—2.0 sh
n. d. Kontinent	9—12 cts.	9—12 cts

Chicago	12. 6.	11. 6.
Weizen per Juli	138.87	140,62
„ „ September	135,37	136,75
„ „ Dezember	138.—	139.50
Mais „ Juli	73.75	74,50
„ „ September	78.50	79.—
„ „ Dezember	78 50	79.50
Hafer „ Juli	42.25	43.—
„ „ September	43.12	44.—
„ „ Dezember	44.50	45.50
Roggen „ Juli	92 25	93,25
„ „ September	95.12	96.25
„ „ Dezember	98.12	99.—
Schmalz „ Juli	16.55	16.65
Schmalz per Sept.	16.80	16.85
„ „ Oktober	16 77½	16.82
Rippen „ Juli	18.37½	18.50
„ „ September	17.95	17.95
Speck, niedriger Preis	19.—	19.—
„ höchster Preis	—.—	—.—
Schweine, leichte niedrigster Preis	14.—	14,10
höchster Preis	14.80	15.—
schwere, niedr. Preis	13.70	15.95
„ höchst. Preis	14,50	14.75
Schweinezufuhren in Chicago	4 000	17 000
im Westen	36 000	89 000

Eigene Drahtmeldung.

Berliner Börse vom 14. Juni 1926.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	14. 6.	12. 6.
6% Dt. Wertb. 1923	97.50	97.10
Reichssch. IV—V	0.365	0.357
dto. VI—IX	0.367	0.357
5% Dt. Reichsanl.	0.41	0.412
4% dto.	0.39	0.387
3½% dto.	0.392	0.385
3% dto.	0.495	0.472
Dt. Schutzgebiet	5.30	5.40
Dt. Sparprämie	0.24	0.245
4% Pr. Consols	0.38	0.385
3½% dto.	0.385	0.385
3% dto.	0.397	0.397
6% Anhalt. Rogg.	6.90	6.60
6% Dt. Zuckerbank	12.88	12.80
10% Ldsch. Ctr. Rogg.	8.85	8.93
5% dto.	6.32	6 30
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	107.5	107.7
5% Pr. Kali-Anl.	5.60	5.60
5% Pr. Rogg.-Anl.	7.10	7.10
3% Roggenrent. 1-11	6.29	6.30
3% dto. 12-18	5.93	5.87
8% Goldroggrent. 1-3	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98.25
5% dto. Ser. 1-2	—.—	75.50
5% Sächs. Brk. I, II	2.70	2.66
5% dto. dto. III	2.70	2.70
5% dto. dto. IV	2.—	2.70
6% Thür. ev. Rogg.	—.—	6.80
6% Zuckerkrdbk. 1-4	81.80	81.75
4½% Oest. Staats 14	17.—	17.10
4% dto. Goldr.	—.—	18.75
4% dto. Kr.-Rte.	1.50	—.—
4% Türk. Adm. Anl.	10.62	10.50
4% dto. Bagdad I	17.—	16.20
4% dto. dto. II	14.—	13.50
4% dto. Zolloblig.	13.25	12.90
Türkenlose	21 —	21.—
Ung. Staats 13	15.75	15.75
dto. dto. 14	17.70	17.90
dto. Goldrente	17.75	17.80
dto. Kronenrente	1.50	1.60
5% Mexikaner	50.78	50 75
4% dto.	34.75	34.75
Baltimore	—.—	81 —
Canada Bahn	56.87	58.12
Schantungbahn	3.30	—.—
Elektr. Hochbahn	101.0	101.7
Dt. Australier	115 7	116.0
Hamb.-America	135.0	135.0
Hamburg Süd	—.—	106.7
Hansa Dampf	131 7	131.2
Nordd. Lloyd	57.50	60.—
Ver. Elbschiff.	46 25	45.—
Bank el. Werte	88.25	98.75
Barmer Bankver.	95.5	95.—
Berl. Handels	158 5	159.0
Commerzbank	109.2	109.2
Darmstadt Bank	141.5	141.5

	14. 6.	12. 6.
Deutsche Bank	134.7	134.5
Dt. Uebers. Bk.	92.—	91.87
Diskontoges.	130.8	131.7
Dresdner Bank	115.0	115.7
Halle Bankver.	105.5	105.0
Leipzig Credit	100.2	100.0
Mitteld. Creditbk.	109.7	109.7
Oesterr. Credit	7.25	7.10
Reichsbank	153.7	153.5
Wiener Bankver.	5.62	5.45
Engelhardt	136.0	135.0
Schultheiß	193.5	160.1
Dortmund Aktien	141.5	141.7
Dortmund Union	158.0	158.0
Leipz. Riebeck	97 25	96.25
Reichelbräu	193.5	195 0
Aach. Leder	18.62	18.25
Akkum. F.	131.5	132.0
Adler P.-Z.	94.50	94.—
Adl. & Opp.	100.5	100.5
Adlh. Glas	102.0	102.5
Adler-W.	63.—	63.50
A.-G. f. Pap.	22.75	23.—
Alexandw.	*61.6	67.—
Allg. El.-G.	120.8	122.0
Alsen P.-Z.	159.0	160.0
Amme. Gf.	89.—	87.50
Ammend. Pap.	143.3	143.7
Ang.-C.-G.	72.—	72.—
Anh. Kohl.	64.25	66.—
Annener G.	38.—	—.—
Aschaff. P.	—.—	90.—
Agb. Nb. M.	74.—	77.—
Bach. u. Lg.	95.—	95.50
Balcke V.	—.—	—.—
Bamag Meguin	36.—	36.25
Baroper W.	10.75	10.50
Basalt A.-G.	72.25	73.25
Bautzen Tuch	34.—	34.—
Bay. Cellu.	62.25	61.75
do. Spiglgl.	44.75	45.75
Bembg. J. J.	160.0	163.5
Bendix, H.	28.—	27.—
Berg. C.	78 50	78.50
Berger T.	158.0	156.2
Bergmann el.	115.7	116.0
Berl. G. Hutf.	152.2	153.7
Bln. Holzkompt.	49.—	51.—
dto. Karlsr. I	67.50	68.75
dto. Masch.	72.50	75.—
Berthold Mess.	103.0	104.0
Berzelius Bg.	43.75	43.75
Bingwerke	48 25	48.50
Bochum Guß	114.3	114.8
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	116.0	116.0
Brschw. K.	145.0	144.0

	14. 6.	12. 6.
Braunschw. Jute	105.0	105.0
Busch opt.	—.—	36.50
Busch. W.	43.—	43.—
Byk Guldenw.	—.—	58.—
Calmon Asbest	—.—	34.—
Carol Brk.	144.5	145.5
Charl. Wasser	88.—	87.50
Ch. F. Buck	73 25	73.25
Chem. v. Heyden	78.12	80.—
dto. Ind. Gelsen	93.25	93.—
Chem. Spinn.	81.25	81.25
Chromo Najork	64.25	64.—
Concordia Spinn.	67.25	67.—
Conti Caoutsch.	107.0	108.0
Cröllwitz. P.	100.5	100.0
Daimler Motor	64.50	65.—
Delmenhorst	138.0	138.2
Dessauer Gas	118.0	112.7
Dt. Atl. Telegr.	61.50	61.37
Dt. Luxemburg	116.0	115.8
Dt. Niederl. Tel.	14.—	14.25
Dt. Erdöl	122.0	121 0
Dt. Gußstahl	70.—	72.—
Dt. Jute	—.—	—.—
Dt. Kabel	76 50	76.75
Dt. Kaliwerke	119.9	119.5
Dt. Linoleum	138.5	138 5
Dt. Masch.	63.75	63.—
Dt. Werke	94.—	94.—
do. Wollw.	41.—	41.—
Dt. Eisenhandel	47.75	47.—
F. Dippe Ma.	32.—	32.25
Dmtzsch. T.	40.12	40.25
Donnersm.-H.	71.50	72.50
Döring u. L.	37.12	37.12
Dresd. Gardinen	104.5	103.5
Dürkopp	52.—	53.75
Dyn. Nobel	98.87	100.0
Eckert M.	52.—	53.—
Eggst. Szw.	68.—	68.—
Eilenb. K.	—.—	83.75
Eintr. Brk.	110.0	110.0
Eisenb. Verkehr	70.50	70.—
Elekt. Ddn.	111.7	109.7
do. Liefer.	125.0	125.5
Licht u. Kraft	138 7	139.0
Elitewerke	31.25	31.62
Erdmd. Sp.	57.—	57.25
Ernem. W.	42.75	58 25
Eschw. Bk.	125.7	125.6
Essen. Stk.	114.0	114.0
Excel Fabr.	110.0	110.0
Fab. Bleist.	80.—	80.75
Fahlb., L. C.	89 —	88.—
Falkenstein	70 —	69.75
Farbenindust	—.—	*187.
Feldm. P.	104.5	105 5

	14. 6.	12. 6.
Felt & Gui.	129.5	130.7
Fraust. Zf.	73.—	73.75
Freund Masch.	41.—	41.50
Friedrichshall	91.—	94.—
Gels. Berg.	122.5	121.5
Gelsenk. Gu.	26.—	25.—
Germ. Zem.	108 1	107.0
Ges. el. Untern.	154.0	155.7
Glauz. Zu.	81.—	80.—
Goldschmidt	79,19	79.—
Görl. Wag.	28.—	28.25
C. P. Goerz	37.50	37.50
Gotha.	47.25	48.50
Grepp. W.	109.0	109.0
Gruschw. 7	45.25	*45.50
Hackethal Dr.	69.75	70.62
Hall. Masch.	135.2	138.0
Hammers.	83.—	85.—
Han. Msch.	57.—	57.—
do Waggon	16.50	16.—
Harbg. Phönix	67.25	68.—
Harbg. Eisen	54.75	55.—
Harkort Berg	65.—	64.75
Harpener Bg.	127.3	129.0
Hartm. S. M.	37.75	38.75
Heine & Co.	43.50	43.62
Held & Fr.	45.—	45.75
Hemm, P.-Z.	159.0	15.90
Hirsch. Kupf.	110.0	108.5
Hoesch Eisen	109.0	107,7
Hohenlohe	16.75	16,25
Ph. Holzm.	66.62	67.—
Horchwerke	52.50	51.50
Humb. Ma.	43.12	44.—
Hupfeld. L.	32.12	33.37
Hutschenr. Porz.	42.—	42.—
Lor. Hutschenr.	100.7	101.0
Jlse Berg	113 7	113.5
Jungh. Gb.	88.—	87.75
Kahla Porz.	80.—	77.75
Kahlbaum	125.0	122.7
Kali Aschersl.	130.5	131 5
Karlsr. M.	34.12	33.25
R. Karstadt	102.0	103.7
Kassel Feder	25 —	24.—
H. Kästner	22.—	23.75
Kattowitz Bg.	11.87	11.87
Kirchner Co.	70.—	70.—
Klöcknerwerke	85.—	83.—
Köln-Neuessen	116.2	115.0
Köln Rottweil	102.6	102.7
Kölner Gas	68.—	67.—
Königsb. Lag.	44.50	47 —
Körbisd. Z.	77.50	79.25
Körtg. Geb.	87.—	88.—
Körtg. Elk.	91.87	97.—

	14. 6.	12. 6.
Kraft Wests.	—.—	—.—
Kronpr. Metall	—.—	—.—
Kyffh. Hütte	51.—	50.—
Lahmeyer	120.0	121.0
Laurahütte	38.—	37.25
Leipz. Gum.	—.—	14.25
Leipz. Ldkr.	86.—	85.—
Leipz. Pia. Z.	89.—	89.—
Leonh. Brk.	82.50	82.50
Leop. Gr.	73.50	74.—
Linde Eism.	137.0	135.0
Lindstr. C.	126.5	127.7
Lingel. Sch.	20.25	30.12
Lingner	77.—	77.—
Linke-Hofmann	59.—	59.—
Ludw. Loewe	164,0	165.0
Lorenz G.	102.0	103.2
Lüdsch. M.	45.25	47.37
Luther Ma.	89.75	89.50
Mgd. Gas	69.—	63.25
Mgdb. Berg.	63.75	63.75
Magir. C. D.	54.—	57.—
Mannesm. Rohr	108 0	107.3
Mansfeld	92.25	93.—
Mar. con. B.	45.75	46.—
Marienh. K.	36.25	37.—
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf. Baum.	39.75	—.—
do. Buckau	94.—	94.25
do. Kappel	11.75	11.75
M. W. Lind.	134.0	137.5
do. Sorau	119.0	119.0
M. W. Zittau	63.12	63.50
Meerane Kammg.	40.—	40.—
Mehlth. T.	21.—	21.—
Merkur-W.	108.2	108.2
Dr. P. Meyer	16.—	16.—
Miag	118.0	117.0
Mix & Gen.	100.5	100.0
Mot. Deutz	46.50	47.—
Mülh. Bgw.	102.0	103.0
Nationale Auto	64.—	64.—
Niederl. Kohle	118.5	118.5
Nd. Eisw.	17.—	17.—
do. Steing.	118.0	118.0
do. Wollk.	104.6	*104.
Oberbedarf	53.—	53.50
Ober-Caro	57.50	58.—
Ober-Koks	75.75	74.—
Oppeln P.-Z.	120.0	120.7
Orenstein	74.75	75.75
Osnb. Kupf.	50.—	50.50
Ostwerke	159.6	157.0
Peters Union	70,25	70.—
Phönix Berg	90.50	90.87
Phön. Brau.	63.—	63.12

	14. 6.	12. 6.
Plauen. Gd.	96.75	97.—
do. Spitzen	32.50	33.—
Pöge H.-El.	62.12	62.50
Polyphon	90.—	90.—
Ponge Spi.	—.—	—.—
Poppe & W.	53.12	53.—
Prestowk.	96.—	96.—
Rauchw. W.	63.25	63.50
Rhein. Braunk.	148 5	150.0
dto. Elektro	106.0	105.2
dto. Metall Vz.	21.62	22 —
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	118.0	118.7
Rh.-W. Elektro	134.0	129 0
dto. Kalk	84.75	83.—
dto. Spreng	72.75	71.25
Riebeck Mont.	115.0	114.0
Riedel J. D.	60.12	60.75
Rdderg. Bk.	391.0	385.0
Rombacher	24.25	23.50
Rositz. Bk.	40.75	40.75
do. Zuckerf.	62 75	63.50
Ferd. Rück	—.—	—.—
Rütgerswerke	88.87	89.—
Sachsenw.	81.—	78.87
Sächs. Gußstahl	71.—	70.50
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	122.2	122.2
Salzdetf. K.	154.5	156.7
Sangerh. M.	96.—	98.—
Sar. Schok.	127.0	127.5
Saxon. P.-Z.	92.50	92.75
Scheidemd.	33.62	33.50
Scher che	119.7	114.7
Schl. B. u. Z.	88.50	90.—
do. Cellul.	83.—	86 75
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	124.0	123.8
dto. Leinen	39.87	40.—
dto. Portl.	120.0	120 0
do. Textil	42.12	42.25
Schneid. H.	65.75	65.50
Schub & Sal.	137.5	138.5
Schuckert el.	110.7	111 2
Schultz jun.	82.25	—.—
Seck Mühl.	89.25	88.50
Seid.-Naumann	47.—	47.—
Sieg.-Solg.	34.—	34.12
Siemens Glas	115.2	117.0
Siemens-Halske	0.30	0.30
Stadtbg. Hütte	49.87	50.—
Staßf. che.	50.—	47.12
Stettin Chamott	62.—	62.50
Stettin Vulk.	35.75	35.87
Stock u. Co.	62.—	61.75
Stöhr Ka.	118.5	119.5
Stoew. Näh.	82.—	82.50
Stolb. Zink.	128.7	127.5
Sals. Spielktr.	136.0	136.0

	14. 6.	12. 6.
Tack & Cie.	64.—	63.25
Tafelglas	71.87	70.—
Teichgräb.	2.—	2.25
Tel. Berl.	76.—	76.—
Textilose	6.87	7.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	56.50	56.75
Thür. Bleiw.	54.12	54.12
Thür. Gas	85.25	85.—
dto. Zucker	30.—	30.25
Leonh. Tietz	82.55	83.—
Tittel-Krüger	—.—	—.—
Transradio	107.0	107.0
Triptis	48,25	47.—
Union chem.	49.50	43.50
Varz. Pap.	60.—	59.75
Ver. ch. Charl.	114.5	111.5
dto. ch. Zeitz	9.—	9.—
dto. Dt. Nickel	134.5	133.7
dto. Gothania	79.25	—.—
dto. Jute „B"	75.—	80.—
dto. Jute „A"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	40.—	40 25
dto. Schuh	37.—	37.—
Vogel Telegr.	76.75	76.25
Vgtl. Masch.	43.—	44.—
Vogtl. Spitzen	—.—	—.—
do. Tüll	38.—	40.50
Voigt-Häffner	97.—	94.—
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	130.0	129.5
Warst. Gru.	136.0	136.0
Wass. Gels.	82.—	—.—
Wegelin & H.	74.—	74.—
Wernshausen	56.—	55.—
Wersch. W.	122.7	122.7
Wessel Porz.	56.—	56.25
Westeregeln	139.7	142.7
Westf. Draht	61.—	61.50
dto. Eisen-Dr.	41.50	41.50
dto. Kupfer	55.50	55.25
Wieck. P.-Z.	110.0	109.7
Wilhelmhütte	42.75	42.—
Wilk. Dampf.	65.25	65—
Wißn. Mot.	74.50	76.25
Witt. Guß	47.—	47.—
Wolf	38.—	38.50
Wotan	39.—	40.—
Wurzen Kunst	29.50	29.50
Zeitz. Masch.	120 5	122.5
Zellst. Ver.	61.—	62.—
do. Waldh.	136.1	137.8
Zwickau M.	40.50	41.—
Dt.-Ostafrika	178.0	180.0
Neu-Guinea	505.0	500.0
Otavi-Minen	31 25	30.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606141-12/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 14. Juni.

Der Degen Friedrichs des Großen

Friedrichs siegreicher Degen, der mit hochklingenden Namen wie Leuthen und Torgau verknüpft ist, verfiel jetzt, die Weltgeschichte geht auch manchmal rückwärts, dem Schicksal des Degens des dritten Napoleon vor Sedan. Fridericus wurde entwaffnet, nicht nach verlorener Schlacht, nicht durch siegreiche Heere, sondern durch seine eigenen Preußen, die ja seit dem großen November-mond 1918 alles, was mit großer Vergangenheit zusammenhängt, auf den Kehrichthaufen geworfen haben. Friedrich wollte sich mit seinen tapferen Generalen Seydlitz und Zieten am vorletzten Sonntag am Kavalleristen-Appell zu Halle beteiligen und vor allem an dem Umzug durch die Stadt teilnehmen. Der große König saß schon auf seinem Mollwitzer Schimmel, seine Generale hinter ihm, als die hohe Polizei erschien und Seiner Majestät eine Verfügung Severings unterbreitete, wonach Waffen in einem öffentlichen Zuge nicht mitgeführt werden dürften. Zwar ist es ja früher üblich gewesen, verdienstvollen, in Ehren unterlegenen Heerführern den Degen zu belassen, aber in der Aera der Fürstenenteignung enteignet man sich schließlich auch der ehrwürdigen Ueberlieferungen. Und: Fridericus ist groß, größer aber noch sind Severing und Grützner. So übergab denn der König seinen tapferen Preußendegen dem Sipo und Seydlitz und Zieten taten das gleiche. Waffenlos ritten sie nunmehr dem Zuge voran, eine stumme Mahnung: Soweit sind wir gekommen! Hell aber strahlt der Ruhm der Sieger über den Preußenkönig, denn die Bataille von Halle verdunkelt die Siege von Leuthen und Torgau ganz gewaltig. Wir leben in einer großen Zeit und haben große Männer! Und der Degen Friedrichs des Großen wird in Halle an geeigneter Stelle in der Drehhauptstraße aufgehängt werden, den Nachfahren zum ewigen Gedächtnis an diese Tat.

Die Elternbeiratswahlen in Halle

Glänzender Sieg der christlichen Liste.

Gestern fanden in Halle die Elternbeiratswahlen statt, die bei reger Beteiligung ohne jede Störung vor sich gingen. Das Ergebnis war ein sicherer Erfolg der christlich-unpolitischen Liste, der höher war, als man selbst vermutet hatte. In dem „roten" Halle erlitten die Sozialisten und Kommunisten mit ihrer weltlichen Schule eine vernichtende Niederlage. Die Eltern bezeugten in stärkstem Maße das Interesse an der Erziehung ihrer Kinder, die sie nicht als Versuchsobjekte einem fragwürdigen Moralunterricht überlassen wollen, sondern denen sie echte, bewährte, christliche Erziehung für die Dauer garantierten. Die Wahl brachte zu 88 Prozent Stimmen für die christlich-unpolitische Liste, während sich nur 12 Prozent für die weltliche Schule fanden. Ueber Einzelheiten der Wahl berichten wir morgen.

Die „hohe" Saale

Durch die gestrigen starken Regengüsse sind die Wasseradern unseren näheren Umgebung stark angeschwollen. Die Saale ist teilweise bei Cröllwitz aus den Ufern getreten und hat das anliegende Gelände unter Wasser gesetzt. Am Wehr der Herrenstraße (Scheffelwerke) bietet sich dem Zuschauer durch die herabstürzenden Wasserkataden ein gigantisches Bild. Im Hafen knarren die Lastschiffe an den dicken Stahltrossen, die vom Druck der Strömung stramm gespannt sind. Das Ufergelände (Jungfernwiese) steht teilweise unter Wasser. Ebenso bieten von der Peißnitz- und Cröllwitzerbrücke die in rasendem Tempo dahinschießenden Fluten des angeschwollenen Flusses, die hin und wieder von einem zierlichen Schaumkrönchen geziert sind, ein malerisches Bild. Im neuen Trotbaer Hafenbecken sind die Ausschachtungsarbeiten durch die gestrigen Regengüsse und das auftretende Grundwasser stark erschwert.

In der Richtung von Leipzig nach Halle an der Eisenbahnstrecke entlang hatte sich das Regenwasser auf den Feldern und Wiesen bereits am Sonntag im Verein mit dem Grundwasser zu großen Wasserlachen angesammelt. Ebenso ist die Elsteraue durch den gestiegenen Wasserspiegel an den verschiedensten Stellen unter Wasser gesetzt. Auch die Mulde bewegt ungeheure Wassermengen talabwärts.

*

Die andauernden Regenfälle drohen allmählich zu einer Katastrophe zu werden. Nachdem am Sonnabend ein Stillstand in dem Steigen der Saale zu verzeichnen war, meldet das Wasserbauamt heute am Oberpegel einen Wasserstand von 2,98 Metern und am Unterpegel (Schleuse Trotha) einen solchen von 3,46 Metern. Nach einer Meldung aus Crossen an der Elster ist das Wasser weiter im Steigen. Die gestrigen Gewitter brachten für Halle eine Niederschlagsmenge von 18,8 Millimetern.

Johann Strauß in Wittekind

„Strauß spielt . . . !"

Als der große Johann Strauß, der Walzerkönig, noch lebte, hatte dieser Ruf immer die größten Wiener Konzertsäle gefüllt. Keiner blieb da zu Hause, wenn „ihr Strauß" den Geigenbogen schwang. Nun ist auch einer von der „Walzerdynastie Strauß", die nun schon 100 Jahre besteht, zu uns nach Halle gekommen. Am gestrigen Sonntag versetzte uns Johann Strauß für Stunden in das Reich der Walzertöne, das uns seine Familie geschaffen hat. Zwar schien man den Halleschen Wettergott bis aufs Aeußerste gereizt zu haben — er zeigte sein griesgrämigstes Gesicht und ließ vom Himmel kommen, was er austreiben konnte — aber es hatte sich doch eine beachtliche Straußgemeinde vor der Konzerthalle im „Wittekind-Garten" eingefunden, die unter ihrem Regenschirmdache nicht wankte und wich und für diese Ausdauer allerdings auch reich entschädigt wurde!

Da steht er: Johann Strauß, graumeliertes Haar, die linke Hand am Geigenhalse, die Geige in die Hüfte gestemmt, die rechte Hand dirigiert mit dem Geigenbogen; die typische Haltung seines großen Onkels, des Walzerkönigs. Wenn aber die hinreißenden Stellen in den „Geschichten aus dem Wiener Wald" oder in dem „Wein, Weib und Gesang"-Walzer kommen, dann reißt ihn die Begeisterung mit, dann klemmt er die Geige unters Kinn und läßt den Bogen auf den Saiten tanzen. Unwillkürlich steigen dem Zuschauer die Bilder aus dem alten Wien zu Zeiten des Walzerkönigs auf; so muß er seine berühmten Konzerte gegeben haben, mit denen er sich ins Herz „seiner Weaner" hineingespielt hatte.

Strauß'sches Blut dirigierte auch gestern das Hallesche Symphonie-Orchester, das sich übrigens in seiner besten Form zeigte und seinem alten Kapellmeister Benno Plätz ein gutes Zeugnis über seine Dirigententätigkeit ausstellte. Es war ein Abend, den die wenigen Hallenser, die nicht Regen und Kälte von dem Marsch nach Wittekind abgehalten hatte, unvergeßlich bleiben wird.

Das Mitteldeutsche Landestheater im dritten Jahr

Das Mitteldeutsche Landestheater (Direktion: Hermann Lange) hat seine Vorarbeiten für das dritte Spieljahr bereits begonnen. Dank der planmäßigkeitlichen Grundlage des Unternehmens konnte die Leitung bei der Aufstellung des neuen Spielplanes wiederum in hohem Maße künstlerischen Geboten folgen. So sind folgende Werke zur Aufführung vorgesehen worden: „Medea" (Grillparzer), „Was ihr wollt" (Shakespeare), „Nathan der Weise" (Lessing), „Der Neffe als Onkel" (Schiller), „Der zerbrochene Krug" (Kleist), „Die Mitschuldigen", „Die Laune des Verliebten" (Goethe), „Rausch" (Strindberg), „Michael Hundertpfund" (Eugen Ortner), „Velinde" (Herbert Eulenberg), „Triefschibel" (Franz Nabl), „Snob" (Carl Sternheim), „Flachsmann als Erzieher" (Otto Ernst). Voraussichtlich wird auch die eine oder die andere Neuerscheinung der kommenden Zeit noch auf den Spielplan gesetzt werden.

Das Lustspiel ist diesmal in etwas höherem Maße berücksichtigt worden als in der verflossenen Spielzeit. Ihm gehört etwa die Hälfte aller Werke an. Das Mitteldeutsche Landestheater, dessen Eigentümer der Verband der deutschen Volksbühnenvereine in Berlin ist, hat auch in der Spielzeit 1926/27 rund 40 gemeinnützige Organisationen mit Schauspielvorstellungen zu versorgen.

„Sonntagsfrieden"

Am Sonntag nachmittag wurde das Ueberfallkommando nach einem Grundstück in der Trothaer Straße gerufen, wo zwischen zwei Männern eine Schlägerei entstanden war. Hierbei erhielt der eine einen Messerstich in den Hinterkopf und einen etwa 15 Zentimeter tiefen Stich in den Rücken und wurde durch das Ueberfallkommando der Klinik zugeführt. Der andere Mann erlitt Verletzungen am Kopfe und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

In der Nacht zum Sonntag stieß auf dem Riebeckplatz ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 7 zusammen. Der Unfall entstand dadurch, daß der Führer des Kraftwagens denselben infolge schlüpfrigen Bodens nicht rechtzeitig zum Halten bringen konnte. Der Kraftwagen wurde stark, die Straßenbahn leicht beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Am Sonntag früh wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Händelstraße gerufen, wo in einem Badezimmer ein Fußbodenbrand ausgebrochen war. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

Am Sonntag nachmittag wurde an der Ecke Friedenstraße ein 12jähriger Schüler von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Junge trug am rechten Unterschenkel einen Knöchelbruch davon und wurde von Sanitätern nach der elterlichen Wohnung gebracht.

Vergangene Nacht wurde in der Gr. Ulrichstraße ein 27jähriger Mann mit blutenden Wunden am Hinterkopf und an der Stirn aufgefunden. Der Verletzte, dessen Verletzungen aus einer Schlägerei herrühren sollen, wurde der Klinik zugeführt.

Am Sonnabend wurde in der Berliner Straße eine Frau beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau klagte über innere Schmerzen und mußte einem Arzt zugeführt werden.

Die Schwierigkeiten im Holzgewerbe

Uns wird geschrieben:

Die Mittwoch, den 9. Juni stark besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung der Tischlerzwangsinnung von Halle und Umgegend hat nach ausgiebiger sehr erregter Aussprache über die schwierigen Verhältnisse im Holzgewerbe folgende Resolution gefaßt:

„Der Konkurrenzkampf hat Folgen gezeitigt, der bei weiterem Vorgehen auf dieser Linie unbedingt den Zusammenbruch unseres Gewerbes zur Folge haben muß. Die Submissionen, der Krebsschaden für alle Gewerbe, zeigten Auswüchse, die auch der staatlichen und städtischen Verwaltung zu denken geben müssen. Ist es doch vorgekommen, daß Arbeiten, die vergeben waren, in Betrieben nicht fertiggestellt werden konnten, weil die Mittel zur Weiterführung des Betriebes bei den weit unter dem Selbstkostenpreis angefertigten Arbeiten vollständig fehlten.

Wir stellen daher an Staat und Stadt das dringende Ersuchen, dem angemessenen Preis den Zuschlag zu erteilen, sowie in ausgiebiger Weise dafür Sorge zu tragen, daß alle Arbeiten bevorzugt in Angriff genommen werden, die in nächster Zeit in Aussicht genommen sind. Die Regierung fordert Preisabbau, unterstützt aber die eigene Forstverwaltung, welche bei Holzauktionen, wenn der Wucherpreis nicht geboten wird, einfach die Auktion abbricht.

Die Hauszinssteuer muß restlos für Neubauten herausgabt werden und zwar unter Bedingungen, die ein tatsächliches Bauen ermöglichen. Hinzu kommen die Steuern und sozialen Lasten, unter denen wir, da die Einziehung zum Ueberfluß sehr rigoros vorgenommen wird, erliegen müssen. Wir erwarten, daß unsere berechtigten Klagen sofort Maßnahmen der Behörden veranlassen, damit der Zusammenbruch des Holzgewerbes verhindert wird."

— **Autounfall auf der Steinstraße.** Gestern abend fuhr ein Personenauto an der Ecke der Alten Promenade von der Steinstraße gegen einen Wagen der Straßenbahn. Das Auto erlitt vorn einige Beschädigungen, die jedoch in kurzer Zeit repariert werden konnten, sodaß das Auto seinen Weg fortsetzen konnte.

Stiftungsfest der Eisenbahn-Gesangsgruppe

Zu ihrem 25. Stiftungsfeste hatte sich die Gesangsgruppe des Eisenbahnvereins zu Halle gerüstet und zahlreiche Gäste zur Feier dieses Tages eingeladen. Der große Saal der „Saalschloßbrauerei" war am Sonnabend bis auf den letzten Platz gefüllt; so konnte ein stimmungsvoller Sängerkommers als Auftakt zum Stiftungsfeste abgehalten werden. In bunter Reihenfolge wechselten Musikvorträge, Ansprachen, Gesang und Tanzduette, so daß dieses Stiftungsfest in Anbetracht der Reichhaltigkeit der Darbietungen tatsächlich doppelt und dreifach gefeiert worden ist.

Nach einigen Musikvorträgen eröffnete Oberstudiendirektor Dr. Grüttner mit kurzen Begrüßungsworten den Kommers. Er sprach von der Liebe zum deutschen Vaterlande und betonte, daß gerade auch für die deutschen Sänger die Worte gelten müssen: Wenn wir leben, so leben wir fürs Vaterland, wenn wir arbeiten, so arbeiten wir fürs Vaterland, wenn wir singen, so singen wir fürs Vaterland! — Stehend sang darauf die große Sängergemeinde das Deutschlandlied. Von ganz besonderer Bedeutung für den Verein war die Ueberreichung eines Sangesspruches, den Konservatoriumsdirektor Hendrich der Gesangsgruppe gewidmet hatte und der zum ersten Male auf diesem Feste gesungen wurde:

„Mit frischem Männerklang
Ertöne unser Sang!
Deutsch, fest und rein,
So soll er sein!"

Nach einer kurzen Begrüßung der Ehrengäste und einem Vortrag der Gesangsgruppe wurde der Festprolog gesprochen. Und dann kamen die beiden beliebten und stürmisch begrüßten Künstler vom Stadttheater Halle Anny Kunze und Max Stojewski. Es war ein guter Einfall, sich die Mitwirkung dieser beiden Gäste für den Sängerkommers zu sichern, denn sie trugen ganz entschieden dazu bei, die Festesfreude zu steigern, war vor allem aus dem reichen und herzlichen Beifall nach den einzelnen Solovorträgen aus bekannten Operetten hervorgeht.

Darauf ergriff der Präsident der Reichsbahndirektion das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er den Wert des engen Zusammenschlusses der Sänger betonte, den dieser in bezug auf die Bestrebungen zur Wiedererlangung der deutschen Volksgemeinschaft habe. Nach einer kurzen Pause versammelten sich die Mitglieder der Gesangsgruppe auf der Bühne zur Ehrung verschiedener Sangesbrüder. Fünf Mitgliedern, die den Verein mit aus der Taufe hoben und ihm 25 Jahre angehört haben, sowie dem Oberstudiendirektor Dr. Grüttner, dem Konservatoriumsdirektor Hendrich und einem Vertreter aus Kothbus wurde eine Ehrenurkunde in Form einer Plakette überreicht. Dieser Ehrung schlossen sich verschiedene Gesangsvorträge an. Dann erfreuten Anny Kunze und Max Stojewski nach einmal die Gäste durch verschiedene reizende Tanzduette und ernteten damit wiederum den Beifall aller. Den Abschluß des wohlgelungenen Abends bildeten Gesangsvorträge der Gastvereine, einige andere gesangliche Darbietungen und eine fröhliche Fidelitas.

Am Sonntag fand vormittags um 10 Uhr im Spiegelsaale des „Wintergarten" die Fahnenweihe statt. Nach einem feierlichen Orgelvorspiel, einem Gesangsvortrag und dem Prolog vollzog Oberstudiendirektor Dr. Grüttner die Weihe der Fahne. 21 Vereine brachten ihre Glückwünsche dar. Mit einem Chorgesang und einem Orgelnachspiel schloß der feierliche Akt der Fahnenweihe.

Das auf nachmittags angesagte Gartenkonzert mußte infolge des Regens im Saale der „Saalschloßbrauerei" stattfinden. Auch der Festzug durch die Stadt wurde leider durch den Regen sehr beeinträchtigt. Der Abend führte die Mitglieder der Gesangsgruppe noch einmal in der „Saalschloßbrauerei" zusammen, wo mit einem Festball die Feier des 25. Stiftungsfestes ihr Ende fand.

Der Kampf um die Enteignung

Am Mittwoch, den 16. Juni, abends 8,30 Uhr wird in der „Saalschloßbrauerei" die zweite Kundgebung gegen die Fürstenenteignung stattfinden. Der in ganz Deutschland bekannte Pfarrer Traub, der Herausgeber der „Eisernen Blätter", wird über das Thema „Für oder gegen Hindenburg" sprechen. Die Bergkapelle unter Leitung von Musikdirektor Teichmann übernimmt den musikalischen Teil des Abends. Die Mitglieder und Anhänger des Stahlhelms, Wehrwolfs, Scharnhorsts, Jungstahlhelms, Kreisfrieger-Verbandes, Königin Luise-Bundes, der Deutschnationalen Volkspartei, Deutschen Volkspartei, Deutsch-Völkischen Freiheitsbewegung, der Reichspartei des Mittelstandes und des Landbundes werden hierdurch aufgefordert, so zahlreich wie möglich zu erscheinen und die Unaufgeklärten aus der Nachbarschaft mitzubringen. Der Eintritt ist frei.

— **Der Deutsche Ostbund** feierte am Sonntag sein 6. Stiftungsfest im „Hofjäger", das nicht nur von den Mitgliedern, sondern auch von Gästen zahlreich besucht war. Nach einigen Musikvorträgen und einem Prolog hielt Seminardirektor a. D. Braune die Festrede, in der er in trefflichen Worten die Aufgaben des Ostbundes klarlegte. Ostmärker, die heute ihre engere Heimat verloren haben, finden sich hier zusammen, nicht um nur in alten Erinnerungen zu schwelgen, sondern in dem zielbewußten Bestreben, in engem Zusammenhalt mitzuwirken, bis das entrissene deutsche Gebiet wieder nicht nur innerlich, sondern auch politisch wieder zum deutschen Vaterlande gehört. — Nach einigen weiteren Musikvorträgen wurde ein netter Schwank zur Aufführung gebracht. „Der Zug nach der Stadt", worauf sich dann ein Tanz anschloß.

— **Stadtrat a. D. Kurt Klopfleisch gestorben.** Am Sonnabend ist plötzlich der in Halle bekannte Stadtrat a. D. Klopfleisch gestorben. Er war in letzter Zeit nicht mehr aktiv im kommunalen Leben der Stadt tätig, sondern widmete sich ganz seinem Geschäft, der Drogerie Helmbold u. Co., Leipzigerstraße. Alle, die ihn kannten, schätzten die Lauterkeit seines Charakters und die Vornehmheit seines Wesens.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Kronen-Apotheke**, Burgstraße 3; **Viktoria-Apotheke**, Gr. Steinstraße 32; **Hohenzollern-Apotheke**, Merseburger Straße 20.

Stahlhelm, Ortsgruppe Halle.

Am Dienstag, 15. Juni, findet die Beerdigung des Kameraden Schilling vom Bezirk Süd-Ost statt. Treffpunkt nachmittags 2.15 Uhr, Eingang Südfriedhof.

Dankschreiben
(wie solche täglich unaufgefordert bei uns eingehen)

„. . . . . möchte ich nicht versäumen, Ihnen mitzuteilen, daß ich durch den Gebrauch der Chlorodont-Zahnpaste blendend weiße Zähne erlangte, ein Vorzug, den ich bisher bei sämtlichen von mir benutzten Zahnpasten vermißte. Der durch das Rauchen entstehende mißfarbene Zahnbelag verschwand schon nach kurzem Gebrauch der Chlorodont-Zahnpaste. Der langanhaltende, erfrischende Geschmack und die Tatsache, daß Chlorodont kein Gold angreift, stellen die Paste als beste ihrer Art hin. Indem ich Sie meiner größten Anerkennung und Hochschätzung versichere, wünsche ich Ihnen die wohlverdiente weitere Verbreitung Ihrer Chlorodont-Zahnpaste. **A. Landmann, Eutin, den 8. I. 1926.**"
Chlorodont-Zahnpaste 1/1 Tube M 1.—, 1/2 Tube 60 Pfg. / Für Reise und Landaufenthalt unentbehrlich. / In allen einschlägigen Verkaufsstellen erhältlich!
122

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606141-12/fragment/page=0005

„Don Giovanni“ von W. A. Mozart

Die Aufführung von Mozarts „Don Giovanni“ hat, soweit am Sonnabend zu beobachten Gelegenheit war, trotz mehrerer Wiederholungen und Umbesetzungen im großen und ganzen ihren ursprünglichen Wert bewahrt. Ebenfalls scheint ihr die Gunst des Publikums treu geblieben zu sein. War doch das Theater fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Das ist um so erfreulicher, als ja der „Don Giovanni“ zu denjenigen Meisterwerken der Opernliteratur gehört, deren künstlerischer Gehalt kaum erschöpfend auszudeuten ist.

Die Wiederholung am Sonnabend fesselte besonders die Teilnahme, weil einem unserer jungen Kapellmeister die musikalische Verantwortung übertragen war. Ernst Kramer hat schon einmal die Aufmerksamkeit erregt durch die Sicherheit und künstlerische Umsicht, mit der er vor längerer Zeit die neue Oper „Dona nobis pacem“ geleitet hatte. Auch am Sonnabend bewährte er sich wiederum ganz vortrefflich auf seinem künstlerischen Platze. In der Musik Mozarts steckt natürlich unendlich mehr an Geist und Tiefe der Empfindung als in dem Werke des modernen Tondichters. Darum verlangt sie aber auch vom Dirigenten vollste Hingabe und eindringendes Verständnis. Mit bloßer Geschicklichkeit und Glätte der Form ist ihr nicht beizukommen. Ernst Kramer gelang es wieder, davon zu überzeugen, daß er alle Eigenschaften eines gewandten Orchesterführers hat und dabei über uneingeschränkte Herrschaft über den Stoff verfügt. Musiker und Sänger beugten sich seinem künstlerischen Willen. Unser junger Kapellmeister vermochte es, aus der früher üblichen Auffassung und seiner eigenen eine neue künstlerische Einheit herzustellen, die fast durchweg freundlichste Anerkennung verdient. Tempo, Rhythmus und Ausdruck wurden in einer Weise gewahrt, die den Wechsel in der Leitung nirgends auffällig machten. Nur die Ouvertüre bedarf vielleicht noch einer etwas gründlicheren Deutung. Hier blieb Ernst Kramer doch zu viel an Aeußerlichkeiten hängen. Wucht und Größe des Ausdruckes müssen erst noch hinzukommen. Alles in allem genommen, hinterließ jedoch diese Talentprobe Ernst Kramers einen ausgezeichneten Eindruck.

Den Komtur sang diesmal Fritz Kerzmann mit gewohnter Zuverlässigkeit. Wenig wußte Hans Burchhardt mit dem Masetto anzufangen. Er begnügte sich ungefähr damit, seinen Donizettischen Haushofmeister ins Mozartische zu übersetzen; ein Bemühen, das um so fruchtloser war, als auch der Gesang nicht gerade in Vollendung prangte. Das gut besetzte Haus ließ sich durch die Aufführung zu anhaltendem Beifall anregen.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Wechsel in der Leitung der Kant-Gesellschaft

Der Begründer und langjährige verdienstvolle erste Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft, Geheimrat Professor Dr. Hans **Vaihinger**, o. ö. Professor der Philosophie i. R. an der Universität Halle, wird seines hohen Alters wegen zum 1. Juli sein Amt niederlegen. Zu seinem Nachfolger in der Stellung des Geschäftsführers ist vom Kurator der Universität Halle und vom Verwaltungsrat der Kant-Gesellschaft einstimmig der bisherige stellvertretende Geschäftsführer Professor Dr. Arthur Liebert-Berlin gewählt worden.

Gleichzeitig wurde aus dem Kreise des Verwaltungsrates ein wissenschaftlicher Ausschuß gebildet, der aus den ordentlichen Professoren der Philosophie an der Universität Halle besteht; sein Vorsitzender ist Professor Dr. Paul Menzer. Außerdem hat der Verwaltungsrat beschlossen, Geheimrat Professor Dr. Vaihinger zum Ehrenvorsitzenden der Kant-Gesellschaft vorzuschlagen.

„Der gute Ruf“

Ein Frühlingsfest mit zwo Jazz-Bands, sechs Oberkellnern u. a.

Die „Vereinigung der Schülerschaft an den Werkstätten der Burg Giebichenstein“ rief für Sonnabend und Sonntag alle ihre Freunde und Förderer zu einem etwas verspäteten Frühlingsfest ins „Neumarktschützenhaus“. Und alle, alle waren sie gekommen vor dem beginnenden Sommerschlaf, um ihre von der riesengroßen Wintersaison müden Glieder noch einmal durch das Gedränge des glänzenden Parketts zu schlängeln.

Es wurde getanzt: viel, lange und, was die Hauptsache ist, mit Inbrunst und Begeisterung; Musik gemacht von der Jazzkapelle der Dessauer Bauhäusler und der neugegründeten Jazzband der Halleschen Kunstgewerbeschule mit viel Rhythmus und viel Farbe (inkl. Leichners „Mohrenschwarz“); weiter machte man so etwas ähnliches wie ein Kabarett — ein Kabarettchen — auf der Bühne. Das ist notwendig, denn sowas verlangt nun mal der Zeitgenosse, der mit den üblichen Lichtern und Scheinwerfern, Farben und dem dichten Unterholz schöner Beinchen, durch das er sich so reizend mit allerlei liebenswürdigen Entschuldigungen stolpern läßt, nicht zufrieden ist und zu diesem blinkenden und schimmernden Ramsch gern noch etwas „Geist“ haben möchte. Geist und Kontakt mit der Zeit, indem man sich über Litteratur-Mechanolyrik vom sterbenden Pegasus: morituri te salutant! Caesar Thurm! — und Theater — „Der gute Ruf“, Drama in drei Akten; wohl hauptsächlich inszeniert, um durch Auf- und Zuziehen des Vorhangs kühlende Zephyrshäucheleien in den Saal zu fächeln (?) — mit Anmut, mit Witz und mit sprühender Laune verlustbart.

Doch was das wichtigste bei der ganzen Angelegenheit war: es hat sich niemand „gemopst“. Alles entwickelte sich mit einem selbstverständlichen Esprit und Elan vom ersten bis zum dritten „Gang“ und bis zum „Leerlauf“, daß man sich gar nicht erst auf die Arabesken der vieilesse verte, die noch kommen dürften, freuen braucht! In der Garderobe stand ich eine Weile länger als sonst. Etwas von Wind und Frühling kam junilau durch die halb geöffnete Flügeltür . . .

Cassi Allasch.

— **Eine umfangreiche Ausstellung** von durchaus beachtenswerten Gemälden R. Birnstengels ist für nur kurze Zeit in dem vom großen Publikum noch viel zu wenig besuchten Oberlichtsaale des Halleschen Kunsthauses Tausch & Grosse in der Großen Ulrichstraße 38 zu sehen. R. Birnstengel ist ein moderner Maler, aber im guten Sinne. Seine Art der künstlerischen Darstellung hält sich erfreulicherweise fern von den Uebertreibungen des Expressionismus, des Impressionismus und der sonstigen „ismen“. Dafür behandelt R. Birnstengel seine Vorwürfe durchweg mit einer selbständigen Note, die für den Künstler einnimmt, weil sie kraftvoll, innerlich gereift ins Große zielt, ohne deshalb auf unerläßliche Details zu verzichten. Soll R. Birnstengel also absolut „klassifiziert“ werden, dann mag man ihn einen erfreulichen Vertreter der neuen Sachlichkeit nennen, dessen Leistungen zu sehen sich fraglos für jeden Kunstfreund empfiehlt. Zumal der Künstler vielseitig ist. In seinen Porträts steckt vor allen Dingen Seele und eine hohe Konzentration, den Gegenstand vorzuführen. Die abgeklärte, abgearbeitete Resignation der „Alten Frau“, die schöne Wärme des Bildes von R. Birnstengels junger Gattin, das intensive Gemälde des Komponisten Stuiber bezeugen das; mehr noch aber ist das vortreffliche Porträt unseres berühmten Philosophen Geheimrats Vaihinger ein Beweis seines starken Könnens. Hat doch R. Birnstengel in Vaihingers Kopf, vornehmlich in seiner Stirn die überragende Geistigkeit des großen Gelehrten zu fesselndem Ausdruck gebracht! Was ferner die Landschaftsbilder angeht, so haben z. B. „Rote Felsen“ den großen Zug, der im Gedächtnis haftet. „Seelandschaft“ ist ebenfalls eindrucksvoll, da stark aufgefaßt und mit Stimmung vorgetragen. „Bergnest nebst „Bergstraße“ wirken durch Klarheit. Mehrere Motive „Litauische Fischerboote“ sind in der Behandlung ihrer Spezifika sowie der Luft gut geraten: R. Birnstengel dürfte zu den Namen gehören, die man sich merken muß. **b.**

— **Ein großer Tag in „Bad Wittekind“** ist Sonnabend, der 19. Juni. Es spielen an diesem Tage nicht weniger als 4 Kapellen. Im Garten konzertiert unter Leitung von Benno Plätz das Hallesche Symphonie-Orchester. Im großen Saal gastieren die Wenskat-Jazz-Symphoniker. Auf der großen Tanzfläche vor dem neuen Pensionshaus spielt das National-Orchester aus Guatemala: Marimba-Band, und in der Veranda treffen sich wieder die Anhänger der vortrefflichen Tanzsport-Kapelle Frauendorf. Der Tanz auf der großen Terrasse, im großen Saal und in der Veranda ist frei. Außer der Eintrittskarte, welche für das Gebotene mit 1,50 M. wohl sehr niedrig bemessen ist, werden keine weiteren Zahlungen erhoben. Alles Nähere ist aus den erscheinenden Anzeigen ersichtlich.

— **Stadttheater.** Am heutigen Montag, abends 7½ Uhr „Palestrina“; am morgigen Dienstag 8 Uhr „Die Regimentstochter“ als letzte Vorstellung für die Dienstag-Stammkarten-Inhaber. Mittwoch „Beatrice und Benedikt“, Donnerstag „Palestrina“.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½–10½	7½–11½	8–10½	8–11	7½–11	8–11	8–10¾
Die Dollarprinzessin	Palestrina	Die Regimentstochter	Beatrice und Benedikt. Hierauf: Gianni Schicchi	Palestrina	Der Sturm	Der Sturm

— **In der „Saalschloßbrauerei“** fand am Sonntag ein Frühkonzert statt, das zum Besten des Vereins der Blinden von Halle und Umgebung veranstaltet worden war. Die reichhaltige Vortragsfolge wies neben verschiedenen Orchesterwerken, die von der Bergkapelle bestritten wurden, wertvolle Chorgesänge auf, die in allen Tonarten den Frühling feierten. Dabei waren es fast alle seltener gehörte Lieder, die an einen Chor große Anforderungen stellen, da sie nicht mit billigen Mitteln Erfolge garantieren. Blindenoberlehrer Walter Krause führte seine Scharen in zwei Abteilungen vor, einmal den Blindenchor Hoffnung und dann den Schreberchor, vereint mit dem Gesangverein der Johannesgemeinde. Die Chöre, die wohl in größerem Rahmen seltener auftreten, führten sich sehr vorteilhaft ein, zeigten gutes Stimmaterial und gute gesangstechnische Schulung. Ohne einen Chor dem anderen gegenüberzustellen, wird man gern zugeben, daß der Dirigent verstanden hat, seine Sänger so heranzubilden, daß sie jederzeit erfolgreich an die Oeffentlichkeit treten können. — Der Besuch des Frühkonzertes in dem herrlichen Garten wurde durch das Wetter angenehm gestaltet, da am Vormittag der Sonnenschein noch friedlich durch die Bäume lachte.

— **Die Deutsche Volkspartei** veranstaltete am Sonnabend ihr Sommerfest in den Räumen von Brunnerts „Hofjäger“. Schon vom frühen Nachmittag an herrschte im Garten buntes Leben, wo die Kinder sich ein Stelldichein gaben. Was wurde den Kleinen da alles geboten: nicht nur Schokolade und Bonbons konnte man erhaschen, sondern sich auch belustigen am Kasperletheater oder sonstigen Spielen. Und nach einer reichen Preisverteilung gab es dann noch einen richtigen Fackelzug mit Stocklaternen und Musik. So bedurfte es mancher Ueberredungskunst, die Kleinen schließlich nach Hause zu bringen, sie hatten sich durch den Regen nicht einschüchtern lassen und wären sicher noch gern geblieben, wenn der Abend nicht für die Erwachsenen geplant war. Im großen Saale konzertierte die Bergkapelle unter Leitung von Musikdirektor Teichmann und brachte Opern- und Militärmusik, bis dann ein Festball die zahlreichen Anwesenden noch lange vereinte.

— **Ostseefahrt mit billigem Verwaltungs-Sonderzug nach Insel Rügen zum Besuch von Binz und Saßnitz.** Abfahrt: Leipzig Hbf. am 26. Juni 8.50 abends, Wiederankunft 1. Juli früh 6.41, mit Ein- und Aussteigemöglichkeit in Delitzsch, Bitterfeld und Wittenberg. Neben den Fahrkarten (Preis hin und zurück Leipzig—Binz 21,20 M., Saßnitz 19,40 M.) werden auf Wunsch Zusatzkarten ausgegeben: A. für Dampferabendfahrt mit Musik und Ball an Bord und Felsenbeleuchtung 2,50 M., B. und C. für drei Uebernachtungen zusammen 5,50 oder 6,50 M., D. für Tagesdampferfahrt nach Bornholm und zurück 12 M. Weitere Preisermäßigungen bis zu 50 Prozent für Dampfer- und Segelbootfahrten bei Ausflügen usw. sind erwirkt. Ausgabe der Zusatzkarte B., C. und D. nur bis 24. Juni mittags. Ausführung der Bornholm- und Abendfahrt erfolgt durch Verkehrsverein Leipzig. Baldige Lösung der Fahrkarten und Zusatzkarten ist dringend empfohlen bei der Fahrkartenausgabe Leipzig, Verkehrsverein Leipzig, Naschmarkt und den Fahrkartenausgaben der Einsteigestationen. Bestellungen auswärtiger Teilnehmer werden, so lange noch Plätze vorhanden, bis 23. Juni vom Eisenbahnverkehrsamt Leipzig, Roscherstraße 1 (Fernsprecher 70 921, Weiterverbindung 458) entgegengenommen.

Gutsübergang an die Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“, Halle a. d. Saale. Hausneindorf, Juni 1926.

Ende April d. J. ging das Raetzell'sche Rittergut durch Kauf an die Siedlungsgesellschaft „Sachsenland“, Halle a. d. Saale, durch die Vermittlung der Firma Karl Hehle u. Sohn, Hannover, Böckerstr. 77, über. Die Uebergabe des wirklich schönen Gutes von 1200 Morgen hat bereits Anfang Mai stattgefunden. Raetzell war in den 80iger Jahren von Herrn Amtmann Raetzell von der Familie v. Wulsen (Hausneindorf) gekauft, nachdem es teilweise der Vater des Herrn Amtmann schon in Pacht hatte, bis es die Familie v. Wulsen selbst bewirtschaftete. Später sah sich letztere gezwungen, es doch wieder der Familie Raetzell pachtweise zu überlassen. Herr Amtmann Raetzell, langjähriger Vorsitzender der Zuckerfabrik Gatersleben, hat es verstanden, das Gut auf die Höhe zu bringen. In seiner Schaffenskraft baute er in gerade für die Landwirtschaft nicht guter Zeit das Rittergut Hausneindorf vollständig um und schaffte einen Herrensitz, wie man ihn im weiten Kreise, hart an der Selke gelegen, nicht finden kann. Ferner sorgte er für Arbeiterhäuser in Hausneindorf sowie auch in dem Vorwerk Friedrichsaue und zwar in mustergültiger Weise. Das ganze Vorwerk Friedrichsaue ist in der Zeit seines Waltens neu aufgebaut und teilweise durch Zukauf von Acker vergrößert, sodaß es ein herrschaftlicher Grundbesitz wurde. Hausneindorf-Raetzell befand sich zuletzt in dem Besitz von Frau Amtsrat Heine, Domäne Vienenburg.

Eine Umfrage über das „Lebensbuch“

Während der Münchener Buchwoche im vorigen Jahre wurde ein Preisausschreiben „Das Buch und mein Leben“ erlassen, in dem verlangt wurde, es solle das Buch genannt werden, das den stärksten Eindruck gemacht und den größten Einfluß auf das eigene Leben gehabt hätte. Die etwa 300 Einsendungen vermittelten einen lebendigen Eindruck von dem Wert, den ein Buch zur rechten Zeit für ein Lebensschicksal haben kann. In einem Bericht über dieses Preisausschreiben teilt Dr. Arnold Fratzscher im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“ interessante Einzelheiten mit. Unter den Einsendern befanden sich keine Literaten und auch die eigentlichen „Gebildeten“ waren nur spärlich vertreten. Es waren in der Ueberzahl Handwerker und Arbeiter, die sich beteiligten. Am häufigsten wurden die Bibel und der „Faust“ genannt, aber die Schreiben, die diese beiden Bücher hervorhoben, waren so wenig erlebt und inhaltsreich, daß nur einer von den vielen Einsendern, die die Bibel nennen, einen Trostpreis erhielt. Unter den 60 ausgezeichneten Arbeiten wurde 40 mal ein Werk aus der schönen Literatur genannt, 20 mal ein religiöses, philosophisches, erbauliches oder geschichtliches Werk. Die Gesamtzahl der Einsendungen ergibt ein ähnliches Verhältnis. Die zehn besten Arbeiten nannten folgende Bücher: Robinson Crusoe, Rilkes „Cornet“, Zichys „Buch eines Einarmigen“, Wildenradts „Zöllner von Klausen“, Ludwig Thomas „Andreas Vöst“, Deutsche Götter- und Heldensagen, die Odyssee, Münchner Bilderbogen, Hesses „Unterm Rad“, E. T. A. Hoffmanns „Goldenen Topf“.

Unter den Dichtern stand nach der Bibel Goethe an erster Stelle bei der Gesamtzahl der Antworten, und zwar nicht nur mit dem „Faust“, sondern auch mit anderen Werken. Unter den Werken der Nachkriegszeit wurde fast nur Spengler aufgeführt. Kein einziges Werk von Gerhart Hauptmann, Thomas Mann oder Ricarda Huch wurde genannt, was wohl auf den Mangel an Einsendungen aus den gebildeten Kreisen zurückzuführen ist. Die Trägerin des ersten Preises, die den Robinson Crusoe nennt, bezeichnet ihn als eine „Menschheitsgeschichte“, die ihr Aufschluß über die großen Erlebnisse des Daseins gab. Der Offizier, der sich Rilkes „Cornet“ zum Lebensbuch wählte, erzählt, wie dieses Buch ihn im Kriege davor bewahrte, der allgemeinen Erstarrung anheimzufallen, und wie er in dem Helden die Verkörperung des „absoluten Soldatentums“ fand.

Die Berichte, in denen ein Buch als Begleiter durch den ganzen Krieg erwähnt wird, wiederholen sich immer wieder. Zichys „Buch eines Einarmigen“ wird einem Kriegsverletzten, der es im Lazarett in die Hand bekommt, zum Lebensführer, der ihm Mut für die Zukunft verleiht. Es sind nicht immer Werke der hohen Literatur, die genannt werden, sondern die Bücher der Marlitt oder des unverwüstlichen Karl May tauchen häufig auf. Auch an kuriosen Einsendungen fehlt es nicht. So schildert eine Frau, wie ihr innerhalb weniger Wochen das „Eheproblem im Spiegel unserer Zeit“ von verschiedenen Seiten angeboten wurde. Als es ihr ein Arzt wiederum empfahl, „ergab ich mich in mein Schicksal, heiratete den Arzt und habe es bis heute nicht bereut“.

Das Kochbuch als Lebensbuch wird häufig genannt, meistens von Männern! Eine Einsenderin bezeichnet Bismarcks Briefe an seine Braut und Gattin als ihren „treuen Freund“ und fügt lakonisch hinzu: „Mit Johanna von Bismarck teile ich zunächst nur den Vornamen. Mein Bismarck läßt noch auf sich warten.“

Gottfried Keller und der Bubikopf

Bubikopf ist Trumpf! Immer noch und immer häufiger wird langes seidenweiches Frauenhaar, werden blonde, braune, schwarze Locken auf dem Altar der Mode zum Opfer gebracht. Zeitschriften soll es geben, die 20, 30, 40 — was weiß ich! — für einzelne Typen vom modernen bis zum modernsten letzten Schnitt des Bubikopfes bringen. Diese Hefte werden gekauft, man liest, studiert, kritisiert, debattiert — und geht und läßt sich einen schneiden.

Ich kaufe mir solche Zeitschriften nicht; ich besitze noch keinen „Smoking“, ich habe auch noch keinen Bubikopf. Ich wollt' alldem entfliehen, ich griff zu Gottfried Keller. Und was finde ich? Gottfried Keller schreibt über den Bubikopf! Im Sinngedicht, da steht's geschrieben von einer Malerin — „eigentlich war es ein junger Maler“ — „die ließ sich das Kleid so einrichten, daß sie ihre Hände zu beiden Seiten in die Taschen stecken konnte, wie ein Gassenjunge. Von einer freien Locke oder Haarwelle war nichts zu sehen, gleich einem Kranze von Schnittlauch trug sie das gestutzte Haar um die Ohren und Genick“. Ein Seufzer entringt sich der Brust des ahnungsvollen Dichters: „Was werden das für traurige Zeiten sein, wenn es so kommt, daß mit den fliegenden Locken der jungen Mädchen und Frauen die Frühlingsluft aus der Welt flieht!“

Glücklicher Meister Gottfried, die Zeiten hast Du nicht mehr erlebt! Wie sagst Du . . .? „. . . Gleich einem Kranze von Schnittlauch . . .!“

Hildegard.

— **Das Braunschweigische Landestheater** (Leitung: Intendant Dr. Ludwig Neubeck) brachte anläßlich Carl Maria von Webers 100. Todestag den „Oberon“ in vollständig neuer Einrichtung, der Mahlers Bearbeitung zugrunde lag, und reicher Ausstattung zur Aufführung. Die unter Spielleitung Hans Strohbachs und musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Franz Mikorey stehende Vorstellung, der Webers Großnichte, die in Braunschweig lebende Frau Trude Dühringshoven, beiwohnte, fand ungewöhnlich begeisterte Aufnahme des Publikums.

— **Der neue Leiter der Dessauer Oper.** Der bisherige erste Kapellmeister der Meininger Landeskapelle, Peter Schmitz, ist von der Intendanz des Friedrichstheaters für die Spielzeit 1926/27 als musikalischer Oberleiter verpflichtet worden.

— **Kleine Kunstnachrichten.** Das Reußische Theater in Gera hat die Oper „Ein kurzes Leben“ von Manuel de Falla zur alleinigen Uraufführung für nächste Spielzeit erworben.

Die Oper „Leonora Christina“ des dänischen Komponisten Siegfried Salomon hatte bei ihrer Uraufführung in Kopenhagen einen starken Erfolg.

Generalmusikdirektor Hermann Stange vom Opernhaus in Helsingfors wurde ab 1. August von Generalintendant Georg Hartmann an die Städtischen Theater in Kiel als Nachfolger von Generalmusikdirektor Richter berufen.

Bruno von Nießen, bisher am Staatstheater Dresden, wurde ab 1. Juli als Dramaturg und zweiter Spielleiter der hannoverschen Städtischen Oper verpflichtet.

Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, zu Ehren des gegenwärtig in Leipzig weilenden Komponisten Richard Strauß den Platz im Albertpark am Musikpavillon Richard-Strauß-Platz zu benennen. Der Leipziger Bildhauer Andreas wurde beauftragt, einen figürlich geschmückten Stein mit der Inschrift: Richard-Strauß-Platz auf den Platz zu setzen.

Die Städtischen Bühnen in Dortmund erwarben zur alleinigen Uraufführung die Tragödie „Helga“ von Franz Müller-Frerich. Die Uraufführung ist in der nächsten Spielzeit.

Arnold Böcklin ist der Held einer von Carl Georg Zwerenz verfaßten, von Eugen Zador komponierten Oper „Die Insel der Toten“, die die Budapester Staatsoper zur Uraufführung angenommen hat.

Der Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine hat jetzt seine auf der 50. Abgeordneten-Versammlung beschlossene Plakette, eine Arbeit von Arnold Rickert in Freiburg i. B., erstmalig verliehen an den Ehrenvorsitzenden des Verbandes Geh. Rat Dr.-Ing. Schmick in München und an sein Ehrenmitglied Baurat Dr.-Ing. Kölle in Stuttgart.

Badehauben, -Helme, -Mützen, -Schuhe, Schwimmringe: *Spezialgeschäft* **Gummi-Bieder,** *Gr. Steinstraße 81*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606141-12/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Großzügige Wirtschaftspläne im Harz

Blankenburg, 12. Juni. Zwei zurzeit schwebende großzügige Pläne, mit deren Durchführung bestimmt zu rechnen ist, künden für den Erzbergbau und den gesamten Verkehr des Harzes eine neue Epoche an. Die hohe Verfrachtung der Harzer Erze zur Verhüttung nach Oberschlesien und die ungünstigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse daselbst hat den Lothringer Konzern als Besitzer der Erzfelder veranlaßt, die Erzausbeute im Harz in großzügiger Weise in Angriff zu nehmen und sie an Ort und Stelle zu verhütten. Die Ausbeute zwischen Blankenburg und Rübeland wird allein auf 10 Millionen Tonnen geschätzt. Einem bei Blankenburg mit zunächst zwei Hochöfen zu errichtenden Hüttenwerk sollen ein Stahlwerk, ein Walzwerk und eine Zementfabrik angegliedert werden. Wegen Ueberlassung geeigneten Geländes schweben zurzeit aussichtsreiche Verhandlungen mit der braunschweigischen Regierung.

Kreistierschau in Osterburg

Heute, da die deutsche Wirtschaft einen schweren Existenzkampf führt, darf auch in der Landwirtschaft kein Mittel unversucht bleiben, welches die Steigerung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe in Aussicht stellt. Mittel zur Hebung und Intensivierung unserer landwirtschaftlichen Tierzucht sind die Tierschauen. So hat sich die Landwirtschaft des Kreises Osterburg trotz der augenblicklich schwierigen Wirtschaftslage entschlossen, in diesem Jahre nach fast zwei jahrzehntelanger Unterbrechung wieder eine Kreistierschau zu veranstalten. Umfassende Vorarbeiten sind eingeleitet. Die Anmeldungen für Tiere, Erzeugnisse und Maschinen sind erfolgt. Heute läßt sich übersehen, daß die Tierschau, die auf einem glücklich gewählten, 20 Morgen großen Gelände im Fuchsbau in Osterburg durchgeführt wird, in einem Rahmen aufgezogen wird, wie ihn nur die besten Schauen der vorherigen Jahre aufzuweisen hatten. Wie man die Landwirtschaft im allgemeinen mit Recht als die schwierigste Kunst hinstellt, so kann man im besonderen auf dem Gebiete der Tierzucht die Tierschauen als besten Lehrmeister bezeichnen. Diese Behauptung ist durch die Erfahrungen früherer Schauen und ihre Erfolge begründet.

Im Vordergrund der Tierausstellungen wird die Rinderzucht stehen: etwa 450 Rinder sind zur Prämiierung angemeldet. In der Ausstellung der Pferde konkurrieren auf der einen Seite die ältesten provinzialsächsischen Zuchtgenossenschaften des belgischen Pferdes, während auf der anderen Seite der junge Verband für die Zucht des schweren Warmblutpferdes in der Provinz Sachsen die Schau mit den besten Tieren der Genossenschaften des Kreises Osterburg beschicken wird. Auch das Landgestüt Kreuz wird durch die Schaustellung von 12 besten Hengsten das Bild über die Pferdezucht im Kreise vervollständigen helfen. — Zum ersten Mal wird auch die Prämiierung des Hufbeschlages nach den neuen Bestimmungen der Landwirtschaftskammer durchgeführt werden.

Die an den Nachmittagen geplanten pferdesportlichen Veranstaltungen, die vor allem in Vorführungen von Pferdekoppeln und Ackergespannen bestehen, werden vorwiegend einen landwirtschaftlichen Charakter tragen. Auch sollen die besten Gespanne und Koppeln prämiiert werden.

Das Preismelken, zu dem sich eine große Anzahl von Melkern und Melkerinnen bereits gemeldet hat, wird im Kreise Osterburg gleichfalls erstmalig durchgeführt.

Die Ausstellung der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse werden in einem besonderen Zelt untergebracht. Ebenso werden die Hausfrauenvereine des Kreises eine reichliche Menge ihrer hauswirtschaftlichen Produkte zur Schau stellen. Von der Schau der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte wird vor allem eine große Milchkühlanlage das Interesse der Landwirte fesseln, sowie eine Menge von Milchuntersuchungsapparaten und schließlich Melkmaschinen der neuesten Konstruktion. Hierbei werden Fabrikate erstklassiger Firmen ausgestellt.

Verhältnismäßig reichhaltig wird die Schau mit Schweinen und Schafen beschickt werden, ebenso kommen eine gut vorbereitete Geflügel-, Kaninchen- und Hundeschau, sowie eine Sammlung von Jagdtrophäen zur Ausstellung.

So wie bei dieser Schau die verschiedensten Berufsstände in Stadt und Land sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigt haben, so steht zu erhoffen, daß der Verlauf der Kreistierschau Osterburg für zukünftige Zeiten zur Befestigung der guten Beziehungen beider beiträgt und einer weiteren gedeihlichen Zusammenarbeit die Wege ebnet. Wird dieses erreicht, so darf man auch erwarten, daß die augenblicklichen kritischen Zeiten durch gemeinsames Zusammenwirken leichter überwunden werden.

Kirchenfragen der Lutherstadt

Lutherstadt Wittenberg, 13 Juni. Die Kreissynode Wittenberg hielt am 8. Juni ihre erste Tagung unter dem Vorsitz des neuen Superintendenten Prof. Meichßner. Aus dem Ephoralbericht ist die erfreuliche Tatsache hervorzuheben, daß das kirchliche Leben sich wieder in aufsteigender Linie befindet. Beweis dafür ist der starke Rückgang der Kirchenaustritte, denen eine weit größere Zahl von Wiedereintritten gegenübersteht.

Bedenken erregt die nicht ausreichende geistliche Versorgung der großen Kirchengemeinde Wittenberg, in der immer noch 4—9000 Seelen auf einen Pfarrer entfallen. Die Synode erklärte daher die Anstellung eines besonderen Jugendpfarrers sowie die Errichtung einer selbständigen Pfarrstelle in dem großen Industrieort Piesteritz nebst Bau einer Kirche und eines Pfarrhauses daselbst für dringend notwendig.

Den Vortrag über das amtliche Thema betr. Kirchentage, hielt Pfarrer Wittkopp-Gister. Der erste im Herbst stattgehabte Kirchentag hat großen Anklang gefunden, der nächste soll im Herbst in Strasch stattfinden. Auch wurden Evangelisationen in den ländlichen Gemeinden gefordert. — Der Magistrat der Stadt Wittenberg unter Oberbürgermeister Wurm, der sich tatkräftig für den Gedanken der Ausgestaltung Wittenbergs zu einem Lebensmittelpunkt des Protestantismus einsetzt, hat sich als korporatives Mitglied dem Ev.-Soz. Preßverband für die Provinz Sachsen angeschlossen.

Flughafen Wernigerode eröffnet

Wernigerode, 13. Juni. Ganz überraschend fand auf dem hiesigen Flugplatz die erste Landung eines Flugzeuges statt, das aus Berlin kam und nach einem Fluge von 1½ Stunden hier eintraf. Dem Flugzeug entstieg der Leiter des Reichsluftamtes, Ministerialrat Brandenburg. Auf dem Flugplatz waren Vertreter des Magistrats und des hiesigen Luftfahrtvereins anwesend.

Abschluß des Provinzialbundesschießens

Halberstadt, 12. Juni. Das 33. Bundesschießen des Schützenbunds der Provinz Sachsen, der Freistaaten Anhalt und Braunschweig, das in den Tagen vom 6. bis 10. Juni in Halberstadt unter reger Beteiligung abgehalten wurde, ist beendet worden. Beteiligt haben sich 475 Schützen. Die erzielten Resultate sind zum Teil als hervorragend zu bezeichnen. Das Fest stand unter dem Protektorat des Fürsten Chr. Ernst von Stolberg-Wernigerode, der sich sowohl am Festzug als auch am Schießen beteiligte und bei der Preisverteilung den besten Schützen die errungenen Preise persönlich überreichte. Zu Beginn der Preisverteilung hielt der Bundesvorsitzende Strich aus Magdeburg eine Ansprache, in der er allen Teilnehmern an den Wettbewerben seinen Dank aussprach. Die Sieger waren auf den Ehren-Festscheiben: Block-Aschersleben, Knoke-Quedlinburg, Stephan-Zörbig, Pielke-Halberstadt. Die Meisterschaft im Freihand erwarb Trimmlitz aus Leipzig, in Auflage Bachmann-Magdeburg. Auf anderen Scheiben wurden noch Schoppe-Halberstadt und Arndt-Quedlinburg Bestschützen. Mit einem Ball wurde das Fest beendet.

Schweres Unwetter in Weißenfels

Weißenfels, 13. Juni. Das Gewitter, das am Sonntag über ganz Mitteldeutschland lagerte, entlud sich in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 4 Uhr in seiner ganzen Schwere über Weißenfels. Ein wolkenbruchartiger Regen setzte in kurzer Zeit alles unter Wasser. Der damit verbundene Hagelschlag richtete auf den umliegenden Feldern starken Schaden an, der die aussichtsreiche Ernte erheblich in Frage stellte.

In der Stadt selbst konnte das Wasser nicht so schnell Abzug finden, so daß ein großer Teil der Stadt vollständig verschlammt wurde. In den tiefer gelegenen Stadtteilen wurden die Keller fast alle unter Wasser gesetzt und von überall kamen Hilferufe nach der Feuerwehr, die natürlich nur in beschränktem Maße Hilfe bringen konnte. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer groß und wird sich auf dem Lande erst noch später auswirken.

Der Abschluß der in Weißenfels tagenden Sportwoche erlitt durch das Unwetter einen vorzeitigen trüben Abschluß.

Unwetter in Leipzig

Leipzig, 13. Juni. In der vierten Nachmittagsstunde des Sonntag gegen mehrere Gewitter über die Stadt, die sich mit heftigen Regengüssen entluden. Besonders stark wurden die südlichen Stadtteile betroffen. Die Straßen hatten sich im Nu in Sturzbäche verwandelt; an vielen Stellen verwochten die Schleusen die reichlichen Wassermengen nicht zu fassen. Das Wasser stieg vielfach über die Höhe der Fußsteige und drang in die Keller ein. Der Feuerwehr wurden im Zeitraum von nur einer Stunde nicht weniger als 30 überschwemmte Keller gemeldet, aus denen sie das Wasser pumpen sollte. Im Grundstück Schenkendorf-Straße 35 schlug der Blitz ein und traf den Essenkopf, der mit lautem Krach auf die Straße stürzte; zum Glück kamen Personen hierbei nicht zu Schaden. Ein Blitzschlag zündete im Grundstück Frankestraße 3 im Anger. Er durchschlug das Dach und zündete in einem Wohnraum der dritten Etage, der sich direkt unter dem Dach befindet. Die Inhaber dieser Wohnung befanden sich in dem Nebenzimmer, als sie durch einen lauten Krach aufgeschreckt wurden und bemerkten, daß der Blitz im Nebenraum eingeschlagen hatte. Sie begaben sich in das nebenliegende Zimmer und bemerkten zu ihrem nicht geringen Schrecken, daß mehrere Möbel in Flammen standen. Der Blitz hatte ein großes Loch in das Dach gerissen und war durch den Boden in diesen Wohnraum gedrungen. Durch den Blitzschlag wurde das Zimmer stark beschädigt. Der Mauerputz und die Steine fielen herunter, das Geröll lag über 20 Zentimeter hoch in der Stube. Die Bewohner löschten den Brand sofort und alarmierten die Feuerwehr, die nach einhalbstündiger Tätigkeit wieder abrücken konnte. Anscheinend ist der Blitz in die elektrische Lichtleitung des Hauses gegangen, da die Lichtleitung im Gebäude gestört war.

Durch die außergewöhnlich starken Regenmengen wurde Ecke Schönbach- und Papiermühlstraße, am Bahnhof Stötteritz, ein Wasserrohrbruch herbeigeführt. An dieser Stelle wird seit einiger Zeit an einer neuen Schleuse gearbeitet, die bereits ziemlich tief ausgeschachtet ist. Durch diese Abwasserschleuse geht ein Wasserrohr, das durch Balken und Bretter gestützt wurde. Die kolossalen Regenmengen haben die Stützbalken unterspült, so daß die ganze Baustelle auf ein großes Stück einbrach und das Rohr dabei beschädigte. Die mit Ziegelsteinen ausgepflasterte Baustelle wurde durch große Wassermengen überflutet und aufgerissen. Die alarmierte Feuerwehr sorgte dafür, daß die in der Nähe liegenden Hydranten abgestellt wurden und auch Beamte des Wasserwerkes ordneten an, daß der Zufluß weiterer Wassermengen abgeschnitten wurde. Die Verwüstungen, die der heftige Regen dort angerichtet hat, sind ziemlich erheblich. Das Gerüst, die Balken liegen kreuzweise durcheinander, so daß es großer und angestrengter Arbeit bedarf, den Schaden zu beseitigen, ehe die Arbeit wieder aufgenommen wird.

CHINOSOL
In jede Haus- und Stallapotheke
gehört das ungiftige, bakterienvernichtende Chinosol zur Wundbehandlung, zum Gurgeln usw. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

Der Jagdhüter

38] Jagdroman von Edmund Scharein

Edith nickte beruhigt. Als Müllsen seinen kurzen Bericht beendet hatte, war Edith wieder froh. Die Zuversicht, die von den Worten des Mannes ausging, hatte auch sie erfaßt und hob sie empor. Sie schnitt mit dem Gartenmesser, das sie in der Hand hielt, eine köstliche, kaum aufgeblühte Rose vom Stamm und überreichte sie Müllsen, indem sie scherzend sagte: „Als vorläufigen Dank, Herr Müllsen, für Ihren lobenswerten Eifer, der eine solch edle Gesinnung verrät."

Als der Beschenkte die Rose nach kurzem Dank in der Hand hielt, sagte Edith lächelnd: „Geben Sie bitte her" und steckte die ihr dargereichte köstliche Rose dem Manne ans Knopfloch, indem sie sagte: „Gewöhnlich ist's umgekehrt; da ist der Mann der Gebende."

„So viele Blumenspenden wie in der letzten Zeit habe ich mein Lebtag nicht erhalten. Neulich Ihren Bruch aus Eichenlaub, den köstlichen Fliederstrauß, oben auf dem Fremdenzimmer, vorher den Strauß von Feldblumen in der Jagdhütte, der Ihnen" — Müllsen stockte — „so böse Stunden bereitet hat."

„Edith bitz sich bei den letzten Worten auf die Lippen, als wolle sie gewaltsam eine Entgegnung zurückhalten. Ihr schönes Gesicht bedeckte dabei ein zartes Rot, und ihre Züge drückten Trotz und Verlegenheit zugleich aus. Wie eine Schülerin, dachte Müllsen.

„Ja und nun diese neueste Dedikation aus Ihren zarten Fingern und fast hätte ich's vergessen und damit eine neue Schuld auf mich geladen — die Blumen, welche ich bei meinem Eintritt in die Jagdhütte vorfand und über deren Spender oder Spenderin ich mir vergeblich den Kopf zerbrach, allerdings nur kurze Zeit, und dieses Kopfzerbrechen galt auch mehr der Erforschung der näheren Umstände des Eindringens in die verschlossene Wohnung als der Dedikation selbst. Sie sehen also, daß ich mich in jüngster Zeit über Mangel an Blumenspenden nicht zu beklagen habe. Ich komme mir fast vor, als sei ich eine Operndiva."

Edith lachte bei diesen Worten und sagte dann: „Hat die Martha etwa trotz der schlechten Behandlung, die Sie ihr angedeihen ließen, wieder Ihre Wohnung betreten?"

„Woher wissen Sie, daß es die Martha war?"

„Ich weiß es nicht, ich vermute es nur," sagte Edith, verschwieg aber ihre Revision, bei welcher sie selbst die Fensterläden nicht in Ordnung gefunden hatte. Sie glaubte aber in der ihr von Müllsen mitgeteilten Tatsache den Schlüssel zu dem kleinen Geheimnis gefunden zu haben.

„Ich habe wohl auch an das Mädchen gedacht, kam aber davon ab, weil ich mir sagte, daß es schon nicht aus dem Grunde meiner in so zarter Weise gedenken würde, weil ich Ihren Vater endlich gestellt habe und mir dadurch Ihren Groll zugezogen haben dürfte. Da wir übrigens von dem Mädel sprechen," — fuhr Müllsen fort — „darf ich fragen, ob Sie sich der Verlassenen, jetzt völlig verwaisten Sünderin angenommen haben? Ich nehme das bei Ihrer mir wohl bekannten Menschenfreundlichkeit und Güte fast als selbstverständlich an."

„Ja," erwiderte Edith zerstreut, „ich habe ihr schon vor einigen Tagen Lebensmittel gesandt und habe das gestern wiederholt. Da ich aber meine", fuhr die Gutsherrin nach einigem Besinnen fort, „daß es nicht gut sei, wenn das junge Ding da so allein in der Kate haust und noch dazu beschäftigungslos, habe ich sie morgen schon aufs Schloß bestellt, zumal da wir Besuch erwarten und es alle Hände voll zu tun gibt. Aber kommen Sie, bitte, Herr Müllsen, es ist die höchste Zeit, zum Abendessen zu gehen. Fräulein Godau kommt uns bereits rufen."

Während des Abendessens berichtete Edith mit der Hausdame über Zahl und Art der Gäste, die schon für die nächsten Tage erwartet wurden und von denen einige ihren Aufenthalt in Felsengrund wohl über die Pfingsttage hinaus ausdehnen wollten. Am meisten schien die beiden Frauen die Baronesse Arnstedt zu beschäftigen, deren Ansprüche an Unterhaltung aller Art und das gesellige Leben als unerfüllbar bezeichnet wurden.

„Da wird uns hoffentlich Herr Dr. Müllsen unsere schwierige Aufgabe erleichtern," sagte Fräulein Godau zu der Gutsherrin gewandt.

„Ich bin nicht gerade ein munterer Plauderer," sagte Müllsen.

„Und ich glaube, daß Sie gerade manchen Frauen gegenüber von einer geradezu beängstigenden Einsilbigkeit sein können," ergänzte Fräulein Godau Müllsens kurze Bemerkung.

„Das gilt wohl nur bei solchen Frauen, die weder Geist noch Temperament noch körperliche Vorzüge aufzuweisen haben," mischte sich Edith jetzt in die Unterhaltung. „Hier aber," fuhr sie fort, „dürften die Bedingungen einer ablehnenden Haltung nicht gegeben sein; denn meine Kusine Arnstedt ist ein reizendes Weib, das Männer sehr wohl zu fesseln vermag, der es auch an Bewunderern nie gefehlt hat und die längst glücklich verheiratet sein könnte, wenn sie in allen ihren Ansprüchen nicht so maßlos übertrieben wäre".

„Also halten Sie Ihr Herz fest, Herr Doktor," sagte Fräulein Godau.

„Es tut mir leid, daß ich die Baronesse nicht kennen lernen kann," sagte Müllsen. „Ich werde zu Pfingsten wahrscheinlich einer dringenden Einladung eines alten Freundes, ihn zu besuchen, Folge leisten, wiewohl ich den Aufenthalt im Walde dem in der Großstadt ganz besonders zu Pfingsten vorziehen würde. Waldpfingsten" sprach er langsam, indem über sein Gesicht ein freudiger Schimmer ging. „Es gibt wohl kaum etwas Schöneres als Pfingsten im Frühlingswalde verleben zu dürfen," setzte er andächtig hinzu.

Nach Tisch begleitete Müllsen Edith noch auf einem Spaziergang in den Park, wobei die Gutsherrin das Gespräch abermals auf den an zu erwartenden Besuch lenkte und Müllsen fragte, ob er es nicht vorziehen wollte, die Feiertage in Felsengrund zubringen, statt in Königsberg zu verweilen, er hätte doch vorhin mit einer geradezu andächtigen Stimmung von Waldpfingsten gesprochen, und sie versprähe ihm, ihn trotz des Besuches auch an einem der Feiertage nach dem Walde zu begleiten, natürlich nur dann, wenn er seine Schülerin mitnehmen wolle.

Als Müllsen nicht gleich antwortete, fragte Edith in einem Ton, der scherzhaft sein sollte, der dem Manne aber erschien, als verberge sich hinter ihm eine gewisse Bangigkeit, ob ihn die Aussicht nicht locken könne.

„Ja," sagte Müllsen, „ich verkenne den Lohn, der da winkt, durchaus nicht. Aber — Sie werden auch ohne mich Unterhaltung genug haben."

„Darum ist es mir auch nicht zu tun," sagte Edith, indem sie stehen blieb und dadurch Müllsen veranlaßte, ebenfalls stehen zu bleiben. „Sehen Sie", fuhr sie jetzt eindringlich fort, „auch mein Mann wird auf kurze Zeit kommen. Wie schön wäre es da, wenn er Sie kennen lernen würde und sich ein Bild von Ihrer segensreichen Tätigkeit machen könnte. Und," fuhr Edith leise und eindringlich fort: „Wir könnten ihm mal gemeinsam die ganze Pracht zeigen, die er da in geradezu frivoler Weise von seinem Besitz abstoßen will. Der Wald prangt jetzt im Pfingstgrün; das muß doch Eindruck auf ihn machen. Uebrigens hat sich mein Mann auch nach Ihnen erkundigt," ermunterte Edith ihren Begleiter, und es wollte Müllsen scheinen, als huschte bei diesen Worten ein leises Verlegenheitslächeln um den Mund der schönen Frau. „Es wird kühl," sagte sie und nahm die leichte Strickjacke, die sie solange unter dem Arm getragen hatte, um sie sich überzuziehen. Müllsen sprang hinzu und half ihr, und da ein Aermel nicht in Ordnung war, konnte er es nicht vermeiden, daß seine Hände mit Ediths Schultern und Armen in Berührung kamen.

„Gut, "sagte Müllsen, „die Bedenken, die Sie da anführten, sind berechtigt und ich werde, wie Sie's wünschten, bleiben und meinem Freunde morgen absagen. Wann kommt denn Ihr Herr Gemahl? Ich habe natürlich auch den Wunsch, ihn mal kennen zu lernen."

„O, das ist wieder mal sehr freundlich von Ihnen, Herr Müllsen, Nein," verbesserte sich Edith, „das ist gut von Ihnen. Wie soll ich Ihnen das danken!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606141-12/fragment/page=0007

Schon wieder einer

Ein sozialistischer Amtsvorsteher stiehlt und stiebt.

Niedergebra, 13. Juni. Wie das Landratsamt des Kreises Grafschaft Hohenstein mitteilt, ist der bisherige Amtsvorsteher, das sozialistische Kreisausschußmitglied Mattern, unter dem Verdacht der Unterschlagung von seinen Ämtern suspendiert.

Wir erfahren dazu noch folgendes: Das Mitglied der sozialistischen Kreistagsfraktion und Mitglied des Kreisausschusses des Kreises Grafschaft Hohenstein, der bisherige Amtsvorsteher von Ober- und Niedergebra, Mattern, ist nach Unterschlagung größerer Geldbeträge aus der Gemeindekasse und aus Privatband flüchtig geworden. Mattern ist seit einigen Tagen verschwunden. Die Polizeibehörde hat die Spur des flüchtigen Herrn Amtsvorstehers und sozialistischen Kreisausschußmitgliedes sofort aufgenommen, ohne weitere Anhaltspunkte für den Verbleib Matterns zu finden.

Ein ganzes Haus für 137 Mark!

Groitzsch, 12. Juni. Im Wege öffentlicher Versteigerung beim Amtsgerichte zu Pegau wurde das Wohnhaus Groitzsch Ortsliste nummer 143 von Herrn Ott in Zeitz zum Höchstgebot von 137 M. erstanden. Die Aufwertung soll in diese Summe bereits eingeschlossen sein.

retten ist. Die kommunistischen Diskussionsredner forderten vor dem Schlußwort des Referenten ihre Anhänger auf, das Versammlungslokal zu verlassen, weil sie wahrscheinlich fürchteten, es würde doch dieser oder jener ihrer Anhänger aufgeklärt. Sie hatten Angst vor der Enthüllung des roten Schwindels. Man wird auch hier in dieser roten Ecke, in der noch nie eine rechtsstehende Versammlung stattgefunden hat, wissen, daß man am 20. Juni der Wahlurne fernzubleiben hat.

hi. **Schafstädt**, 13. Juni. (Festsetzung der Ferien.) Da die Festsetzung der Sommer- und Herbstferien unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse geschieht, war hier der Schulvorstand zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Sommerferien werden vom 7. bis 29. Juli und die Herbstferien vom 25. September bis zum 15. Oktober stattfinden. In derselben Sitzung, bei der auch Schulrat Rotkäpp-Mücheln anwesen war, wurde ferner die Einrichtung von Haushaltungsunterricht für die älteren Schülerinnen besprochen. Das Kinderfest wird am 26. Juni gefeiert werden. Die Stadt hat, um es immer mehr zu einem Heimatfest zu gestalten, hierfür 600 M. überwiesen.

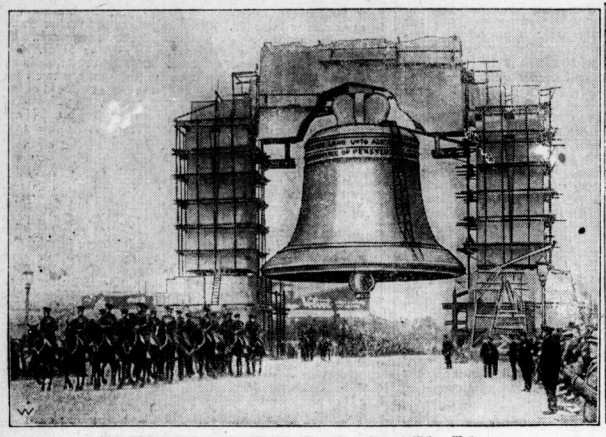
— **Wettin**, 12. Juni. (Die Erschießung des Kommunisten Wittstock) durch den Hilfspolizisten Redde wird im Landtag ein parlamentarisches Nachspiel haben. Obwohl die Schuldfrage noch nicht geklärt ist, soll die Stadt die Beerdigungskosten und die Auszahlung einer lebenslänglichen

Stierkampf im Warenhaus

20 Stiere haben einen der verkehrsreichsten Stadtteile von Liverpool in große Aufregung versetzt. Es waren kanadische Stiere, die gerade mit einem Dampfer gelandet waren, um in England zu Beefsteaks verarbeitet zu werden. Auf der Wanderung durch die Hafenstadt geriet einer der Stiere aber in seiner Blödheit in einen Fahrzeugen, stolperte darüber und wurde darob so entsetzt, daß er wie wahnsinnig davonlief — die anderen 19 hinterher. Die Panik der Stiere war nicht mehr einzudämmen, und die ganze Gesellschaft rannte im Karriere durch eine der Hauptverkehrsstraßen der Stadt, wobei rechter Hand, linker Hand alles niedergeworfen und niedergetrampelt wurde, auch die Menschen, die sich gerade auf der Straße befanden.

Schließlich löste sich aber ein Stier nach dem andern von der Herde los, angelockt durch einen großen Rasenplatz, auf dem es was zu fressen gab, und man konnte mitten in Liverpool Rindvieh weiden sehen. Eine Gruppe von 6 Stieren aber stürmte mit gesenkten Hörnern auf ein großes Warenhaus zu, zertrümmerte Türen und Schaufenster, warf Ladenbänke um und wüstete in schrecklicher Weise. Das Geschäft war dicht gefüllt; besonders groß war die Zahl der Frauen, und es war, als unvermutet die Stiere erschienen, unter ihnen ein furchtbares Kreischen und Schreien. Alles stürmte in den ersten Stock hinauf, ohne erst auf den Fahrstuhl zu warten. Hier

Eröffnung der Weltausstellung in Philadelphia



Die Weltausstellung in Philadelphia, die erste wirkliche Weltausstellung nach dem Kriege, an der auch Deutschland sich beteiligt, ist jetzt eröffnet worden.
Unsere Aufnahme zeigt die Führer des Festzuges beim Passieren des Ausstellungstores, an dem eine große Freiheitsglocke hängt.

Nach dem Freispruch

Freiherr von Lützow mit seiner Gemahlin (in der Mitte), links Rechtsanwalt Dr. Valentin und rechts Rechtsanwalt Stemmler, die beiden Verteidiger Lützows.

Ammendorf, 12. Juni. (Gegen die Fürstenenteignung.) Am Freitag fand hier eine stark besuchte öffentliche Versammlung in Helms Gasthof statt. Die Versammlung war zu 50 Prozent von den Linksparteien und zu 50 Prozent von den Parteien und Verbänden, die sich gegen die Fürstenenteignung zusammengeschlossen haben, besucht. In sachlicher und klarer Weise konnte der Redner, Freiherr v. Lentz, den Anwesenden beweisen, daß es ein Unrecht ist, die Fürsten restlos enteignen zu wollen ohne jede Schädigung. Die Gründe für die Enteignung sind bei den Linksparteien Sozialisierung und Enteignung jeden Besitzes. In der Diskussion sprachen vier Kommunisten. Noch vor dem Schlußwort stimmten sie die Internationale an und verließen zum Teil den Saal, weil sie nicht wagten, die Wahrheit zu hören. Die Mehrzahl der Versammlungsbesucher blieb zurück und spendete dem Redner reichen Beifall. Auch diese Versammlung war ein Erfolg.

Döllnitz, 12. Juni. (Zuhause bleiben am 20. Juni.) Vergangene Woche fand im Gasthof zum Goldenen Stern eine öffentliche Versammlung gegen die Fürstenenteignung statt, die fast ausschließlich von Sozialdemokraten und Kommunisten besucht war. Ein Beweis dafür, daß die bürgerlichen Wähler noch nicht wissen, welche Pflichten sie gegenüber der vaterländischen Sache zu erfüllen haben. Herr Ohm-Halle sprach in einem zweistündigen Referat über die Fürstenenteignung und bewies klipp und klar, daß kein anständiger Deutscher für die restlose Enteignung stimmen kann. Er hob in seiner Rede besonders das Ziel hervor: die volle finanzielle Abhängigkeit vom Auslande und die damit verbundene Aufsicht über unsere Arbeitsleistung. Als Diskussionsredner traten auf: ein Sozialdemokrat Müller, der in vornehmer und anerkennenswerter Weise zu antworten versuchte. Der zweite Diskussionsredner, der Kommunist Häßler, war ein unverschämter und ungebildeter Mensch, dessen unklare Ausführungen Herr Ohm in seinem Schlußwort glatt widerlegte. Trotz der Ueberlegenheit der linksstehenden Parteien werden in Döllnitz am 20. Juni die wenigsten Leute zu dem Raubantrag stimmen. Erst gegen 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Wörmlitz, 12. Juni. (Gegen die Fürstenenteignung.) Die vom Unterausschuß Halle-Saalkreis und den vereinigten Parteien und Verbänden gegen die Fürstenabfindung veranstaltete Versammlung am Donnerstag abend war ein großer Erfolg des Rechtsgedankens. In klarer, sachlicher Weise sprach Kaufmann Krüger-Halle gegen die restlose Enteignung und forderte auf, am 20. Juni der Wahlurne fernzubleiben. Vier Diskussionsredner schickten die Kommunisten vor, um die Ausführungen des Herrn Krüger zu widerlegen. Der Kommunist Pfund gab sich besonders Mühe, um von der verlorenen Position der Raubparteien zu retten, was noch zu

Rente an die Witwe übernehmen. Weiter wird die sofortige pensionslose Entlassung des Beamten und ein Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister und den Amtsgerichtsrat gefordert.

Aus aller Welt

Mörder Gerth freigesprochen

Wegen Unzurechnungsfähigkeit.

Berlin, 12. Juni. Nach mehr als zweijähriger Untersuchung des Doppelmordes, den der 30jährige Schutzpolizeiwachtmeister Bruno Gerth an zwei Prostituierten verübte, hat heute das Schwurgericht den psychopathischen Angeklagten freigesprochen. Gerth hatte nach reichlichem Alkoholgenuß die jüngere der beiden Frauen ermordet und sich dann an ihr vergangen. Ihre Mutter hatte er getötet, um die Zeugin der Tat zu beseitigen. Auch die Staatsanwaltschaft hatte wegen des ganz abnormen Geschlechtslebens des Angeklagten Verurteilung nicht wegen Mordes, sondern nur wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus beantragt. Das Schwurgericht kam zum Freispruch, weil die ärztlichen Sachverständigen zu dem Ergebnis kamen, daß Gerth bei Begehung der Tat unzurechnungsfähig war. Man nimmt an, daß der Angeklagte von einer langsam sich entwickelten chronischen Geisteskrankheit befallen sei, deren erste Anfänge zu der bestialischen Tat geführt haben. Dementsprechend wird Gerth, nachdem heute der Haftbefehl gegen ihn aufgehoben worden ist, einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Das Hochwasser in Bayern

München, 13. Juni. Die Hochwassergefahr in Bayern ist noch immer nicht überwunden. Nach einer amtlichen Meldung sind zum Schutze der Hochwasserdämme bei Deggendorf die Landespolizei, die Wasserwehr, die Feuerwehr und die Ortsbevölkerung eingesetzt worden. Bis jetzt ist es gelungen, die Dämme zu halten.

15 Tote, 50 Verletzte bei einem südafrikanischen Eisenbahnunglück.

London, 11. Juni. Nach einer Meldung aus Kapstadt sind bei der Entgleisung eines Eisenbahnzuges am Salzfluß 15 Personen getötet und 50 verletzt worden.

Sträflingsausbruch aus einem französischen Gefängnis.

Paris, 12. Juni. Aus dem Gefängnis von Rambouillet sind gestern um die Mittagsstunde drei Sträflinge ausgebrochen, nachdem sie einen Gefängniswärter getötet hatten.

und da wurde eine Dame von einem Stier gestreift, aber es ging alles glimpflich ab, zumal da mitten in dem Gewirr ein kühner Mann als Torero auftrat: er packte einen Stier bei den Hörnern, kämpfte wie ein Löwe mit ihm, achtete nicht der Fleischwunden, die er an Armen und Beinen davontrug und hielt den unangenehmen Warenhausbesucher so lange auf, bis die Frauen alle in Sicherheit waren.

Und dann erschienen, mit dicken Stricken bewehrt, Schutzleute und tapfere Bürger, und drei Stiere wurden mitten im Warenhaus gefangen und gefesselt. Die andern liefen feige davon, wurden aber auf der Straße festgenommen. Inzwischen hatte sich ein anderes Stiergrüppchen von der Weide entfernt und war in einen großen Eßwarenladen hineingeraten. Aber auch diese Stiere konnten schließlich gefesselt werden bis auf einen, der sich so rabiat gebärdete, daß auf der Straße gegen ihn in Gestalt von Droschkenautos Barrikaden aufgestellt werden mußten. Wie groß die Panik in der Stadt war, kann man daraus ersehen, daß einige Frauen in ihrer Angst ihre Kinder rasch in die Keller trugen, damit sie von den Stieren nicht aufgespießt würden.

Parlamentsschlacht mit Tinte und Wasser

„Schlagende" Argumente scheinen neuerdings auch im amerikanischen Repräsentantenhaus beliebt zu sein. Während einer Sitzung der Rechtskommission dieses hohen Hauses entspann sich zwischen zwei Abgeordneten eine wüttende Schlacht, bei der Tintenfässer, gefüllte Wassergläser und geballte Fäuste in Tätigkeit traten. Der Abgeordnete Rankin war während seiner Rede von dem Deputierten Hogan mehrfach unterbrochen worden. Durch die fortgesetzten Zwischenrufe gereizt, rief er dem Kollegen ein Schimpfwort zu, und als dieser die Antwort nicht schuldig blieb, ergriff er ein Tintenfaß und warf es dem lästigen Widersacher an den Kopf, wobei Hogan an der Schläfe verletzt wurde und mehrere Abgeordnete heftige Tintenspritzer auf die Garderobe abbekamen. Hogan ergriff augenblicklich ein Glas Wasser und revanchierte sich ausgiebigst. Man mußte die Streitenden trennen, worauf es endlich gelang, den aggressiven Mr. Rankin zu einer Entschuldigung zu veranlassen und den Zwischenfall beizulegen.

Bootsunglück auf dem Züricher See

Zürich, 11. Juni. Auf dem Züricher See kenterte ein mit drei Personen besetztes Boot. Einer der Ruderer konnte schwimmend das Land erreichen, während die beiden anderen, ein Herr und eine Dame, in kurzer Zeit in die Tiefe des von starkem Wellengang bewegten Sees verschwanden. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Persil
1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!
Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606141-12/fragment/page=0008

Turnen + Spiel + Sport

18. Saale-Regatta

Guter Sport — Schlechtes Wetter — Nelson 6 Preise — H. R. C. 4 Preise — Nur 3 Preise gehen nach auswärts

Eine unangenehme Begleiterscheinung muß den Saale-Regatten immer beigegeben sein. Waren diesmal trotz des hohen Wasserstandes die Wasser nicht vom Sturm gepeitscht, so daß sämtliche Rennen ohne Unfall von statten gehen konnten, so sorgte ein Gewitter, das beim 10. Rennen mit wolkenbruchartigem Regen einsetzte, dafür, daß die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer eine unliebsame Erinnerung mit nach Hause nehmen mußten. Aber ganz unverschont blieb auch die Regattaleitung, die alles bestens organisiert hatte, nicht, denn ein Blitzschlag setzte die Telephonleitung außer Betrieb, so daß vom 11. Rennen ab keine Zeiten mehr genommen werden konnten. Der gebotene Sport war ein sehr guter. Die meisten Rennen brachten scharfe Kämpfe bis ins Ziel. Einen unangenehmen Beigeschmack erhielt die Veranstaltung dadurch, daß der Große Achter ein Alleingang des H. R. C. wurde, da Nelson durch Schiedsrichterentscheid wegen Kollision ausgeschlossen wurde. Den Löwenanteil an Preisen, nämlich deren 6, konnte Nelson nach Hause bringen vor H. R. C., der 4 Preise errang. Böllberg belegte den Jungmann-Einer und den Hindenburg-Achter. Saxonia konnte nach hartem Kampf am Richard-Günther-Gedächtnisvierer zu einem Preise kommen. Von den von auswärts gekommenen Vereinen waren Viktoria-Bernburg zweimal und Wiking-Leipzig einmal erfolgreich. Die nach drei Jahren zum ersten Male wieder erschienene Ruder-Gesellschaft Magdeburg mußte mit leeren Händen die Heimreise antreten; jedoch darf aus deren Antreten vielleicht der Schluß gezogen werden, daß die Magdeburg gewillt sind, die gelösten Beziehungen wieder aufzunehmen.

Am Schlusse der Rennen dankte der Vorsitzende des Regatta-Vereins, Herr Jander, sämtlichen Teilnehmern an den Rennen und den beteiligten Herren der Leitung. Hierauf nahm Stadtrat Joest die Preisverteilung vor. Aus seinen Einleitungsworten erweckt die Ankündigung einer Regattastrecke unmittelbar vor der Stadt das größte Interesse in den interessierten Kreisen. Allerdings werden noch einige Jahre vergehen, bis dies Verwirklichung wird.

Rennen 1: Riemen-Zweier ohne Steuermann (Ehrenpreis gegeben von Otto Schuhmann, Halle). Zwei Boote stellen sich am Start, der gut gelingt. Bei 1000 Meter hat H. R. C. bereits zwei Bootslängen Vorsprung, die ihm Wiking-Leipzig nicht mehr streitig machen kann. 6,00 Sek. zeigt die Stoppuhr.

Rennen 2: Jungmann-Achter (Ehrenpreis gegeben von Korv.-Kap. Felix Graf von Luckner). Nachdem Böllberg zurückgezogen hatte, sind Nelson und H. R. C. unter sich. Nach dem Start geht Nelson etwas vor. Bei 1000 Meter liegen beide Boote Bord an Bord. In einem zähen Kampfe bis ins Ziel gelingt es Nelson in 5,12 Sek. mit einer halben Spitzenlänge durchs Ziel zu gehen.

Rennen 3: Junior-Vierer (Herausforderungspreis, gegeben vom Halleschen Ruder-Club). In den Vorrennen des Vormittags hatten sich Neptun-Leipzig, Wiking-Leipzig, Saxonia-Dölau und Nelson qualifiziert. Nach gutem Start kommt Nelson etwas vor, während die 1000 Meter Wiking mit einer Länge Vorsprung sehen. Die übrigen Boote liegen hier Bord an Bord. Im letzten Bogen liegt Wiking noch etwas vorne, jedoch rückt Nelson bereits auf. Im Endkampf ließ Wiking etwas nach und in 5,43 Min. geht Nelson durchs Ziel. Wenig hätte es nur noch gebraucht und Saxonia-Dölau hätte noch den 2. Platz vor Wiking belegt.

Rennen 4: Jungmann-Einer (Ehrenpreis gegeben von Herrn Otto Blankenstein, Halle). Da E. Krieg wegen Krankheit nicht am Start erschien, wurde das Rennen in 6,25 Min. eine sichere Sache des Böllbergers H. Kratzmeier, dem J. Oehme (Wiking-Leipzig) nie gefährlich werden konnte.

Rennen 5: Richard-Günther-Gedächtnis-Vierer (Wanderpreis). Wiking meldet zu diesem Rennen ab. In der Reihenfolge Saxonia, Böllberg, Rud.-Ges. Magdeburg liegen die Boote nach gutem Start im Wasser. Bei 1000 Meter ist Magdeburg bereits um eine Bootslänge zurück und gibt im weiteren Verlauf des Rennens auf. In den letzten 300 Metern geht Dölau zum Endspurt über und kann in 5,43 Min. seinen einzigen ersten Preis erringen. Nicht besonders einnehmend wirkte das Handhochnehmen der Dölauer im Ziel, statt durchzurudern.

Rennen 6: Jungmann-Vierer (Ehrenpreis). Hier konnte Nelson wieder in 5,50 Min. einen weiteren Preis erringen, nachdem es bei 1000 Metern bereits mit einer Länge führte. 9 Sek. später kam erst Neptun-Leipzig durchs Ziel.

Rennen 7: Verbands-Vierer (Großer Vierer). (Wanderpreis gegeben vom Deutschen Ruder-Verband.) Nachdem kurz nach dem Start Nelson in leichter Führung war, lagen die beiden Boote bei 1000 Meter Bord an Bord. H. R. C. schiebt sich dann zwar etwas vor, kann aber dem Angriff der 74er nicht Stand halten und muß diesen in 5,39 Min. den Preis überlassen.

Rennen 8: Einer (Damenpreis der Damen der drei halleschen Vereine). Da Wiking-Leipzig abmeldete und auch Böllberg seinen Kratzmeier für den Achter schonte, geht Kosowski-Nelson allein über die Bahn.

Rennen 9: Hindenburg-Achter. (Ehrenpreis des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen.) Hier kommt Böllberg in 5,15 Min. vor Rud.-Ges. Magdeburg, H. R. C. und Saxonia-Dölau zu seinem zweiten Preis. Dieses Rennen wird zu einem heißen Kampf zwischen Magdeburg, das am Start etwas Vorsprung herausholen kann. Bei 1000 Meter liegen aber Magdeburg und Böllberg auf gleicher Höhe vor den beiden anderen Booten. In dem spannenden Endkampf kann sich Böllberg durchsetzen.

Rennen 10: Jungmann-Vierer (Ehrenpreis). Nelson bringt hier 2 Boote an den Start, die auch das Rennen unter sich ausmachen, da weder Neptun-Leipzig noch Viktoria-Bernburg in den Kampf eingreifen können. Die Zeiten der beiden Nelson-Boote sind: 6,13 und 6,17 Min.

Rennen 11: Vierer (Ehrenpreis). In diesem Rennen, das nur für Ruderer aus Orten, die unter 50 000 Einwohner haben, offen ist, liefern sich R. V. 1884 Weißenfels und Saxonia-Dölau um den zweiten Platz einen heftigen Kampf, nachdem mit 8 Sek. Vorsprung Viktoria-Bernburg bereits durchs Ziel gegangen war. (Von Rennen 11 ab konnten keine Zeiten mehr genommen werden, da ein Blitzschlag die Telephonleitung außer Betrieb setzte. Die Red.)

Rennen 12: Stadt Halle-Achter. Der Vierer ohne Steuermann ist anscheinend nicht nach dem Geschmack der Vereine und so mußte Hallescher Ruder-Club allein über die Strecke gehen.

Rennen 13: Junior-Achter. (Herausforderungspreis der Reemtsma A.-G., Altona-Bahrenfeld.) Infolge des zerstörten Telephons waren Meldungen von der Strecke nicht zu erhalten. Nach scharfem Kampf konnte H. R. C. vor Nelson mit einem Vorsprung von 1 Sek. durchs Ziel kommen.

Rennen 14: Doppelzweier (Herausforderungspreis vom Halleschen Ruderverein). In diesem Rennen reichte es für Wiking-Leipzig zu einem Preis, über den um 3 Sekunden später durchs Ziel gehenden H. R. V. Böllberg.

Rennen 15: II. Vierer (Ehrenpreis). Rud.-Ges. Magdeburg, Viktoria-Bernburg und Saxonia-Dölau blieben diesmal unter sich. Kurz nach dem Start lag Bernburg eine Viertel Bootslänge vor Dölau und Magdeburg. Bei einer Kollision, die Bernburg durch Anfahren Saxonias hervorrief, ging das Blatt des Dölauer Schlagmannes entzwei, wodurch Saxonia beim 2. Start stark benachteiligt war. Trotzdem konnte Bernburg nur einen Vorsprung von 8 Sekunden herausrudern, Dölau ließ sich durch das Ziel treiben.

Rennen 16: Großer Achter. (Jubiläums-Herausforderungspreis, gegeben von Nelson.) War bis zu diesem letzten Rennen alles reibungs- und protestlos verlaufen, so mußte hier wieder ein Mißklang entstehen, obwohl man diesem Zusammentreffen von H. R. C. mit Nelson mit Spannung entgegensah. Nach dem Start geht Nelson in Führung, die bei 500 Meter eine halbe Bootslänge beträgt. Bei 1000 Meter drückt Nelson auf H. R. C. und führt etwa bei 1300 Meter in der Fahrbahn desselben eine Kollision herbei. Durch Schiedsrichterspruch wird Nelson ausgeschlossen; da es sich um ein unbeschränktes Rennen handelt und bereits die erste Hälfte der Strecke zurückgelegt war, mußte neuer Start vom Anfang erfolgen. Im Alleingang sichert sich H. R. C. den wertvollen Jubiläums-Herausforderungspreis endgültig. Ob Nelson mit seinem angekündigten Protest beim Deutschen Ruderverband durchdringen wird, ist abzuwarten.

Dresdener Ruderregatta

Unter den denkbar besten äußeren Umständen nahm der erste Tag der Dresdener Ruderregatta am Sonnabend einen glatten Verlauf. Die Rennen wurden fast durchweg mit Leichtigkeit gewonnen, ausgenommen der abschließenden Vierer, den der R. C. Raguhn erst nach scharfem Kampfe mit der Rudergesellschaft Dresden an sich bringen konnte. Die Ergebnisse: Zweiter Junior-Vierer: 1. Sturmvogel-Leipzig 5 : 27,4, 2. Dresdener R. V. 5 : 35,3. — Vierer o. St.: 1. Dresdener R. V. 5 : 12,4, 2. R. G. Dresden 5 : 20,1. — Leichter Vierer: 1. Kalbenser R. C. 5 : 10,1, 2. Meißener R. V. 5 : 13,4. — Dritter Seniorvierer: 1. Sturmvogel-Leipzig 5 : 11,2, 2. Pirnaer R. V. 5 : 16,3. — Junior-Einer: 1. Dresdener R. C. (Gerhard Voigt) 5 : 43,2, 2. Dresdener R. V. (K. Wüster) 5 : 55,1, 3. R. C. Wittenberg (Wolfgang Holtzhausen) 5 : 55,4. — Junior-Achter: 1. Dresdener R. V. 4 : 52,3, 2. Dessauer R. V. 4 : 57,3. — Vierer: 1. R. C. Raguhn 5 : 22,3, 2. R. G. Dresden 5 : 23,1.

Bei guten Wasserverhältnissen wurde am Sonntag die Regatta beendet. Mit Bedauern muß vermerkt werden, daß gerade die Jubiläumsregatta mit ihrer Besetzung hinter denen der Vorjahre zurückblieb. Die Ergebnisse: Jungmann-Einer: 1. G. Voigt (Dresdener R. C.) 5 : 27. — Jungmann-Achter: 1. Dresdener R. V. 4 : 51,1, 2. Dresdener R. C. 4 : 57,1. — Verbands-Vierer: 1. Dresdener R. V. 4 : 59,1, 2. R. V. Löbnitz 5 : 09. — Vierer: 1. R. G. Dresden 5 : 15,2, 2. Neptun-Meißen 5 : 24,1. — Erster Jungmann-Vierer: 1. Dresdener R. V. 5 : 45,4. — Alleingang. Senior-Einer: 1. G. Voigt (Dresdener R. V.) 4 : 45,3, 2. E. Wötzel (Kalbenser R. C.) 4 : 53. — Zweiter Senior-Vierer: 1. Dresdener R. V. 5 : 10,3, 2. Kalbenser R. S. 5 : 17,2. — Erster Jungmann-Vierer: 1. Dresdener R. V. 5 : 25,1, 2. Dessauer R. V. 5 : 30,2, 3. Dresdener R. C. 5 : 32,2. — Zweiter Jungmann-Vierer: 1. R. V. Pirna 5 : 14,2. — Zweiter Jungmann-Vierer, 2. Abt.: 1. R. C. Raguhn 5 : 51, 2. Dresdener R. V. 5 : 54,2. — Doppelzweier o. St.: 1. Dresdener R. C. (Vogt und Kehse) 5 : 36,2, 2. Dresdener R. V. 5 : 37,2. — Erster Achter: 1. Dresdener R. V. 4 : 49,4, 2. R. V. Lößnitz 5 : 02,3. — Junior-Vierer: 1. Meißener R. V. 5 : 04,1, 2. Carolus-Tetschen 0 : 06,4.

40. Mainzer Ruder-Regatta.

Die besten Vereine aus Süd- und Westdeutschland gaben sich bei der diesmaligen Austragung ein Stelldichein. Die Ergebnisse: Rhein-Vierer: 1. Kölner Klub für Wassersport 7:08,4; 2. Gießener R.-G. 7:11,4. Erster Vierer o. St.: 1. Kölner R.-G. 6:39; 2. Mainzer R.-V. 6:41. Junior-Achter: Kölner Klub für Wassersport 6:27; 2. Mainzer R.-V. 6:31,2. Zweiter Vierer: 1. Amicitia Mannheim 6:57; 2. Mainzer R.-V. 6:57,8. Doppelzweier o. St.: 1. R.-G. Worms 7:05; 2. Frankfurter R.-G. Oberrad 7,14. Dritter Vierer: 1. Binger R.-G. 6:57,4; 2. Kölner Klub für Wassersport 7:02,2. Gastvierer: 1. Kölner R.-G. 6:51,6; 2. Kasteler R.-G. 6:54,8. Erster Jungmann-Vierer: 1. Amicitia-Mannheim 6:57; 2. Mainzer R.-V. 7:00. Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Mainzer R.-V. 7:10,2; 2. Kölner Klub für Wassersport 7:12,4. B-Jungmann-Vierer: 1. Binger R.-G. 7:06,2; 2. Undine-Saarbrücken 7:07. Zweiter Einer: 1. Lerch (R.-G. Worms) 7:44; 2. Zogbaum (R.-V. Rüsselsheim) 7:44,6. Zweiter Achter: 1. Wormser R.-V. 6:47,2; 2. R.-V. Kostheim-Gustavsburg 6:54. Erster Achter: 1. Kölner Klub für Wassersport 6:19,8; 2. Undine-Offenbach 6:23,6.

Der zweite Tag stand dem Vortage um nichts nach, auf der 2400 m langen Rennstrecke spielten sich interessante Kämpfe ab.

Ergebnisse: Junioren-Achter: 1. Kölner Club für Wassersport 6:12,4, 2. Mainzer R.-V. 6:22,8. Zweier o. St.: 1. Mainzer R.-V. 7:13; 2. Schweinfurter R.-K. 7:19. B-Vierer: 1. Binger R.-G. 6:49; 2. R.-V. Kostheim-Gustavburg 6:56. Hochschul-Vierer: 1. Heidelberger R.-K. v. 1875 6:49; 2. Mannheimer R.-K. 6:52,4. Zweiter Vierer o. St.: 1. Kölner Klub für Wassersport 6:36,2; 2. Mainzer R.-V. 6:38,8. Jungmann-Einer: 1. Offenbacher Undine 7:24. Großer Großherzogs-Vierer: 1. Kölner R.-G. v. 1891 6:40,4; 2. Kasteler R.-G. 1880 6:46,4. Junioren-Vierer: 1. Kölner Klub für Wassersport 7:04; 2. R.-G. Trier 7:09,4. Leichter Vierer: 1. R.-V. Kostheim-Gustavsburg 7:19,8; 2. Mannheimer R.-V. Baden 7:24,6. Erster Einer: 1. R.-G. Worms (Wolff) 7:11,2; 2. Frankfurter R.-G. Oberrad 7:22. B-Achter: 1. R.-V. Kostheim-Gustavburg 6:59,2; 2. Binger R.-G. 7:04.

Die Meisterschaften der Leichtathleten

Halle 96 erringt 11 Meisterschaften — Durchführung trotz Gewitterregen

Ohne Regen scheint kein Sonntag mehr möglich zu sein und gestern wütete sogar ein Gewitter, woran nach Ansicht der Sportsleute die Ruderregatta schuld sein sollte. Am Vormittag war bestes Sportwetter, so daß die Vorkämpfe im Stadion glatt abgewickelt werden konnten. Am Nachmittag konnte der erste Start eine Stunde nach der Programmzeit steigen und dann zwang heftiger Regen zu einer halbstündigen Pause. Trotz zahlreichen Pfützen auf der Aschenbahn trotzten die Leichtathleten dem Unwetter und die 5000-Meter-Läufer mußten ihre Strecke gar in strömendem Regen zurücklegen.

Die erschienenen wenigen Zuschauer hielten tapfer aus, obwohl ausreichender Schutz nicht vorhanden war. Die Meisterschaften brachten guten Sport und standen im Zeichen des

V. f. L. Halle 96

und konnte der neu aufgetauchte Wegner allein 7 Meisterschaften auf sein Konto bringen. Die Anbringung von Entfernungstafeln zur Bekanntgabe der Resultate an die Zuschauer erwies sich als sehr zweckmäßig.

Die Vorkämpfe.

Infolge überpünktlichen Erscheinens der Halleschen Mitglieder des Athletik-Ausschusses um 10 Uhr fiel der erste Startschuß mit einem akademischen Viertel. Während von den gemeldeten 19 100-Meter-Läufern 7 dem Start fernblieben, darunter Willigmann (P. S. V.), Behr (96), Dr. Wuttke (99), wurden die Meldungen in den übrigen Konkurrenzen fast restlos erfüllt. Buschan (Wacker) als Starter entgingen bei den ersten Starts einige Verstöße, später klappte es dann gut. In die Endläufe kamen: 100 Meter: Curth, Bensch (96), Holzhausen (V.f.L. Merseburg), Schirrmeister (P. S. V.), Hofmann (Schwarz-Weiß), Saaro (Wacker); 200 Meter: Weidig, Curth, Löhn (96), Hofmann (Schwarz-Weiß), Holzhausen (V. f. L. Merseburg); 400 Meter: Weidig, Neumann, Damm, Buchholz (99 Merseburg). Wegner (96) stellte sich gestern als gut veranlagter Mehrkämpfer vor. Seine Leistungen in den Wurfübungen sind vielversprechend. Im 110-Meter-Hürdenlaufen wurde er infolge Werfens von drei Hürden distanziert. Bürger (Schwarz-Weiß), welcher das Speerwerfen gewann, kam mit Schrader und Schröder in die 110-Meter-Hürden-Entscheidung. Dagegen erreichte Wegner im Weitsprung mit 6,25 Metern die beste Vorkampfleistung und begnügte sich im Hochsprung mit einem einmaligen Sprung über 1,60 Meter. Die 4 mal 100-Meter-Staffel-Vorläufe fielen durch Nichtantreten von P. S. V. und Gr.-Kayna aus.

Die Hauptkämpfe.

Wegner (96) war der Held des Tages. Er verbesserte seine Leistung im bestarmigen Kugelstoßen auf 11,51 Meter und im Hochsprung trotz der aufgeweichten Bahn auf 1,70 Meter; das sind zwei Resultate, mit denen sich der Saalegau in diesen Konkurrenzen endlich wieder einmal sehen lassen kann.

Die 1500 Meter brachten ein interessantes Rennen. Nach anfänglicher Führung von Starke (Borussia) übernimmt Steinmetz (99) die Spitze und Apitzsch (99) rückt in richtiger taktischer Einschätzung bald an die zweite Stelle. 100 Meter vor dem Ziel laufen die beiden Merseburger noch Brust an Brust und in mörderischem Endspurt kann Apitzsch seinen Vereinskameraden mit Brustbreite (!) schlagen.

Ebenfalls äußerst knapp war der Ausgang im 110-Meter-Hürdenlaufen. Energie und Technik brachten hier Bürger (Schwarz-Weiß) einen schönen Sieg. Bürger gewann auch noch das bestarmige und beidarmige Speerwerfen, während er im Stabhochsprung wegen ungewohnter Stange aufgab.

Die 100 Meter gewann Curth (96) sicher mit etwa 2 Meter Vorsprung, während Hofmann (Schwarz-Weiß) und Holzhausen (V. f. L. Merseburg) erbittert um den zweiten Platz kämpften, wobei der Hallenser siegreich war. Während Weidig die 400 Meter überlegen vor Neumann (99) gewann, hatte er in dem kurz darauf folgenden 200-Meter-Lauf mit Curth schwer zu kämpfen.

Das 5000-Meter-Rennen glich eher einem Hindernislauf. Die Führung übernahm bald Michael (Cröllwitz), welcher ein kraftvolles Rennen lief und seinen Vorsprung langsam vergrößerte. Steinmetz (99) und Schramm (Borussia) kämpften lange um den zweiten Platz, den sich der Merseburger im Spurt erst sicherte.

Bei den Staffeln wurde die 4 mal 100-Meter-Staffel zu einem Doppelerfolg für Halle 96. Die erste Mannschaft lief mit Weidig (Start), Otto, Bensch und Curth.

In der langen Staffette gab es einen selten heftigen Kampf zwischen dem V. f. L. Halle 96 und 99 Merseburg. Weber I (99) lief gegen Zschüntzsch und verlor gegen diesen im Spurt einige Meter, welche Buchholz gegen Schrader nach dem Wechsel zunächst aufholte. Schrader ließ sich führen, lief dann etwa 5 Meter davon, die Buchholz aber wieder einholte. Rost und Bathe (96), ein ehemaliger Staffelläufer von Zehlendorf 88, begaben sich zunächst in ruhigem Tempo auf die letzte Strecke; vor der Zielkurve ging der 96er zur allgemeinen Ueberraschung in Führung, doch Rost enttäuschte seine Anhänger nicht und schaffte in prächtigem Endkampf noch mehrere Meter Vorsprung.

Zum Schluß noch etwas über die Alten Herren. Sie kämpften ebenfalls eifrig um Platz und Sieg und ihre Leistungen können sich ebenfalls sehen lassen. Auch hier dominierte Halle 96 mit drei Siegen durch Dr. Laue und Maehnert. Die Olympische Staffel brachte mit einem Alleinlauf von 96 den Schluß der Veranstaltung.

Siegerliste.

100 Meter: 1. Gaumeister Curth, Halle 96, 11,7 Sek., 2. Hofmann, Schwarz-Weiß, 12,1 Sek. — **200 Meter:** 1. Gaumeister Weidig, Halle 96, 23,9 Sek., 2. Curth, 96, doppelte Handbreite, 3. Hofmann, Schwarz-Weiß. — **400 Meter:** 1. Gaumeister Weidig, Halle 96, 52,2 Sek., 2. Neumann, 99 Merseburg, 54,3 Sek. — **800 Meter:** 1. Gaumeister Rost, 99 Merseburg, 2 Min. 5,1 Sek., 2. Zeising, Wacker II, 6,2 Sek., 3. Zschüntsch, Halle 96. — **1500 Meter:** 1. Gaumeister Apitzsch, 99 Merseburg, 4 Min. 24,3 Sek., 2. Steinmetz, 99, 4:24,7, 3. Ziegler, 98. — **5000 Meter:** 1. Gaumeister Michael, Cröllwitz, 16 Min. 48,4 Sek., 2. Steinmetz. 99, 17 Min. 08 Sek., 3. Schramm, Borussia. — **110 Meter:** 1. Gaumeister Bürger, Schwarz-Weiß, 18 Sek., 2. Schrader, 96, 18,1 Sek. — **Diskus,** bestarmig: 1. Gaumeister Wegner, 96, 31,83 Meter, 2. Bürger, Schww., 30,47 Meter; beidarmig: 1. Gaumeister Wegner, 96, 57,48 Meter, 2. Bürger, Schww., 54,19 Meter. **Kugel,** bestarmig: 1. Gaumeister Wegner, 96, 11,51 Meter, 2. Mix, 96, 10,73 Meter; beidarmig: 1. Gaumeister Wegner, 96, 19,95 Meter, 2. Genzel, 19,76 Meter, 3. Haack, Zörbig, 18,12 Meter. — **Speer,** bestarmig: 1. Gaumeister Bürger, 43,28 Meter, 2. Küster, Löbejün, 42,85 Meter, 3. Fuß, 96, 42,65 Meter; beidarmig: 1. Gaumeister Bürger, 71,39 Meter, 2. Berner, 98, 63,50 Meter. 3. Reinhold, P. S. V., 61,38 Meter. — **Hochsprung:** 1. Gaumeister Wegner, 96, 1,70 Meter (her.), 2. Schrader, 96, 1,65 Meter. — **Weitsprung:** 1. Gaumeister Wegner, 96, 6,25 Meter, 2. Knobbe, P. S. V., 6,11 Meter. 3. Saaro, Wacker, 5,86 Meter. — **Stabhochsprung:**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19260614l-12/fragment/page=0009

1. Gaumeister **Wegner**, 96, 2,80 Meter, 2. Zätzsch, Gr.-Kayna, 2,70 Meter, 3. Schaller, P. S. V., 2,50 Meter. — **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. Gaumeister Halle 96 I, 46,4 Sek., 2. Halle 96 II, 47,8 Sek., 3. P. S. V. — **3 mal 1000 Meter-Staffel:** 1. Gaumeister Merseburg 99, 8 Min. 35,9 Sek., 2. Halle 96, 8. Min. 36,8 Sek., 3. Sportverein 98.

Alte Herren-Wettkämpfe:

100 Meter, Klasse A: 1. Dr. Laue, 96, 12,7 Sek., 2. Boost, 98, 12,8 Sek., 3. Brunnert, 98. — **100 Meter:** Klasse B: 1. **Maehnert**, 96, 13,1 Sek., 2. Wicht, Unterröblingen, 13,3 Sek., 3. Neuschel, 98. — **Kugel,** Klasse A: 1. **Becker**, V. f. L. Merseburg, 8,71 Meter, 2. Boost, 98, 8,64 Meter. — **Kugel,** Klasse B: 1. **Wildgrube**, Borussia, 9, 16 Meter, 2. Thinius, 98, 8,51 Meter. — **Weitsprung:** 1. Dr. **Laue**, 96, 5,14 Meter, 2. Wicht, Unterröblingen, 5,13 Meter. — **Speerwerfen:** 1. **Becker**, V. f. L. Merseburg, 30,26 Meter, 2. Maehnert, 96, 27,40 Meter. — **Olympische Staffel:** 1. Halle 96 im Alleingang.

Magdeburger Leichtathletik-Kämpfe

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Büchner-Magdeburg 10,9 Sek.; 2. Schüller-Crefeld Handbreite. 200 Meter: 1. Schüller-Crefeld 22,3 Sek.; 2. Büchner-Magdeburg Handbreite. 400 Meter: 1. Schmidt-Berlin 50,6 Sek.; 2. Frölich-Köthen 52,1 Sek. 800 Meter: 1. Böcher-Köln 1:58; 2. Jacobs-Magdeburg 1:59,8. 1500 Meter: 1. Krause-Breslau 4:18,2; 2. Kummetz-Berlin 4:26,5. 5000 Meter Vorgabe: 1. Philipp-Magdeburg (250 Meter Vorg.) 15:10,2; 2. Marchal-Paris (Mal) 15:32. 4mal-100-Meter-Staffel: 1. Teutonia-Berlin 44 Sek.; 2. Viktoria 96-Magdeburg. 4mal-800-Meter-Staffel: 1. VfB. Breslau 8:14,6; 2. Deutscher Hockeyclub Hannover 8:16,5; 3. Viktoria 96-Magdeburg 8:26. Diskuswerfen: 1. Hoffmeister-Hannover 42,16 Meter; 2. Sannig-Braunschweig 37,95 Meter; 3. Holtz-Berlin 37,12 Meter. Weitsprung: 1. Holtz-Berlin 6,75 Meter; 2. Schaurig-Kassel 6,63 Meter.

Spielvereinigung Fürth — Deutscher Fußballmeister

Am Sonntag hatten sich im Stadion zu Frankfurt a. M. etwa 40 000 Zuschauer eingefunden, trotzdem das Wetter nicht gerade verheißungsvoll war. Das Spiel konnte pünktlich um 5 Uhr seinen Anfang nehmen. Fürth holte einen glatten Sieg heraus. Der Berliner Meister, der sich in großem Stile durch die schweren Klippen der bisherigen Kämpfe durchgeschifft hatte, konnte sich niemals so recht zusammenfinden und niemals zu der Form auflaufen, die er gegen Frankfurt und Hamburg gezeigt hatte. Dazu kam noch, daß der schlüpfrige Boden durch einen während des Spieles einsetzenden Regen noch schlechter wurde. Der Ball wurde durch einen Flieger abgeworfen und um 5 Uhr gab Schiedsrichter **Schranger**-Glauchau dem Berliner Meister den Anstoß frei. Fürth hatte sich nun ebenfalls gefunden und wurde leicht überlegen. In der 9. Minute schoß Sobeck im Anschluß an einen Strafstoß das Führungstor für Hertha. Nach einer Viertelstunde setzte Reden ein, und die Spieler hatten unter dem glatten Boden stark zu leiden. In der 27. Minute nimmt Seiderer eine Kopfvorlage von Ascherl auf und verwandelt unhaltbar. Die Angriffe von Fürth mehren sich. Seiderer kommt in der 31. Minute nach schönem Zusammenspiel mit Auer zum 2. Tore, steht aber Abseits, so daß der Treffer nicht gegeben wird. Verschiedene Gegenangriffe Berlins scheitern an der ausgezeichnet arbeitenden Fürther Verteidigung. Die Süddeutschen kommen in der 34. Minute in Führung. Kießling flankt zu Ascherl, dieser schießt aufs Tor. Götze wehrt zwar ab, jedoch kann Auer eindrücken. Schon zwei Minuten später führt die Spielvereinigung mit 3:1. Berlin leistet sich ein Eigentor. Leuschner gibt den Ball an Götze zurück, der aber herausgelaufen ist, so daß das Leder in das leere Tor geht. Halbzeit 3:1 für Fürth. Nach Wiederbeginn greift Berlin energisch an, jedoch verteidigt Fürth stark, zeitweise stehen sechs Fürther im Strafraum. Der Berliner Angriff verfährt sich auch, da die Spieler nervös geworden sind und Ueberkombination treiben. Verschiedene Schüsse gehen knapp neben den Pfosten. So vergehen fast 20 Minuten. Dann macht sich Fürth frei. Nach einer glänzenden Parade von Götze, der sich dem anstürmenden Franz auf die Füße wirft, erwischt Ascherl den Ball, und während noch das Publikum die Leistung Götzes bewundert, sitzt das 4. Tor im Netze der Berliner. Kießling wechselt jetzt mit Seiderer, der sich schon in der ersten Halbzeit eine Verletzung zugezogen hat, dennoch bleibt Fürth fast durchweg überlegen. Mehrere Male kommt aber auch Berlin noch gut vor. Bei einem glänzenden Angriff des Berliner Rechtsaußen legt sich Hörgreen zweimal mit dem Ball; es hat fast den Anschein, als ob die Torlinie überschritten ist, jedoch läßt der Schiedsrichter das Spiel weiter gehen. Gegen Ende gibt Berlin die aussichtslose Partie auf und beim Schlußpfiff kann die Spielvereinigung Fürth unter dem brausenden Jubel der Massen als neuer deutscher Fußballmeister das Feld verlassen. — Fürths Mannschaft war ohne Tadel, besonders die Läuferreihe mit Leinberger an der Spitze. — Bei Berlin waren Tewes und Völker viel zu langsam, dadurch mangelte es dem Sturm an Unterstützung. Gut war die Verteidigung, überragend **Götze** im Tor, der der beste Spieler auf dem Platze war. — Der Schiedsrichter befriedigte.

Südostdeutsche Fußballmeister.

Das noch ausstehende dritte Entscheidungsspiel um die südostdeutsche Fußballmeisterschaft zwischen Breslau 08 und Viktoria-Forst kam am Sonntag in Sagan zum Austrag. Bei der Pause lag Forst mit 1 : 0 in Führung, dann kam aber **Breslau** stark auf und konnte zum Schluß mit 3 : 2 den Sieg an sich reißen.

Schweden gegen Tschechoslowakei 2 : 2 (0 : 0).

V. v. B. Braunschweig gegen 98 Halle 2:5 (1:3).

Sportfreunde—V. f. B. Leipzig 1 : 1 (0 : 1).

Wer am Sonnabend mit großen Erwartungen zum Zooplatz kam, um von unserem Saalegaumeister und dem bekannten Leipziger V. f. B. ein gutes Spiel vorgeführt zu sehen, ist bitter enttäuscht worden. Aus diesem Grunde soll auch der Mantel der Nächstenliebe über das Spiel gebreitet sein. Leipzig erzielte sein Tor in der 13. Minute durch flaches Einschieben eines von links zugespielten Balles durch Hoyer. Das ausgleichende Tor für Sportfreunde in der zweiten Halbzeit war eine mit bombigem Schuß abgeschossene Einzelaktion von A. Böhme, der sein Spiel bei weniger Egoismus noch bedeutend erfolgreicher gestalten könnte. Bei Leipzig konnte im Sturm ebenfalls nur Paulsen gefallen. Die beiden Hintermannschaften konnten befriedigen, sonst stand das Spiel auf sehr bescheidener Höhe. Auch Edy baute nach einer halben Stunde schon ab, wenn er auch im Verlauf des Spieles noch einige sehr gute Tricks zeigte. Das Spiel, das einen den Ansprüchen nie gerecht werdenden Schiedsrichter zum Leiter hatte, nahm gegen Schluß eine Härte an, die nicht einmal bei einem Punktspiel entschuldigt werden könnte. Der Ausschluß von Hansi und dem Torwart war zu einseitig, und bei Sportfreunde sollte besonders Godau an sein sündhaftes Fußballerherz klopfen.

Das Silberjubiläum des V. M. B. V.

Die mitteldeutsche Mannschaft zum Handball-Wettkampf gegen Wien.

Der Verbands-Athletik-Spielausschuß hat für das im Rahmen des Silberjubiläums des V. M. B. V. zur Entscheidung gelangende Handballspiel zwischen Mitteldeutschland und Wien folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Drape (Polizeisportverein Halle); Verteidiger: Jaeck und Knobbe (beide Polizeisportverein Halle); Läufer: Willigmann (Polizeisportverein Halle), Voigtländer (Marathon-Westens Leipzig), Peschel (V. f. L. Halle 96); Stürmer: Sindram und Lübbering (beide Polizeisportverein Halle), Reinhardt (Spielvereinigung Leipzig), Haselbarth (Sportverein 21 der Landespolizei Leipzig), Sauerhering (Polizeisportverein Halle). Das Spiel kommt auf dem Sportplatz des V. f. L. 96 in Halle zum Austrag und wird von dem Breslauer Schiedsrichter Schüboldt geleitet werden. Spielbeginn ist ¼4 Uhr.

Avus-Motorradrennen

Die Ergebnisse: 39,977 Kilometer bis 175 Kubikzentimeter: 1. Sprung-Zschoppau (DKW.) 24:30 (97,6 Stunden-Kilometer); 2. Friedrich-Zschopau, 15 gestartet, 9 am Ziel. Bis 250 Kubikzentimeter: 1. K. Erhardt-Stuttgart (Hirth) 23:50,4 (100,4 Kilometer); 2. E. Gehrung-Stuttgart (Hirth) 23:50,8, 17 gestartet, 14 am Ziel. Bis 350 Kubikzentimeter: 1. H. Ernst-Breslau (AJS.) 21:07,4 (113,5 Kilometer); 2. H. Engler-Charlottenburg (Jap.), 16 gestartet, 10 am Ziel. Bis 500 Kubikzentimeter: 1. Th. Creutz-Chemnitz (BMW.) 20:02,4 (119,7 Kilometer); 2. H. Schlutius-Schwerin (BMW.) 20:21,2; 3. R. Meyer-Berlin (BMW.) 20:22,2, 11 gestartet, 8 am Ziel. — 59,550 Kilometer bis 750 Kubikzentimeter: 1. E. G. Burggaller-Berlin (BMW.) 30:15 (118 Kilometer); 2. H. Schlutius-Schwerin (BMW.) 31:14; 3. W. Zirus-Berlin (BMW.) 31:19,4, 10 gestartet, 7 am Ziel. Bis 1000 Kubikzentimeter: 1. K. Reisdorf-Berlin (Mabeco) 28:46,6 (124,3 Kilometer). — 39,977 Kilometer mit Beiwagen bis 600 Kubikzentimeter: 1. Theobald-München (Viktoria) 23:06,2 (103,7 Kilometer); 2. S. Hetzer-Charlottenburg (Viktoria) 23:38, 7 gestartet, 6 am Ziel. Bis 1000 Kubikzentimeter: 1. K. Hülse-Berlin (Cap.) 21:27,8 (111,4 Kilometer); 2. Kormann-Karlsruhe (Mabeco) 21:50,4.

Als Hauptbewerb galt die Meisterschaft der Deutschen Motorrad-Clubs, die über eine Strecke von 196,500 Kilometer als letzter Wettbewerb ausgetragen wurde. 15 Mannschaften gingen in das schwere Rennen, nur wenige Mannschaften passierten das Ziel. Die beste Einzelleistung vollbrachte **Arndt** (Motorradclub von Deutschland), der ganz überlegen als Erster eintraf. In der Gesamtwertung schnitt jedoch der **Motorradclub** Berlin am besten ab.

Das Nationale des Dessauer S. C. 04

Das am Freitag abgesagte zweitägige Schwimmfest fand wider Erwarten am Sonntag statt, da das Hochwasser stark gefallen war. Die Ergebnisse waren: Damenjuniorrückenschwimmen 100 Meter: 1. Preß, Titania-Spandau 1:34,3. — Alt-Herren-Freistilschwimmen 100 Meter: 1. K. Gubener, Magdeburg 96, 1:15,3. — Junior-Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Rummel, Dessau 04, 1:08,2. — 2. Freistillschwimmen 100 Meter: 1. Schweitzer, Magdeburg 96, 1:07,1. — Juniorseiteschwimmen 100 Meter: 1. Eschke, Dessau 04, 1:15,1. — Juniorbrustschwimmen 100 Meter: 1. Köppe, Zerbst, 1:28,2. — Jugendbrustschwimmen 100 Meter: 1. Naumann, Neptun-Magdeburg, 1:28,2, 2. Kühn, Wittenberg, 1:33,2. — Ermunterungsstaffel 4 mal 100 Meter: 1. Dessau 04, 5:47,1. — 1. Seniorseiteschwimmen 100 Meter: 1. Schmidt, Erfurt, 1:18,2 im Alleingang. — 2. Seniorbruststaffel 3 mal 100 Meter: 1. V. f. L. Halle 96, 4:24, 2. B. S. C. 99, 4:27,8. — 2. Seniorspringen: 1. Beck, Union-Neukölln, 37¾ Punkte. — 1. Freistilstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Essen 06 zugesprochen. — Ermunterungsseiteschwimmen 100 Meter: 1. Köppe, Zerbst, 1:17,1. — 2. Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Drescher, Quedlinburg, 1:21,1. — Ermunterungsfreistilschwimmen 200 Meter: 1. Reffel, Dessau 04, 2:42,2. — 1. Seniorfreistilschwimmen 100 Meter: 1. Hertz, Halle 96, zugesprochen. — 2. Seniorfreistilstaffel 3 mal 100 Meter Professor Junkers-Preis): 1. Magdeburg 96 (Mannschaft: Schweitzer, Schäfer, Gommert) in 3:29,2. — Ermunterungsbrustschwimmen 100 Meter: 1. Nehmitz, Halle 96, 1:25,2, 2. Bernhardt, Wasserfreunde-Bernburg, 1:25,4. — 1. Brustschwimmen 100 Meter: 1. Kummert, Hellas-Magdeburg, 1:19,5. — 2. Seniorfreistilschwimmen 200 Meter: 1. Köppe, Zerbst, zugesprochen. — Wasserballspiele: V. f. L. Halle 96 gegen Magdeburg 96 0:5 (0:3). — Hellas-Magdeburg gegen Dessau 04 8:1 (3:1).

Hockey

Das Sonnabendspiel zwischen Hockeyklub und Schwarz-Weiß brachte nicht den gewünschten Erfolg, da kein spielfähiger Platz zur Verfügung gestellt wurde. Allzu hohes Gras verhinderte jede Technik, so daß eine Kritik überflüssig ist.

Bei 96 wurde auch diesmal kurzfristig abgesagt, damit fiel das einzige Spiel des Sonntags aus.

In Bitterfeld endete das Jugendturnier erwartungsgemäß mit dem Siege des Veranstalters. In den Vorrunden schlug Griesheim-Elektron den H. C. H. erst nach Verlängerung mit 2:1 und auch Schwarz-Weiß konnte erst in der letzten Minute das einzige Tor bei Fortuna-Leipzig anbringen. Die Trostrunde bestritten nun Hockeyklub Halle und Fortuna. Bei Ablauf der Spielzeit 1:1, in den nächsten 10 Minuten der Verlängerung stellt Leipzig das Ergebnis auf 5:2 und sichert sich den 3. Platz. Inzwischen hatte starker Gewitterregen eingesetzt, die Schlußrunden werden aber trotzdem ausgetragen. Schwarz-Weiß mußte sich Griesheim mit 0:6 beugen und damit den 2. Platz einnehmen.

Berliner Sommer-Reitturnier

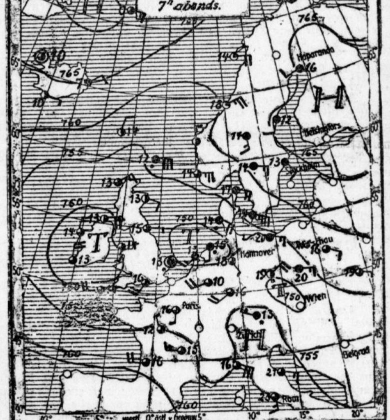
Der Sonntag brachte den Höhepunkt und Schluß der Turniers, dem in finanzieller Hinsicht kein allzu großer Erfolg beschieden war. Von prominenten Gästen bemerkte man den Oberbefehlshaber der Reichswehr, Generaloberst von Seeckt. Die Ergebnisse: Eignungsprüfung für Jagd-Perde: a) leichte Pferde: 1. Rittm. Mikelburg's Percy (Maj. Bürkner), 2. Frau Behrend's Meerschaum (A. Staeck), 3. Frau Vollmer's Nil (H. Kreißig), 7 Teiln.; b) schwere Pferde: 1. Dr. Wiener's Schwabenjunge (Frau Wiener), 2. Frau Franke's Melona II (Bes.), 3. v. d. Burg's Sepia (H. Kreißig), 7 Teiln. Jagdspringen Klasse M: 1. 3. Esk. R. Regt. 4 Bahnfrei (Wachtm. Lange), 2. Frl. Sauermann's Bobby III (Bes.), 3. Rittm. Frhr. v. Waldenfels' Chef (Bes.), 32 Teilnehmer. Eignungsprüfung für Gespanne: 1. Gespann des Fahrausbildungs-Kommandos (Oblt. Marzahn), 2 Tilnehmer. Reitprüfung für Reitpferde: 1. Stall Bürkners Imperator V (Maj. Bürkner), 2. desselben Caracella (Majj. Bürkner), 3. desselben Admiral Scheer (Maj. Bürkner), 10 Teilnehmer. Jagdspringen, Klasse S: 1. F. Beits Semper avanti (Graf W. Hohenau), 2. W. Bechsteins Imperator VIII (Graf W. Hohenau), 3. A. Göbells Apoll (Graf W. Hohenau), 8 Teilnehmer.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung“. (Nachdruck verboten.)

Eine neue Welle ozeanischer Luft ist im Laufe des Sonntags über Deutschland mit zahlreichen Niederschlägen und einzelnen Gewittern hinweggeschritten. Oestlich der Elbe dauern in den heutigen Frühstunden die Regenfälle noch an. Im übrigen Deutschland ist im Bereich eines kleinen Hochdruckrückens Aufklaren eingetreten. Die Winde drehen hier bereits wieder nach Süden zurück. Schnellere Erwärmung wird mit diesen Luftmassen eintreten. Im Verlauf des weiteren Tages wird das Wetter wolkig sein und mehrfach zu leichten Regenschauern neigen.

Aussichten für 15. Juni: Zunächst stärkere Erwärmung. In der Nacht Eintritt neuer Regenfälle. Tagsüber wolkig und noch vereinzelte Regenschauer.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ↯ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: i. V.: Dr. Hans Henningsen; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen, für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Blücherstraße 12. Leitung Alfred W. Kames.

Ferienheim Güntersberge am Harz.
neu eingerichtet.
Auskunft erteilt der Magistrat und der Harzklub — Postagent W. Ney — in Güntersberge.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. **öffentliche** Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Bezirk Nord-West.

Am 16. Juni, um 8 Uhr abends Bezirks-Versammlung, „Saalschloßbrauerei“. Erscheinen unbedingt erforderlich.

*

Volkshochschule. Der wegen Erkrankung verlegte Vortragsabend von Professor Brüggemann („Goethe und Frau von Stein“, mit Lichtbildern) findet morgen, Dienstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr in der Universität (Auditorium maximum) statt.

Bühnenvolksbund. Montag, den 14. Juni, 7½ Uhr (Reihe A) „Palestrina“. Kartenausgabe bis heute. — Donnerstag, den 17. Juni, 7½ Uhr (Reihe D) „Palestrina“. Kartenausgabe 15.—17. — Anmeldungen für unsere Sommerreise zu den Volksschauspielen nach Oetigheim, Schwarzwald, Bodensee und Tirol vom 24. Juli bis 4. August werden weiter entgegengenommen Geschäftsstelle Rathausstraße 13. (Telephon 1643). Geschäftszeit 9—1½ und 3—6½ Uhr.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Dienstag, den 15. Juni.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallmeldungen des Vorabends. 2,45 Uhr: dto., Baumwolle, Landwirtschaft. Berliner Oel Notiz. 3,25 Uhr: dto.: Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus bezw. Verkehrsfunk. 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen, Berliner Butter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott. 6,20 Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Wettervoraussage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Drahtübertragung aus Berlin (Deutsche Welle). Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts. 3 Uhr: C. M. Alfiert und Frl. van Eyseren: Spanisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Direktorin von Rössing: „Verkäuferin und Publikum, Mitangestellte, Vorgesetzte.“

4,30—5,15 und 5,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 6,30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7—7,30 Uhr: Vortrag: Bildhauer Rudolf Saudek: „Das Entstehen einer Bildnisbüste.“ 7,30—8 Uhr: Vortrag (von Chemnitz aus): Prof. Dr. Bangert: „Elektrische Ströme in der Erde.“

8,15 Uhr: Weimar: Ausländische Musik. Mitwirkende: Mali Trummer (Gesang), Robert Reitz (Violine), Franz Hinze (Klarinette), Ernst Latzko (Klavier).

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunk.

10 Uhr: Weimar: Funkbrettl. Mitwirkende: Lotte Werther, Max Brock, Fritz Stauffert, Ferd. Herz.

Aus verschiedenen Zeitungen.

Die Maul- und Klauenseuche in dem Gehöft der Landwirte Schwager und Schuster in Kranschwitz und Frischbier in Gröbitz ist erloschen. Sämtliche aus Anlaß dieser Seuchenfälle erlassenen Sperrmaßnahmen sind aufgehoben.

Weißenfels, den 9. Juni 1926.

Der Landrat.

Nachdem die für die Sparkasse des Landkreises Weißenfels in Hohenmölsen eingerichtete Annahmestelle dem Kanzleisekretär i. R. Oswald Lorenz in Hohenmölsen übertragen worden ist, haben Steuerzahlungen für die Finanzkasse nur noch an den Genannten zu erfolgen.

Weißenfels, den 8. Juni 1926.

Finanzamt.

In unserm Handelsregister B ist unter Nr. 15 bei der Gemeinnützigen Kreissiedlungsgesellschaft Liebenwerda m. b. H. in Bad Liebenwerda eingetragen worden, daß dem Kreisausschuß-Oberinspektor Ernst Schmeißer in Bad Liebenwerda Prokura erteilt ist.

Bad Liebenwerda, den 7. Juni 1926.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ein Herr Otto Burghardt in Weimar beabsichtigt die Einrichtung einer Kraftfahrlinie auf der Strecke von Weißenfels über Tagewerben, Reichardtswerben, Gr.-Kayna, Kl.-Kayna nach Bedra mit Anschluß nach Mücheln.

Etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen sind innerhalb 2 Wochen im Polizeibureau, Marienstr. 1a, Zimmer 5, zu erheben.

Weißenfels, den 9. Juni 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Abbruchs-, Erd-, Maurer- und Zimmererarbeiten zum Erweiterungsbau eines Schulgebäudes **für die Gemeinde Naundorf** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in 2 Losen vergeben werden.

Angebotsformulare, getrennt nach Abbruchs-, Erd-, Maurerarbeiten und Zimmererarbeiten, können hier ab 10. d. Mts. abgeholt oder gegen postfreie Einsendung von 2,50 M. für Abbruchs-, Erd- und Maurerarbeiten, und von 2 M. für Zimmererarbeiten bezogen werden.

Die Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Dienstag, den 15. Juni, vorm. 10 Uhr an die unterzeichnete Baubehörde, Kreishaus, Zimmer Nr. 36, versiegelt und postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Weißenfels, den 9. Juni 1926.

Das Kreishochbauamt.

Bekanntmachung.

Nach staats- und kirchenaufsichtlicher Genehmigung erhebt die evang. Kirchengemeinde Weißenfels-Altstadt von ihren kirchensteuerpflichtigen Gemeindegliedern für das Rechnungsjahr 1926 10 Prozent von den im Kalenderjahr 1925 einbehaltenen und abgeführten Lohnsteuerbeträgen.

Den Lohnsteuerpflichtigen wird der Kirchensteuerzettel durch Boten ins Haus gebracht. Die Kirchensteuer ist in vier Raten im Kirchenamt, Nikolaistraße 4, wochentags von 8 bis 1 Uhr zu zahlen.

Die Gewerbetreibenden, die vierteljährliche Vorauszahlungen an Reichseinkommensteuer leisten, haben ihre Kirchensteuer in Höhe von 10 Prozent dieser Reichseinkommensteuer beim Finanzamt zu entrichten.

Weißenfels, den 10. Juni 1926.

Der Gemeindekirchenrat. Dr. Hause.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen der Witwe Lina Felsing in Weißenfels, Große Burgstr. 4, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 19. Mai 1926 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. Mai 1926 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Weißenfels, den 4. Juni 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606141-12/fragment/page=0010
DFG

Bekanntmachung.

Gemäß § 120 der Neuen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen beträgt der Goldwert der am 1. Juli 1926 fälligen Zinsen der 10%igen und 8%igen Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen eine Reichsmark für je eine Goldmark = 0,35842 Gramm Feingold.

Halle (Saale), den 11. Juni 1926.

Generallandschaftsdirektion der Provinz Sachsen.

gez. von Trotha. Bertram. Petersilie

Prima

Erwerbs-Rittergut,

Braunschweig: ca. 850 Morg., dav. 600 Morg. best. **Weiz.-Rübenboden,** ca. 150 Morg. s. gt. **Wiesen u. Weiden,** ca. 100 Morg. **Buchenhochwald,** s. gt. **massiv. Gebäude, gr. Herrenhaus,** ca. 55 Kopf Rindvieh, ca. 20 Pferde, kompl. tot. Inventar, Dreschsatz usw. **Nähe Stadt, m. voller, reiche gt. Ernte zu verk.** Erfordl. ca. 200 000,— Mark.

Karl Hehle & Sohn,
Hannover Bödekerstr. 77.
Gegr. 1905. Ia Referenzen.

Erwerbs-Rittergut,

Prov. Sachsen, ca. 800 Morg., dav. 500 Morg. best. **Rüben-Weizenboden,** ca. 110 Morg. **2-schnitt. Wiesen u. prima Dauerweiden,** ca. 190 Morg. Wald, $1^1/_2$ km z. **Bahnst., Nähe Stadt,** gr. geräum. Landhaus, massive Wirtschaftsgeb., leb. Inventar ca. 20 Pferde, ca. 60 Kopf Rindvieh, tot. Inventar kompl. Dreschsatz m. Lokomobile pp., s. gt. Jagd. **m. voller s. gt. Ernte preiswert zu verkaufen.** Erforderl. 150 000,— Mark.

Karl Hehle & Sohn,
Hannover, Bödekerstraße 77.
Gegründet 1905. Ia Referenzen.

Prima Domäne

Hannover: Nähe Bahnstation, ca. 1000 Morg. dav. ca. **750 Morg. Rüben-Weizenboden, Rest** s. gt. **Wiesen und Weiden, massive Gebäude, geräumig. Herrenhaus,** günstig z. Hannover, leb. Inventar: ca. 20 Pferde, ca. 100 Kopf Rindvieh, tot. Invent. kompl. Dreschsatz, Motorpflug usw., best. Absatzgebiet, **m. voller Ernte zu cedieren.** Erforderl. 250 000,— Mark.

Karl Hehle & Sohn,
Hannover Bödekerstr. 77.
Gegr. 1905. Ia Referenzen.

Domäne in Mecklenburg,

4 km bis Stadt und Eisenbahn, daselbst Genoss.-Zuckerfabrik und Brauerei, 1700 Morgen, wovon 1200 Mrg. Acker (größtenteils weizenfähig), 150 Mrg. Weiden, Rest Wiesen usw. mit Inventar wird sofort in Abstand an Berufslandwirt frei. **Pacht etwa 600 Ztr. Roggen.** Gefl. Angebote unter **M. Y. 7463** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brennabor-Wanderer-Saale-Fahrräder

auf Teilzahlung.

Zubehör- und Ersatzteile
Reparaturen, Emaillieren, Vernickeln.

H. Schöning,
Große Steinstraße 69. Fernruf 2027.

Neue Kursbücher !!

mit den Sommerfahrplänen, Wanderkarten, Autokarten, Reiseführer, Romane
empfiehlt

Otto Hendels Buchhandlung
Markt 24.

Stellenangebote

Vollbeschäftigtes Fabrik-Unternehmen mit eigenem großen Grundstück mit Gleisanschluß **sucht**

stillen Gesellschafter

mit **ca. 30 000 RM. Bareinlage.**
Zuschriften unter **M. X. 7462** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. Juli jungen landw. Beamten als

Hofverwalter.

Derselbe muß aus der Landwirtschaft stammen und ein gutes Lehrzeugnis aufweisen können. Zeugnisabschriften u. selbstgeschriebenen Lebenslauf bitte einzusenden. Keine Antwort nach 10 Tagen bitte ich als Absage anzusehen.

Gneist,
Domnitz (Saalkreis.)

Bestens eingeführte
Buntfarbenfabrik sucht
für den Stadt- und Landkreis Halle

Vertreter.

Es kommen nur allererste branchekundige Verkaufskräfte in Frage. Angebote mit Referenzen unt. **M. Z. 7464** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Unfall- u. Haftpflicht-
(auch alle anderen Branchen)

Mitarbeiter

bei höchsten Bezügen gesucht. Offerten unter **M. N. 7452** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lediger

Kuhfütterer

nach Tariflohn **sofort gesucht.** Bewerber mit nur guten Zeugnissen zu melden bei **Gutsbesitzer**

Kurt Weber-Spielberg
Gimritz,
Post Nauendorf (Saalkreis).

Selbständ., fleißiger

Gärtner

für Gemüsepflanzen, Mistbeete und Gewächshaus-Kulturen sofort gesucht.
Angebote erb. unt. **Z. 10 Post Stößen.**

Suche einen tüchtigen, zuverlässigen, verheir.

Schweizer

zu 25 Stück Milchvieh. Werte Angebote mit Zeugnisabschr. sind zu senden an

Gutsbes. O. Lasse,
Bennstedt.

Einen kräftigen

Wirtschaftsgehilfen,

nicht unter 20 Jahren, der ein Paar Pferde zu übernehmen hat und im Speditionsbetrieb als auch in der Landwirtschaft tätig sein muß, für sofort gesucht. 8290

Emil Knaut,
Landwirtschaft und Spedition,
Freyburg (Unstrut).

Für größere Rübenwirtschaft wird für 1. Juli ein lediger

Hofverwalter,

nicht unter 25 Jahren, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. unter **L. 8284** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zum baldigen Antritt einen energischen, tüchtigen

Volontärverwalter.

Derselbe muß schon in größ. Wirtschaften tätig gewesen sein. Zeugnisabschriften und Empfehlungen, die nicht zurückgesandt werden, sind zu richten an **Bispinck, Domänengut Kleinbodungen** (Südharz).

Tüchtige

Reisedamen

werden für selbständ. Reisetätigkeit in vornehmen **Bandagenartikeln** bei hohen Bezügen **gesucht.**

Oberin Schade,
Erfurt, Burgstr. 21. I.

Stelle zum 1. Juli

Wirtschaftsfräulein

ein, welches mindestens 2 jähr. Lehrzeit hinter sich hat und bei Abwesenheit der Hausfrau selbständig kochen, backen usw. kann. Angebote mit Zeugnisabschr., Bild, Gehaltsansprüche Rückporto erbeten.

H. Schönemann,
Domäne Petersberg
bei Wallwitz (Saalkreis).

Suche z. 1. Juli zuverläss.

Alleinmädchen,

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, nicht unt. 20 Jahren. Angebote an

Frau Sanitätsrat
Albrecht,
Bad Schmiedeberg
(Bezirk Halle).

Köchin oder Mädchen

mit Kochkenntnissen, nicht unt. 22 Jahren, für 3-Personen-Villenhaushalt **gesucht.** Zeugnisabschriften an

Frau Maria Peter,
Berga a. Kyffh.

Mädchen,

das kochen kann und auch etwas Hausarbeit mit übernimmt, sofort oder z. 1. Juli **gesucht.** Langjährige gute Zeugnisse von herrschaftlichen Haushaltungen Bedingung.

Vorzustellen:
Magdeburger Str. 15.

Suche bei Familienanschluß für sofort ehrliches, fleißiges Mädchen, nicht unter 20 J., als

Stütze,

welches sich keiner Arbeit scheut, melken und nähen kann und sämtliche Landarbeiten mit verrichten muß. Angebote unter **L. 8260** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Ein sauberes, tüchtiges

Küchenmädchen

zum 15. Juni gesucht.

Speisehaus Wiltzsch,
Delitzscher Str. 6.

Stellengesuche

Bin von der Ind.- u. Handelskammer Halle als

öffentl. Wieger und Zähler

vereidigt worden und suche noch Betätigung.

F. Anspach,
Robert-Franz-Str. 7, III.

Chauffeur,

unverh., 24 Jahre alt, 4 jähr. Fahrer, gelernter Autoschlosser und Elektriker, welcher auch andere Arbeiten im Betrieb oder Privat mit übernimmt, Führerschein mit sämtlichen Klassen, **sucht nur Dauerstellung.** Beste Zeugnisse u. Referenzen sowie Photogr. zur Verfügung. Angeb. erb. unter **L. L. 7425** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüngerer, strebsamer

Sattler und Polsterer,

19 Jahre alt, sucht sofort oder später Stellung. Angebote sind zu richten an

Karl Kohlmann,
Braunsdorf bei Merseburg a. S., Hauptstr. 82.

Landwirtssohn,

Einj., 25 Jahre alt, Kammerprüfung, 6 J. Praxis, 2 Sem. Landw. Schule, vertraut mit Schreibmaschine, Lohn- und Steuerwesen, sucht ab sofort oder 1. Juli Stellung auf größerem Gut.

Richard Fehling,
Wepritz (Neumark).

Wöchentlich 20%

vom Verdienst erhält **fortlaufend** derjenige, welcher

Techniker (M.)

irgendwelche Arbeit verschafft. Angeb. unter **M. O. 7446** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handwerksmeister,

29 Jahre alt,

sucht Beschäftigung

gleich welcher Art. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unter **M. T. 7458** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschirrführer

od. Arbeiterfamilie mit 4 Hofgängern, 2 Mädchen und 2 Burschen, sucht Dauerstellung. Letzte Stellung 7 J. Ausführl. Angebote erbittet **Karl Altsohn, Großkromsdorf** bei Weimar.

Led., fleiß. Mann,

28 Jahre alt, sucht Beschäftigung auf dem Lande in Gast- oder Landwirtschaft, ohne Ansprüche, gegen gute Unterkunft und Verpflegung. Familienanschluß erwünscht. Angebote unter **L. 8288** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

---

18 Jahre alter

Huf- u. Wagenschmied

mit gutem Zeugnis sucht Stellung, am liebsten bei gutem Hof- oder Gutsbesitzer. Angebote mit Lohnangaben erbitt. **Christian Reichert, Völklingen (Saar),** Kolonie III, Nr. 9. 8263

Oberschweizer,

verheiratet, 34 Jahre alt, ohne Kinder, national gesinnt, sucht bei jedwelchem Viehbestand zu sofort oder 1. Juli Stellung. Erfahren in sämtlichen Arbeiten. Gute Zeugnisse vorhanden. Umzug wird selbst getragen. **Karl Naumann, Altendorf,** Post Altenburg (Thür.). 8293

Praktischer Landwirt, verheiratet, 1 Kind, zurzeit in herrenloser Landwirtschaft seit 6 Jahren tätig, sucht zum 15. Juni Stellung als

Hofmeister,

Wirtschaftsführer, bess. Gehilfe oder dergleichen. Näheres durch **Paul Schilling, Oberstädt,** Kreis Gotha. 8265

Tüchtiger

Landwirtschaftsgehilfe,

26 Jahre alt, auf gute langj. Zeugnisse gestützt, mit allen landw. Arbeiten vertraut, sucht baldigst gute Stellung in kleinem landw. Betriebe oder auch als Kutscher gleich welcher Art, wo später Verheiratung gestattet wird. Angebote erbeten unt. **L. 8297** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche sofort Stellung als

Verwalter

auf größ. Rittergut. Bin 20 Jahre alt, 5 Jahre Praxis, 1 Jahr Fachschule besucht. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an **K. Unteutsch,** zurzeit **Weida (Thür.),** Burgstraße. 8275

Landwirtschaftl. Beamter, 26 Jahre alt, 8 Jahre Praxis, Landw. Schule, Einjährig.-Zeugnis, sucht Stellung als

Verwalter

auf mittlerem oder größerem Gut. Gefl. Angebote unter **L. 8298** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für einen Rechnungsführer, 33 Jahre alt, unverheiratet, suche ich Stellung als selbst.

Rechnungsführer bzw. Rentmeister.

Er beherrscht vollkommen einf. und doppelte Buchführung einschl. Abschl., Verwaltungswesen, und ist steuertechnisch außerordentlich befähigt. Ich kann ihn in jeder Beziehung bestens empfehlen. Angebote erbeten an **Administrator Brambach, Gräfl. von Kleistsche Güterverwaltung, Zützen** bei Golßen (N.-L.). 8270

Chauffeur,

23 Jahre alt, Führerschein 2 u. 3b, gelernter Maschinenschlosser, gute Zeugnisse vorhanden. Nebenarbeiten werden mit übernommen. **Martin Pötzsch, Zwethau** bei Torgau. 8292

Arbeiterfamilie,

Mann 28 Jahre alt, mit allen Arbeiten vertraut, sucht zum 1. Juli Stellung auf Gut, am liebsten zu Pferden. Frau geht mit zur Arbeit. 8282

Embe, Cossa, Kr. Bitterfeld.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, gesund und kräftig, einige Erfahrung im Kochen und Nähen z. 1. Juli oder später Aufnahme als

Haustochter

in gutem Hause zur weiteren Ausbildung im Haushalt bei vollem Familienanschluß.
Angebote erbittet

Fr. Inspektor Heine,
Rittergut Udersleben
(Kyffhäuser).

Junges, tücht. **Mädchen,** 20 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht, am liebsten bei alleinstehender Dame oder älteren Herrschaften Stellung als

Haustochter

ohne gegenseitige Vergütung. Angebote erbeten an
Frl. **Margarete May, Orlishausen** bei Cölleda.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, welche schon $1^1/_2$ Jahr in Stellung war, in besserem Haushalt

Stellung.

Dieselbe kann etwas kochen und nähen. Angeb. erb. an

Wilhelm Lerch,
Obhausen bei Querfurt.

Suche für meine 17 jährige Tochter, welche schon gedient hat,

Stellung im Haushalt.

Offerten unter **N. B. 7466** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Akademikerfrau, 28 J. alt, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als

Stenotypistin od. Sekretärin.

Angebote unt. **M. L. 7451** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geb. junges Mädchen

20 Jahre alt, sucht Stellung als

Haustochter

bei vollem Familienanschluß. Offerten unter **L. T. 7419** an die Geschäftst. d. Ztg.

Besseres, kinderliebes

Mädchen

mit Koch- u. Nähkenntnissen, sucht passende Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden.

Berta Mädel,
Holleben bei Halle.

Weißnäherin

empfiehlt sich zum Anfertigen sämtlicher **Wäsche** sowie in **Kunststrickerei u. Weiß- u. Buntstickerei.**

Anna Schmidt,
Dalena (Saalkreis).

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause für einfache u. elegante **Damen- u. Kinderkleidg.,** auch f. **Mäntel u. Kostüme,** pro Tag 3,50 M. Offerten erb. unter **M. D. 7443** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heirat

Tüchtiger, strebsamer Handwerker, 36 Jahre alt, sucht

Lebensgefährtin

mit angenehmem, verträglichem Charakter, fleißig und ordnungsliebend in der Wirtschaft, baldigst kennen zu lernen. Zuschriften unter **M. J. 7448** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebildete, sol., bessere Dame, Anfang 40, angen. Erscheinung, sehr wirtschaftlich, häuslich, gute Aussteuer, eigenes Heim, wünscht Bekanntschaft mit geb. Herrn zw.

Heirat.

Zuschriften unter M. J. 7449 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Vermietungen

7-Zimmer-Wohnung

gegen Hergabe einer I. Hypothek abzugeben

Offerten unter **M. W. 7461** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Zimmer

mit Verpflegung zu vermieten, in schönster Lage Halles, für Dame, auch zur Erholung geeignet.

Frau Einbeck,
Talstraße 39d.

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

in besserem Hause vom 1. Juli ab zu vermieten.

Hardenbergstraße 7, pt., r.

Möbliertes Zimmer

zum 1. Juli zu vermieten, still, freundlich. Preis 25 M. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

3 schöne Räume

(Souterrain) Nordviertel, als Büroräume gegen Erstattung der Instandsetzungskosten sofort billig zu vermieten. Offerten an die **Filiale Steinweg 44.**

Neubau-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör gegen blaue Karte oder Altwohnung in Cröllwitz zu vermieten. Näheres durch **Maurermeister**

Röthling, Lettin.
Fernruf 1046 Nebenstelle.

Mietgesuche

Gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

in gutem Haus von einzelnem Herrn für 15. August od. 1. September gesucht. Angebote mit Preis unter **N. A. 7465** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung

bis 1000 M. Friedensmiete, von höherem Beamten g sucht (rote Karte vorhanden). Renovierung wird übernommen. Angebote unter **M. M. 7452** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3—4 Zimmer-Wohnung

Bad, Küche usw., gegen **5—7000 M.** Hypothek oder Darlehn von Akademiker gesucht. Angeb. unt. **L. W. 7436** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wohnung

4 Zimmer mit Zubehör, part. oder I. Etage, auch beschlagnahmefrei, mögl. Nordviertel, von älterer Dame mit Stütze zu mieten gesucht. Offerten **unter M. C. 7442** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbliertes

Zimmer

mit Bad und elektr. Licht zu sofort gesucht.
Angebote mit Preis an

C. Haenisch,
Referendar,
Dessau, Askanischer Platz 6.

---

2 unmöbl. Zimmer,

jedoch mit Bedienung, in gutem Haus, möglichst im Norden, von einzelnem Herrn für sofort oder später gesucht. Angebote unter **M. K. 7450** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger Kaufmann sucht für sofort

möbl. Zimmer

mögl. Mitte der Stadt. Off. mit Preis unter **L. B. 7435** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldverkehr

30000 M.

auf schuldenfreies Gut von 250 Morgen, Saalkreis, **Wehrbeitrag 245000 M.,** gesucht. Offerten unter **F. R. 50941** an **Ala, Gr. Ulrichstr. 63.**

2000 M.

sind als **erste Hypothek** von Selbstgeber auszuleihen. Offert. unter **M. H. 7447** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Pachtgesuche

Suche

Pachtung

2—300 Morgen besten Boden, möglichst eisernes Inventar. Offerten unter **N. C. 7467** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Entlaufen.

1 Jagdhund

(Tell) entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei

Mörig, Holleben.

MODENSCHAU

für Badeanzüge, Büstenhalter, Korsetts etc.

FREITAG
den 18. Juni, 11 Uhr vormittags und 4 Uhr nachm.

SONNABEND
den 19. Juni, 11 Uhr vormittags und 2 Uhr nachm.

Eintritts-Karten
sind kostenfrei an der Kasse erhältlich

HERREN
haben zu dieser Schau keinen Zutritt

A. HUTH & CO.

A.-G. / Halle-S. / Gr. Steinstr. / Markt

Statt Karten.

Aenne Reinicke
Erwin Grünberg
Verlobte.

Halle a. S., den 14. Juni 1926.

Dorotheenstr. 12. Aeußere Delitzscher Str. 45.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Sonntagmädels

zeigen in dankbarer Freude an

Curt Creutzmann und Frau
Clara geb. Hofmeyer.

Spickendorf, den 13. Juni 1926.

Achtung! Achtung!
Vorkriegsgeldbesitzer!

Der Großkampf beginnt!
Der neue Weg!

Der Volkswirtschaftsblock aller Inflations-geschädigten führe Euch zum Ziele!

Redner: Schriftsteller **Fred Schendel** spricht am Mittwoch, den 16. Juni 1926 im **Wintergarten,** Halle (Saale), Magdeburger Straße.

Allgemeiner Reichsbankgläubiger-Verband e. V.,
Sitz Leipzig, Thomaskirchhof 13.
Ortsgruppe Halle (Saale), Talamtstr. 7, II/b, Weimann.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt, auch für Mitglieder, 50 Pf.

Statt jeder besonderen Meldung.

Unser inniggeliebter, treusorgender Vater, der **Kaufmann**

Curt Klopfleisch

Inhaber der Firma Helmbold & Co., Stadtrat a. D.
ist in der Nacht zum 14. Juni nach schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren heimgegangen.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. phil. Johannes Klopfleisch
Fritz Klopfleisch.

Halle a. S., den 14. Juni 1926.
Große Brauhausstraße 6.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
Beerdigung Donnerstag, den 17. Juni, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 8
Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

Lauchstädter Brunnen

Zu Haustrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei

Rheumatismus, Gicht
Blutarmut, Bleichsucht
Mattigkeit, Nervosität

Bestes Kurgetränk bei

Zucker- und Nierenleiden

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen aus der althistorischen Heilquelle.

Hauptniederlage in Halle:
Helmbold & Co., Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Straße 104 / Fernsprecher 6094 / Leipziger Straße 104
Brunnenschriften und Heilberichte
kostenlos vom Brunnenversand der Heilquelle Bad Lauchstädt.

Am 13. d. Mts. entschlief nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gutsbesitzer

Ida Möritz

geb. Mittag

im Alter von 56 Jahren.

Sießsch b. Landsberg, den 14. Juni 1926.

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen
Emil Möritz und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Stadt-Theater.
Heute
Montag, abends 7½ Uhr
Palestrina
Dienstag, abends 8 Uhr
Die Regimentstochter

Auswärtige Theater

Schauspielhaus Leipzig:
Dienstag, den 15. Juni, 8 Uhr Der Garten Eden.

Opernhaus Dresden:
Dienstag, den 15. Juni, 7½ Uhr Fra Diavolo.

Schauspielhaus Dresden:
Dienstag, den 15. Juni, 7 Uhr König Heinrich IV (1. Teil).

Opernhaus Chemnitz
Dienstag, den 15. Juni, 7½ Uhr Othello.

Schauspielhaus Chemnitz:
Dienstag, den 15. Juni, 7½ Uhr Der Raub der Sabinerinnen.

Friedrich-Theater in Dessau:
Dienstag, den 15. Juni, 7½ U. Ein Walzertraum.

Reußisches Theater in Gera:
Dienstag, den 15. Juni, 7½ Uhr Eine Nacht in Venedig.

Landestheater Altenburg:
Dienstag, den 15. Juni, 7½ Uhr Die Teresina.

Stadttheater Erfurt.
Dienstag, den 15. Juni, 8 U. Ein Walzertraum.

Deutsches Nationaltheater in Weimar:
Dienstag, den 15. Juni, 6 Uhr König Lear.

Walhalla
8 Uhr Fernruf 8885
Ganz Halle lacht
in
Familie Knorke
mit
Rudolf Mälzer
und
Anna Müller-Lincke
Tageskasse ab 11 Uhr.

Solbad Wittekind
Dienstag u. Mittwoch, den 15. u. 16. Juni,
7½ Uhr **Volkstümliches Konzert**
4 Uhr **Nachm.-Konzert**
8 Uhr **Abend-Konzert**
des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

Ein großer Tag in
„Bad Wittekind"
Sonnabend, den 19. Juni 1926 (ab ½8 Uhr)
4 Kapellen
Hall. Symphonie-Orchester
Wenskat-Jazz-Symphoniker
Marimba-Band
Tanzsport-Kapelle Frauendorf
Tanz auf der Terrasse, im großen Saal, in der Veranda **frei!**
Eintrittskarten 1,50 Mark (keine Nachzahlung mehr) bei Reinhold Koch, in Bad Wittekind und an der Abendkasse.

Auch bei 40 Grad Hitze

Seefische

in der

in blutfrischer Qualität

Kabliau ohne Kopf Pfd. **28** Pf.
Seelachs ohne Kopf Pfd. **25** Pf.
Karbonaden bratfertig Pfd. **40** Pf.
Goldbarsch o. Kopf, Schellfisch o. Kopf, Bratscholle, Austernfisch, Steinbutt, klein
Täglich frische Räucherwaren
Matjesheringe ohne Delikatesse
sart, fett, weißfleischig
Stück 10, 12, 15, 20, 25 und 30 Pf.
Delikate **Bratheringe** 2-Pfd.-Dose nur **80** Pf.

Nervenarzt Dr. Rühle

übt von heute ab seine Sprechstundenpraxis wochentags (außer Sonnabend nachmittag) von 11—1, 4½—6 Uhr

Gr. Steinstraße 43, I

aus.

Ostseebad Arendsee

in Mecklenburg * Grosse Nadelwaldungen

Bahnstation, Badeärzte, Quellwasserleitung, Kanalisation, Kurhaus, Konzerte. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Kurhaus An d. Dampferanl.-Brücke. Paul Schulz, rthb. Besitzer.
Strand-Hotel Seelage. Komfort. Garagen. Tel. 8. Zivile Preise.
Hotel Schloss am Meer Famil.-Hotel dir. an d. See.
Pens. Waldperle Aitbek. Familienh. Tel. 143. Garagen.
Bahnhofshotel Anerk. gute Küche. Ganz. Jahr geöffnet.
Pension Union Ärztklassige Küche. C. Suckow.
Hotel Waldkrone Unmittelb. an Wald u. Strand. Tel. 196.
Hotel Espianade dir. am Strande. Zimmer m. fliess. Wasser.
Hotel Wenden

Stadt-Anzeiger
Amtliches Blatt für Halle a. S. und Umgegend
Halle a. S. Fernspr. 5000

Suche für einige Wochen
Landpension
in waldreicher Gegend. Elly Klingbeil, Danzig-Ohra, Schönfelder Weg 9.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welches mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. Nach dem Seife Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Kur zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gesgt. M." à Stck. 60 Pfg. (15 %ig), Mk. 1.— (25 %ig) und Mk. 1.50 (35 %ig, stärkste Form). Dazu „Zucker's-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Köstritzer Schwarzbier

Jede junge Mutter

muß ganz besonders auf ihre Gesundheit bedacht sein, denn ihre Gesundheit ist zugleich die ihres Kindes. Das herbe, vollwürzige Köstritzer Schwarzbier, von zahlreichen ärztlich. Autoritäten empfohlen, ist blutbildend und kräftigend und darum das beste und billigste Hausmittel zur Stärkung junger Mütter, es regt auch die Milchsekretion in hervorragender Weise an. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Alfred Scheibe, Biergroßhandlung, Karlstr. 4, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

---

nach BORKUM
zum nördlichen Nordseebad

Bekanntermäßigte Preise.
Bäder und Kurmittel jeder Art.
Wandelhallen.
Flugverbindung.
Auskünfte und Drucksachen durch
Badedirektion und Reisebüros.

Landweg über Emden-Außenhafen mehrmals tägliche Verbindungen nach und von Borkum im Anschluß an die Badezüge nach besonderem Fahrplan
Seeweg über Helgoland und zurück mit Anschluß de- selbst nach und von Bremerhaven, Norderney, Hamburg.
Strandhotel Hohenzollern. Rechts der Wandelhalle. Sonnige Lage. Fernspr. 423. Bes.: **Karl Strand.**
Hotel und Kurhaus Inselhalle.
Hotel-Pension „Villa Irene". Verlang. Sie Prospekt.
Villa Frisia Am Strand — Hamburg. Küche.

Don der Reise zurück!
Geh. Rat Prof. Braunschweig.
Augenarzt. 10—1, 3—4½.
Große Steinstraße 58.

Beerdigungs-Anstalt
Willy Lutze,
Halle a. S., Krukenbergstr. 7. Tel. 5920
gegenüber den Kliniken. Magdeburger Straße.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins.
Unter Reichsaufsicht. Ohne Karrenzzeit.
Sofortiger Rechtsanspruch auf volle Leistung.

Zeitungen
zum Einwickeln
Walter Schmidt
Halle/S.
Fernsprecher 5000

Scheuertücher
empfiehlt vorteilhaft
H. Schnee Nachfolger.
Gr. Steinstr. 84.

---

la Eidersettkäse
9 Pfund = 6,— Mark franko.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192606141-12/fragment/page=0012